Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 123 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Dienstag, 30. Mai 1939 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförd.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld. Mitteld. Illustr. 20 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

Blutige Zwischenfälle an der Grenze Mandschukuos

42 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen

Bolschewisten drangen aus der Außenmongolei in Mandschukuo ein / Japaner griffen ein

Am Buinoor-See, hart an der Grenze zwischen der Aeußeren Mongolei und Mandschukuo, kam es zu Zusammenstößen zwischen japanisch-mandschurischen Grenztruppen und planmäßig mit Unterstützung von über hundert Sowjet-Flugzeugen über die Grenze dringenden Soldaten der Aeußeren Mongolei, die unter Sowjeteinfluß steht. Dieser Zusammenstoß ließ das Ausmaß bisheriger kleinerer Grenzzwischenfälle weit hinter sich und artete zu einer wahren Schlacht aus, die auf dem Lande und in der Luft ausgetragen wurde.

Wie ein Sprecher der Kwantung-Armee in Hsinking der Presse mitteilte, wurden in einem erbitterten Luftkampf 42 Flugzeuge von japanischen Piloten abgeschossen. Die mongolischen Truppen wurden von den vereinigten japanisch-mandschurischen Kräften unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Sprecher der Kwantung-Armee wies darauf hin, daß die japanischen Truppen niemals die Offensive gegen die Soldaten der (unter kommunistischem Einfluß stehenden) Aeußeren Mongolei begannen, daß sie aber bei jeder Gelegenheit, wenn mongolische Truppen die Grenze überschritten und in mandschurisches Gebiet einfielen, diese in der energischsten Weise zurückschlugen. Auch in diesem Falle flagranter Grenzverletzung habe der japanisch-mandschurische Grenzschutz von seinem Recht der Selbstverteidigung Gebrauch gemacht. Das Außenministerium in Hsinking legte bei der Regierung der Aeußeren Mongolei schärfsten Protest ein und forderte die sofortige Zurückziehung der mongolischen Truppen aus dem Grenzgebiet.

Wie vom See Buinoor gemeldet wird, handelt es sich bei diesem bisher schwersten Grenzzwischenfall um einen systematischen Angriff auf den mandschurischen Grenzbezirk Nomonhan. Die mongolischen Truppen waren von starken mechanisierten Einheiten unterstützt. Während Tanks und Panzerwagen über die Grenze rollten, erschienen zu gleicher Zeit über hundert mongolische Flugzeuge in der Luft. Japanische Fliegergeschwader stiegen sofort auf und es entwickelte sich ein Luftkampf, in dem die mongolischen Flieger nahezu dezimiert wurden. 42 abgeschossene feindliche Flugzeuge wurden nach dem Abschluß des Kampfes von den japanisch-mandschurischen Grenztruppen festgestellt. Die Flugzeuge waren sowjetrussischen Ursprungs. Auf japanischer Seite waren 29 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Ein japanisches Flugzeug ging verloren.

Erste Zahlenangaben über Verluste und Erfolge des chinesisch-japanischen Feldzuges

Die Armeesektion des Kaiserlichen Japanischen Hauptquartiers gibt einen Rechenschaftsbericht dem japanischen Volk und der Welt einen interessanten ziffernmäßigen Ueberblick über die Verluste und Erfolge des chinesisch-japanischen Feldzuges von seinem Beginn im August 1937 bis zum Ende April dieses Jahres. Die Verluste, die die chinesischen Armeen in diesen 1¾ Jahren erlitten, sind enorm hoch. Sie betragen 2 300 000 Soldaten, davon 936 345 Gefallene. Die Japaner verloren 59 998 Tote. Das von den japanischen Armeen besetzte Gebiet in China ist mit 1,56 Millionen Quadratkilometer 2½mal so groß wie Japan selbst, das 670 000 Quadratkilometer mißt. Die japanischen Truppen besetzten 50 Prozent des alten China, das 3,16 Millionen Quadratkilometer groß ist, und 16 Prozent vom gesamten China mit den äußeren Provinzen, das 10 Millionen Quadratkilometer aufweist. An Kriegsmaterial wurde den Chinesen von den japanischen Truppen abgenommen: 215 573 Gewehre, 8360 leichte und 3346 schwere Maschinengewehre, 1015 Revolver, 1237 Mörser, 815 Feld- und Gebirgsgeschütze, 333 schwere Geschütze, 108 Infanteriegeschütze, 99 Flak-, 208 Tankabwehrkanonen, 12 855 Schwerter, dazu ungeheure Mengen Munition jeden Kalibers, 89 Lokomotiven und 2219 Personenwagen.

Singapur-Expreß durch Sabotage acht Meter tief abgestürzt

150 Meilen nördlich von Singapur ist der Puala—Lampur—Singapur-Expreß entgleist und eine acht Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Der Lokomotivführer wurde getötet und rund 300 Passagiere verletzt. Man führt den Unfall auf Sabotage zurück, um so mehr, als von mohammedanischer Seite verschärfte Propaganda gegen England zu spüren ist.

Panzerwagen gegen irische Nationalisten

1000 Gasmasken gewaltsam verbrannt

Schwarzsender mobilisierte die IRA / „Gasmasken: britische Propaganda"

Die nordirische Hauptstadt Belfast erlebte am zweiten Pfingsttag, abends, einen Generalappell der illegalen irisch-republikanischen Armee (IRA), der einen dramatischen Verlauf nahm. Bei Einbruch der Dunkelheit sah man hunderte von Angehörigen der illegalen Armee von Haus zu Haus laufen und Gasmasken sammeln. Bald loderten in 15 Straßen der Stadt Feuer auf. Mitglieder der republikanischen Armee hatten rund 1000 Gasmasken gesammelt, diese mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt.

Die Mitglieder der irisch-republikanischen Armee waren vorher durch einen Schwarzsender mobilisiert worden. Der Radio-Appell, der auf irischem Boden ausgesandt wurde, sprach von den Gasmasken als britischer Propaganda, die dazu bestimmt sei, das irische Volk im Falle eines Konfliktes auf britische Seite zu locken. Er verurteilte die Einkerkerung von Mitgliedern der irisch-republikanischen Armee in England und in Nordirland und forderte schließlich auf, die Gasmasken zu verbrennen, da sie ein Symbol der britischen Herrschaft seien.

Das Signal zu einem Massenaufgebot von Polizeistreitkräften gab schließlich ein lebhafter Schußwechsel zwischen einem Polizisten, der auf einem Fahrrad patrouillierte, und Angehörigen der irisch-republikanischen Armee. Der Polizeibeamte eröffnete sofort das Feuer, als er die Vorgänge bemerkte, worauf ein lebhafter Kugelwechsel einsetzte. Der Polizist rief Verstärkung herbei, die schließlich mit Lastkraftwagen und Panzerwagen herbeieilte, worauf sich die Republikaner zurückzogen. An anderen Stellen der Stadt, wo nur wenige Polizeikräfte zur Verfügung standen, behielten sie jedoch die Oberhand und verbrannten ihre gesammelten Gasmasken restlos. Die Londoner Morgenblätter verzeichnen die Vorgänge in Belfast zum Teil in sensationeller Aufmachung und heben hervor, daß dies der erste Fall sei, in dem es zu derartigen Gewaltmaßnahmen gekommen sei.

Gäste aus Belgrad

SD. Am 1. Juni wird auf Einladung des Führers Prinzregent Paul von Jugoslawien in Begleitung seiner Gemahlin und des Außenministers Cincar-Markowitsch zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Berlin eintreffen. Das deutsche Volk heißt die Gäste aus Belgrad besonders herzlich willkommen, denn es weiß nicht nur um die tapfere und ritterliche Art, mit der die Serben einst im Weltkriege, wenn auch auf gegnerischer Seite gekämpft haben, sondern es weiß auch um die kluge und weitschauende Politik, welche die Regierung des befreundeten Staates seit langem befolgt hat. Daß bei dieser glücklichen Führung der Staatsgeschäfte Prinzregent Paul stets den Ausschlag gegeben hat, ergibt sich nicht nur aus seiner hohen Stellung, sondern auch aus dem Wesen seiner gereiften Persönlichkeit.

Prinzregent Paul wurde am 28. April 1893 in St. Petersburg geboren. Er erhielt eine ausgezeichnete Erziehung, sowohl in bildungsmäßiger als auch in militärischer und musischer Hinsicht. In England erwarb er den akademischen Titel eines Master of Arts und wurde zum Ehrendoktor der Universität Oxford ernannt. Obgleich er sich in seiner Jugend sehr stark den schönen Künsten zuwandte, vernachlässigte er seine soldatische Ausbildung nicht, die ihn schließlich zum Range eines Generals der Garde-Kavallerie führte. Trotzdem wäre Prinzregent Paul wohl niemals auf die Bühne des großen politischen Geschehens getreten, wenn nicht nach dem tragischen Tode des Königs Alexander, der am 9. Oktober 1934 mit dem französischen Außenminister Barthou in Marseille ermordet wurde, für den jungen unmündigen Thronfolger eine Statthalterschaft notwendig geworden wäre. Dies schwere Amt wurde damals dem Prinzen Paul, als dem Vetter und vertrauten Mitarbeiter des verstorbenen Königs, von seinem Lande übertragen. Seitdem hat Prinz-

Am Mittwochmorgen 8 Uhr in Hamburg

Fünf KdF-Schiffe bringen die deutsche Legion

Generalfeldmarschall Göring empfängt die Spanien-Kämpfer / Vorbeimarsch und Ordensverleihung

Am Mittwoch, dem 31. Mai, gegen 8 Uhr morgens, werden die fünf Schiffe der KdF.-Flotte „Robert Ley", „Wilhelm Gustloff", „Der Deutsche", „Stuttgart" und „Sierra Cordoba" mit den deutschen Freiwilligen aus Spanien im Hamburger Hafen eintreffen. Zu ihrem feierlichen Empfang auf deutschem Boden werden in Hamburg umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Generalfeldmarschall Hermann Göring wird die deutschen Spanienkämpfer in Hamburg begrüßen. Zum Empfang werden ferner Großadmiral Raeder, Generaloberst Keitel in Hamburg anwesend sein.

Der Generalfeldmarschall fährt den Schiffen, die die Freiwilligen in die Heimat zurückbringen, auf der Yacht „Hamburg" ein Stück entgegen. Die Yacht wird die Schiffe mit den Freiwilligen in langsamer Fahrt passieren und mit ihnen dann als letztes Schiff des Geschwaders nach Hamburg zurückkehren. Die „Stuttgart" und die „Sierra Cordoba" werden an Duckdalben im Strom ankern, der „Wilhelm Gustloff" und der „Robert Ley" an der Ueberseebrücke, ihrer traditionellen Anlegestelle, „Der Deutsche" bei den St. Pauli-Landungsbrücken. Bei der Ueberseebrücke findet die Ausschiffung der Freiwilligen statt. Der Generalfeldmarschall wird hier den Kommandeur der Freiwilligen begrüßen und der Ausschiffung der ersten Soldaten beiwohnen. Im Anschluß daran begibt sich Hermann Göring zu einer Besichtigung der Ausstellung „Segen des Meeres". Vor dem Eingang des Ausstellungsgebäudes werden 300 Seeleute, Besatzungsmitglieder der nach Spanien gefahrenen Transportdampfer Aufstellung nehmen.

Inzwischen haben sich die Freiwilligen zum Marsch durch die Stadt formiert, der durch ein Ehrenspalier von Hunderttausenden führt, das sich vom Hafen bis zur Moorweide hinzieht. Hier wird später der Begrüßungsakt stattfinden. Zuvor nimmt der Generalfeldmarschall auf dem Karl-Muck-Platz, wo ein Ehrenbataillon der Luftwaffe angetreten ist, den Vorbeimarsch der deutschen Spanienfreiwilligen ab.

Am Nachmittag werden die Freiwilligen auf der Moorweide Aufstellung nehmen. Hermann Göring wird die Front der Freiwilligen abschreiten und eine Ansprache an sie halten, der eine Gefallenenehrung folgen wird. Nach der Ehrung erfolgt die Ordensverleihung, worauf der Befehlshaber der Freiwilligen auf die Ansprache des Generalfeldmarschalls antworten wird.

Nunmehr begibt sich Hermann Göring in Begleitung des Reichsstatthalters, des Großadmirals, des Generalobersten Keitel, zahlreicher Freiwilliger und anderer ins Hamburger Rathaus, in das auch die Generalkonsuln der Antikominternmächte sowie Jugoslawiens und Bulgariens geladen sind. Hamburg wird an diesem festlichen Tag der Heimkehr der deutschen Spanien-Kämpfer, der durch den Besuch des Generalfeldmarschalls seine besondere Bedeutung empfängt, allgemeinen Flaggenschmuck tragen. Im ganzen Stadtbezirk werden von 11 bis 15 Uhr die Geschäfte geschlossen.

Der Befehlshaber der aus Spanien zurückkehrenden Deutschen Legion, Generalmajor von Richthofen, hat an Reichsleiter Dr. Ley nachstehendes Telegramm gerichtet: „In Bewunderung der von Ihnen geschaffenen „Kraft-durch-Freude"-Flotte und vor allem Ihres Flaggschiffes hat die Deutsche Legion stolz ihre Flaggen für die Heimreise auf den prächtigen Schiffen gesetzt."

Dr. Ley hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für Ihr Telegramm vom „Kraft-durch-Freude"-Flaggschiff „Robert Ley" danke ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen und allen deutschen Kameraden eine glückliche Heimfahrt auf unseren schönen „Kraft-durch-Freude"-Schiffen. Diese Fahrt der Deutschen Legion auf unseren „Kraft-durch-Freude"-Schiffen bestätigt aufs Neue die enge Verbundenheit von Soldaten und Arbeitern im Deutschland Adolf Hitlers."

Autostraße Rom—Brenner wird gebaut

Die Oberste Beratungskommission für öffentliche Arbeiten in Rom hat nach eingehender Prüfung die Pläne für den Bau der Autostraße Rom—Brenner gutgeheißen.

Bombenexplosion in Jerusalemer Kino

In dem nichtjüdischen Jerusalemer Kino Rex explodierten während der Vorstellung zwei Bomben, die mit Zeitzündern versehen waren. Durch die Explosionen wurde in dem Kino eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen. Dem Anschlag, der auf jüdische Täterschaft zurückgeht, und sich gegen die vorwiegend arabischen, englischen und nichtjüdischen Besucher richtete, sind vier Tote und 16 Verletzte zum Opfer gefallen.

Fährt Beck nach Moskau?

„News Chronicle" meldet aus Warschau, Außenminister Beck habe eine Einladung zum Besuch nach Moskau angenommen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0001

regent Paul die Politik Alexanders in dessen Geiste weitergeführt.

Auf seine Menschenkenntnis und seine Welterfahrung, die er auf früheren Reisen erworben hatte, ist es zurückzuführen, daß die italienisch-jugoslawische Entspannung und der Freundschaftsvertrag mit Rom zustande kam. Auf seine klare Einsicht in die Bedingungen der internationalen Politik sind auch jene Erfolge zu buchen, die das mit den Achsenmächten kameradschaftlich verbundene Jugoslawien zum stärksten Ordnungsfaktor im südosteuropäischen Raum gemacht haben. Auch auf innerpolitischem Gebiet hat der Prinzregent eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, indem er dem Lande vorbildliche Einrichtungen auf sozialem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet schenkte. Wie fruchtbar und friedensfördernd seine politische Einstellung ist, davon zeugt eine Erklärung im krisenreichen Vorjahr, in der er seinen Glauben an die Erhaltung des Friedens in Europa zum Ausdruck brachte.

Es sei falsch, die Völker mit der Vorstellung zu hypnotisieren, ein Krieg sei unumgänglich, so sagte der Prinzregent und gab damit einen Beweis echter Friedensgesinnung, an dem sich die Brandstifter in den Westdemokratien nur ein Beispiel nehmen können.

Paktomanie in höchster Blüte

Molotow wird am Mittwoch sprechen

Dreierpakt, englisch—französisch—türkischer Pakt / Pakt Moskau—Ankara

Beim Abschluß der Sitzung des Obersten Sowjets, am 29. Mai, richteten einige Deputierte an den Regierungschef und Außenkommissar Molotow die „Aufforderung", er möchte vor der Versammlung zu den schwebenden außenpolitischen Fragen Stellung nehmen. Darauf kündigte Molotow an, er werde am 31. Mai diesem Vorschlage nachkommen. Die demnach bevorstehende außenpolitische Rede Molotows dürfte nunmehr endlich die allgemeine Stellungnahme der Sowjetregierung zu den Paktvorschlägen der demokratischen Westmächte bringen.

Die Ausgaben der heutigen französischen Frühpresse unterstreichen, daß im Laufe der kommenden Woche drei Abkommen endgültig unterzeichnet würden, und der „Intransigeant" glaubt ankündigen zu können, daß am Mittwoch bereits das englisch-französisch-sowjetrussische Abkommen unterzeichnet würde. Die Antwort aus Moskau auf die Vorschläge Englands und Frankreichs würde günstig ausfallen. Das französisch-englisch-sowjetrussische Abkommen hätte den Abschluß von zwei weiteren Abkommen zur Folge. Bisher habe das englisch-türkische Abkommen nur die Form einer Erklärung. Sie würde aber nun den Charakter eines englisch-türkisch-französischen Dreierpaktes annehmen, durch den die Sicherheit des Balkans, des Schwarzen Meeres und des östlichen Mittelmeeres gewährleistet würde. Dafür habe aber Frankreich Garantien verlangt, die in erster Linie die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen betreffen. Die „Sicherheitskette", so meint der „Intransigeant" zwischen dem Nord- und Südosten, würde noch durch einen besonderen Pakt zwischen Ankara und Moskau vervollständigt werden. Dieses Abkommen würde es dann erlauben, daß man das Abkommen zwischen Frankreich, England und Sowjetrußland mit dem zwischen Frankreich, England und der Türkei verquicke.

Daladier will die „Weltfreiheit" verteidigen

Zu Pfingsten ist auf dem Pariser Friedhof Neuilly in Gegenwart des Ministerpräsidenten Daladier und des amerikanischen Botschafters Bullitt ein Denkmal für die Weltkriegsgefallenen der amerikanischen Legion eingeweiht worden. Die Worte der beiden Einweihungsreden werden in der französischen Presse demonstrativ unterstrichen. Der Ministerpräsident sagte u. a.: „Frankreich ist das Land der Menschenwürde, aber es ist auch das Land des Mutes und des Heroismus. Deshalb würde jeder Versuch von Hegemonie oder Vorherrschaft Frankreich entschlossen finden, zusammen mit seiner Freiheit die Freiheit der Welt zu verteidigen." Die Presse legt ferner einer Rede des amerikanischen Außenministers Hull in Chikago größte Bedeutung bei, der gegen die Isolierungspolitik der Vereinigten Staaten und für eine Politik der internationalen Zusammenarbeit sprach. Diese Haltung bedeute, so meinen die Pariser Blätter, eine wichtige Unterstützung der englischen und französischen Politik in Europa.

Zum „Baby-Clipper" über den Ozean

Am Pfingstsonntagmorgen war der junge amerikanische Flieger Thomas Smith an der Küste des Staates Maine mit einer nur knapp 65 PS starken Maschine aufgestiegen, um mit seinem „Baby-Clipper" (Kinderflugzeug) den Ozean zu bezwingen und in Croydon zu landen. Smith, der kein Radio mitführte, und weder über Neufundland noch von Schiffen gesichtet wurde, wurde jedoch am Montag beim Ueberfliegen der Irischen See beobachtet. Seit Montagnachmittag fehlt aber jede Spur. Man vermutet, daß er den Kurs verloren hat und möglicherweise abgestürzt ist.

Pfeilkreuzler erhielten 13 Mandate

In Ungarn fanden an den Pfingstfeiertagen Wahlen zum ungarischen Parlament statt. Sie haben keine Ueberraschungen gebracht. Die Regierungspartei konnte etwa 80 v. H. der Mandate erringen. Sie erhielt nach vorläufigen Feststellungen 72 Mandate; die rechtsgerichteten Pfeilkreuzlerpartei (die in Opposition steht) 13, was ohne Zweifel einen Erfolg darstellt, berücksichtigt man die Wahlbedingungen in Ungarn. Ueber die Wahl Deutscher liegen noch keine Ergebnisse vor.

Marschall Göring ehrt hervorragende italienische Fliegergenerale

Generalfeldmarschall Göring hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Staatssekretär der italienischen Luftfahrt, Generaloberst Valle, zum Ehrenmitglied und den General der Flieger Senator Ferrari zum außerordentlichen Mitglied der Akademie ernannt. Staatssekretär Valle und General der Flieger Ferrari sind aus der Luftfahrttechnik hervorgegangen und besitzen akademische Grade. General Ferrari ist Leiter der Forschungsanstalt Guidonia

Eine eindrucksvolle Parade

70000 Frauen marschierten in Rom

Vorbeimarsch vor dem Duce / Eine lobende Ansprache Mussolinis

Am Pfingstsonntag fand in Rom eine Kundgebung faschistischer Frauen statt. Auf den großen Kaiserstraßen vom Zirkus Maximus bis zur Via del Impero hatten die „Kohorten" der 70 000 Faschistinnen Aufstellung genommen, als der Duce um 10 Uhr eintraf und, im offenen Auto stehend, die lange Reihe der Frauenorganisationen abfuhr. Unter den Frauen befand sich, wie die „DAZ" mitteilt, auch Donna Rachele Mussolini, die Gemahlin des Duce, die auf einer Tribüne mit der Abordnung aus Forlì Platz genommen hatte. Von den Jungitalienerinnen bis zu den Fabrikarbeiterinnen, von den Rotkreuzschwestern bis zu den „Vorkolonialen", die mit Gewehren ausgerüstet sind (weil die Frau in den Kolonien allen Situationen gewachsen sein muß), von den Sportlerinnen, die mit Tennisschlägern, Stern usw. vorbeimarschierten, bis zu den Bäuerinnen in schönen, bunten Volkstrachten, von den Antigas- und Luftabwehrabteilungen bis zu den Kohorten, die in Wagentypen aller Größen vorbeizogen, und endlich den Reiterinnen, die den Schluß bildeten, grüßten die Frauen den Duce. Dem Vorbeimarsch wohnten neben dem Duce und seiner Gattin die Kronprinzessin, die Mitglieder der Regierung und des Großen Rates des Faschismus, des Diplomatischen Korps sowie die Abordnung der 30 BDM.-Führerinnen bei. Die Frauenorganisationen ernteten für ihre tadellose Haltung immer wieder den Beifall der Menge.

Nach der Parade versammelten sich die Frauen auf der Piazza Venezia, wo der Duce in einer kurzen, mit begeisterten Jubelstürmen aufgenommenen Ansprache erklärte, es hieße seinem Vorsatz, sich in Schweigen zu hüllen, nicht untreu werden, wenn er den faschistischen Frauen, die durch ihre Kundgebung bewiesen hätten, daß sie eine sichere Kraft im Dienste des Vaterlandes und des Regimes seien, sein Lob ausspreche und seinen Gruß entbiete. Den Abschluß des Tages bildeten im Forum Mussolini militärisch-sportliche Vorführungen der Jugendorganisationen vor dem Duce.

Rätselhafte Strömung war schuld

Fünf Landschulheim-Schüler ertrunken

Beim Baden in Kattegat / Dänemarks Deutsche in Trauer

Im Landschulheim der deutschen St. Petri-Schule in Kopenhagen, das bei Lumbsaas auf Själlands Odde gelegen ist, hat sich am Sonntag ein schweres Unglück ereignet. Fünf Schüler, die sich während der Pfingstferien mit anderen Kameraden und Lehrern in dem Landschulheim aufhielten, sind beim Baden im Kattegatt ertrunken. 16 Knaben vom Landschulheim waren durch den Sönderup-Wald zum Kattegatt gegangen, um dort zu baden. Nur elf kehrten zurück. Die fünf anderen fielen der starken Strömung zum Opfer.

Das schwere Unglück hat alle Deutschen Dänemarks in tiefe Trauer versetzt. Die Hitlerjugend hat ihre Pfingstlager abgebrochen. Von den fünf Opfern des Unglücksfalles ist bisher erst eines geborgen worden. Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß sich in dem seit Jahren benutzten und nie als gefährlich empfundenen Badeplatz plötzlich eine reißende Strömung zeigte. Sie ist um so rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf das Land zu, stand und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattegatt hinausgezogen werden konnten. Daß das Unglück sich nicht noch verheerender auswirkte, ist der treuen Kameradschaft zu verdanken: ältere Hitlerjungen retteten unter Aufwand der letzten Kraft ihre bereits ermatteten Kameraden.

Ungewöhnlich viel andere Unglücksfälle auf den Landstraßen und auf der See Dänemarks machten die Festtage zu einem Pfingsten der Katastrophen. Zwei junge Kajakfahrer verschwanden auf einer Tour über die Kögebucht, südlich von Kopenhagen; es war ihre erste Fahrt auf einem am Sonnabend gekauften Boot. Beim Baden wurde ein junger Kopenhagener von der Strömung fortgeführt und ertrank. An der Jütlandküste wurde in der Nähe von Aarhus eine unbekannte Yacht mit Notsignalen beobachtet. Alle Nachforschungen nach dem Schiff blieben aber ergebnislos.

Auf der Flucht vor der Verkehrspolizei, die wegen Ueberschreitens der Höchstgeschwindigkeit eingreifen wollte, verunglückten in Kopenhagen drei Personen auf einem Beimagen-Motorrad bei einem 125-Kilometer-Tempo. Die Fahrer wurden zehn Meter hoch in die Luft geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Bessere Cigaretten mit Verstand rauchen!

ATIKAH 5 Pf

General Moreno Schriftleiter e. h.

Der Generalstabschef des Großen Hauptquartiers der Nationalspanischen Armee, General Martin Moreno, ist zum Schriftleiter ehrenhalber ernannt worden. Diese Ehrung bedeutet eine Anerkennung der Verdienste, die sich General Moreno um die Aufklärung der Oeffentlichkeit durch die Presse erworben hat, indem er über zwei Jahre lang die amtlichen Heeresberichte abfaßte und ausgab.

Reichsminister Dr. Lammers wurden an seinem 60. Geburtstage Ehrungen aus ungezählten Dienststellen des Staates und der Partei zuteil.

Glanzvolle Pfingstpremiere im Stadttheater

Giuseppe Verdi: „Othello" / Eine Aufführung von leidenschaftlicher Intensität

Schiller und Shakespeare sind die großen Dramatiker gewesen, die auf den italienischen Maestro bei der von heißem Schaffensdrang geschürten Suche nach geeigneten Opernstoffen eine immer wieder auftauchende Anziehungskraft ausgeübt haben. Noch vor seiner Glanzzeit, in der er sich mit dem Dreigestirn „Rigoletto", „Troubadour" und „La Traviata" immer weiter von seinen schwachen Vorbildern löste, findet man einen „Macbeth", „Die Räuber" und eine „Luisa Miller", die jedoch, wie manche Wiederbelebung zur Zeit der Verdi-Renaissance gezeigt hat, keine rechte Lebensfähigkeit offenbaren wollten. Schon mühelosier errang sich dann der „Don Carlos", als Vorgänger der „Aida" bereits in die Zeit hoher Reife fallend, die Anerkennung als meisterliches Werk. Aber erst in dem „Othello" dürfen wir das Kunstwerk der italienischen Oper in höchster Vollendung sehen, das zugleich mit einer gewissen Gleichberechtigung neben der gleichnamigen Tragödie Shakespeares — ähnlich wie Glucks (zweite) „Iphigenie" neben der Goethes — steht.

Die großartige, in stetig ansteigender Kurve verlaufende Entwicklung dieses fast 50 Jahre umspannenden Schaffens findet hier, von dem späteren hufsonesken „Falstaff" abgesehen, ihre herrlichste Krönung. Was sich Schritt für Schritt vom „Rigoletto" an bis zur „Aida" vorbereitet hatte — das Abstreifen alles Aeußerlich-Theatralischen, die Wendung zu einer wahrhaftigen Dramatik und echten musikalischen Deutung seelischen Erlebens, zu höchster Charakterisierungskunst, der Verzicht auf Konzessionen an die Melodie auf Kosten der Diktion und die Veredlung der Kantilene — all das hat im „Othello" seine letzte Steigerung erfahren. Der bei beglückt uns Verdi trotz seines hohen Alters von über 70 Jahren durch einen Erfindungsreichtum, der ihn nur wenigen Auserwählten gleichstellt. Zudem hat die Beschäftigung mit der musica sacra in der Zwischenzeit harmonische Wendungen von neuem, eigenartigem Reiz gezeitigt und das Bekenntnis zur Kammermusik (in dem einzigen, wundervollen Streichquartett) in der Behandlung des Orchesters früchtereichen Niederschlag erhalten. — Leider hat der „Othello", ähnlich wie der durchgeistigte „Falstaff", noch nicht die Volkstümlichkeit der früheren Werke erlangen können. Um so öfter sollte dies hehre Vermächtnis des großen Italieners in Deutschland aufgeführt werden, auf daß es ebenso wie jene zum Gemeingut aller werde.

Die Wiederbegegnung mit der Oper — nach längerem Vermissen — am 1. Pfingstfeiertag wurde zu einem glanzvollen Ereignis. Generalmusikdirektor Richard Kraus bestätigte sich wiederum als der treffliche Interpret einer mit starken dramatischen Impulsen geladenen Musik. Mit leidenschaftlicher Intensität zeichnete er die wuchtig ausladenden Linien des Werkes nach, ließ höchster Spannung die mit elementarer Wucht hervorbrechenden Entladungen folgen, entfaltete die melodischen Schönheiten der Partitur in all ihrer betörenden Pracht und nahm sich auch der poesievollen, kammermusikalischen Abschnitte mit feinfühliger Hingabe an. Bühne und das ausgezeichnet spielende Orchester wie an einem Zügel haltend, bewirkte er stets den erforderlichen, klanglichen Ausgleich zwischen den beiden Kräftezentren. Wie schon vor acht Jahren stand auch diesmal der Othello Heinrich Riggemeiers im Mittelpunkt des packenden Geschehens. Von neuem faszinierte der Künstler mit der restlosen Durchdringung dieser gigantischen Partie, ließ er die allmähliche Wandlung vom liebenden Gatten bis zum vor Eifersucht Rasenden mit allen seelischen Zwischenstufen miterleben, wahrhaft „Furcht und Mitleid erweckend". Und seine in unauslöschbarem Glanze blendende, aber auch jedes pianissimo unerschütterlich meisternde Stimme feierte daneben Triumphe. Als sein Gegenspieler stellte Hans Bonneval in bezwingender Gestaltung einen Jago von mephistophelischer Ruchlosigkeit auf die Bretter, auch bemüht, dem bel canto gerecht zu werden.

Charlotte Krauß' anmutige Desdemona sang sich nach anfänglicher Indisposition rasch frei, brachte das wundersame Lied vom Weidenbaum zu angenehmer Geltung, hätte aber vielleicht im Gebet mehr Inbrunst und Bangen zeigen können. Irmgard Barth erfreute als besorgte Emilia und verband sich mit den drei Hauptdarstellern in dem genialen Quartett des zweiten Aktes zu gepflegter Ensemblekunst. In weiteren Aufgaben bewährten sich mit Erfolg Hans Heinrich Hagen (Cassio), Otto Körner (Rodrigo), Hansjoachim Worringen (Lodovico) und Fritz Bürgmann (Montano). Rolf Kernwein hatte die Partie des Heralds inne.

Die Spielleitung (Fritz Wolf-Ferrari) hatte mit Verständnis gearbeitet und dirigierte die Massen mit geschickter Hand. (Hätte sich die Frage des Freudenfeuers nicht anders lösen lassen?) Sehr eindrucksvoll wirkten die weiträumigen, dunkelgetönten Bühnenbilder Ludwig Zuckermandels in ihrer stilechten Atmosphäre und die Kostüme (Rohrer) sowie Perücken (Langer) verrieten Einfühlung und Geschmack. Die verstärkten, durch Ernst Kramer umfassend vorbereiteten Chöre fügten sich dem Ganzen reibungslos ein.

Das gut besuchte Haus zeigte sich sichtlich ergriffen durch Werk und Aufführung und zollte unter vielen Hervorrufen allen Beteiligten dankerfüllten Beifall mit reichen Blumenspenden.

Dr. Alfred Fast.

25 000 Studenten zur Erntehilfe

Auf der Schlußkundgebung des Deutschen Studententages am Sonnabend sprach der Reichsstudentenführer Dr. Scheel. Er kam u. a. auf die Erntehilfe zu sprechen. Dabei teilte er mit, er habe angeordnet, daß in diesem Jahre 25 000 deutsche Studenten und Studentinnen die deutsche Ernte einbringen helfen.

Sodann ging er auf die Arbeit des Studententums ein. Das studentische Führerkorps müsse in jeder Hinsicht Vorbild sein. Der Reichsstudentenführer schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen: Deutschland wird sich durchsetzen und seine Studenten werden dort zu finden sein, wo der Kampf am heißesten und schärfsten geführt wird.

Goethe-Medaille für Professor Jansen. Der Führer hat dem Städtebauer Professor Dr. ing. e. h. Hermann Jansen in Berlin-Grunewald aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Kunst dem Volk." Mit einer Auswahl von wertvollen Reproduktionen von Gemälden und Plastiken und hinzugefügten Aufsätzen aus bekannten Federn hat die von Professor Heinrich Hoffmann herausgegebene Zeitschrift „Kunst dem Volk" ihr Maiheft wiederum äußerst geschmackvoll und in einer künstlerisch ernst zu nehmenden Weise gestaltet. Von Wiedergaben Rembrandt'scher und Breughel'scher Gemälde bis zu künstlerischen Lichtbildern ist dieses Heft wiederum ein gedankenvoller Beitrag zur Betrachtung der bildenden Künste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0002

Würdige Denkmäler für die deutschen Gefallenen am italienischen Alpenrand

Im Gebiete des ehemaligen Kriegsschauplatzes am Alpenrande Venetiens wurde in diesen Tagen eine Reihe von Denkmälern für die im Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten geweiht. Zur Teilnahme an den Feiern war eine etwa 80 Personen zählende Abordnung deutscher Frontkämpfer aller Waffengattungen und aller deutschen Gaue in Trient eingetroffen, unter ihnen Reichsstatthalter Ritter von Epp, Admiral von Trotha, der Präsident des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge Dr. Eulen, Minister Glaise-Horstenau, die Generäle Reinicke, Kleinlein und Schenkendorf, und Hauptmann Grimminger, der Träger der Blutfahne. Bei Cuero wurde ein gewaltiges Denkmal zur Erinnerung an die auf dem Friedhof des Monte Maor am Piave bestatteten 3000 deutschen Gefallenen eingeweiht, ebenso eins in Feltre und in Tolmein. Nach einer Feier auf dem Kriegerfriedhof in Montello setzte die deutsche Abordnung ihre Fahrt nach Udine fort. Unterwegs wurden die Arbeiten an dem im Bau befindlichen neuen großen Ehrenhaus von Pinzano am Tagliamento besichtigt, wo 20 000 deutsche Gefallene des Weltkrieges ihre Ruhestätte finden sollen.

Flaggenschmuck zu Ehren des jugoslawischen Gastes

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: „Auf Anordnung des Führers flaggen aus Anlaß des Besuches Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien die öffentlichen Gebäude für die Dauer seines Aufenthaltes in denjenigen Städten, in denen sich der Prinzregent während seiner Deutschlandreise befindet; außerdem flaggen die öffentlichen Gebäude in den Ortschaften, die an den von dem Prinzregenten befahrenen Eisenbahnstrecken liegen, am Tage der Durchreise. Durch die Presse wird das Reiseprogramm rechtzeitig bekanntgegeben werden."

Auto vom Zuge erfaßt

Auf einem unbeschrankten Bahnübergang neben dem Bahnhof Versmold (bei Bielefeld) ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen aus Versmold wurde von einem Personenzuge erfaßt, mitgeschleift und völlig zertrümmert. Der Fahrer, sein dreijähriger Sohn und ein gleichaltriger Junge, das einzige Kind seiner Eltern, wurden tot zwischen den Schienen aufgefunden. Der Wagen hatte sich dem Bahnübergang in dem Augenblick genähert, als ein Personenzug abgelassen wurde. Der Wachbeamte gab mit der roten Fahne Warnzeichen, doch konnte der Fahrer seinen Wagen erst mitten auf den Schienen zum Halten bringen.

Schwitzende Füsse
trocknet, desinfiziert der herbortragende Efasit-Fußpuder. Beseitigt Schweißgeruch, verhütet Blasen, Brennen und Wundlaufen der Füße. Vorzüglich zur Massage und zur allgemeinen Körperpflege. 75 ₰. In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, -Creme u. -Hühneraugentinktur erhältlich.
Efasit
Gratisproben vom Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27 P

Zur Ausweisung unseres Kairoer Vertreters

Weil er eine Greuellüge entlarvte . . .

Aegyptische Zeitung über die Hintergründe der Ausweisung von Dr. Schmitz

Am 7. Mai erhielt der deutsche Schriftleiter Paul Schmitz, der auch die „Saale-Zeitung" in Kairo vertrat, den schriftlichen Befehl des ägyptischen Innenministeriums, das Land binnen drei Tagen zu verlassen. Gründe waren in dem Ausweisungsbefehl nicht angegeben. Wir haben damals die Verdienste von Paul Schmitz ausführlich gewürdigt. Die Deutsche Gesandtschaft in Kairo legte gegen das Vorgehen der ägyptischen Behörden sogleich Protest ein und verlangte die sofortige Aufklärung des Falles. Aegyptischerseits wurde diese Maßnahme mit einem von Schmitz im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 4. April veröffentlichten Artikel begründet, in dem der Genannte in durchaus objektiver Weise das englisch-ägyptische Verhältnis behandelt hatte.

Die tiefer liegenden Gründe für das ägyptische Vorgehen sind jedoch auf anderem Gebiete zu suchen. Schmitz war in seinem in verschiedenen deutschen Blättern erschienenen Artikel über den tragischen Tod des Königs Ghazi von Irak scharf gegen eine von dem englischen Nachrichtenbüro Reuter verbreitete Greuellüge aufgetreten. Das Londoner Büro hatte nämlich behauptet, daß die Unruhen, die nach dem Tode des Königs in Mossul ausgebrochen waren und die zur Ermordung des britischen Konsuls geführt hatten, durch Agenten einer fremden Macht entfacht worden seien. Mit dieser fremden Macht war natürlich Deutschland gemeint. Gegen diese ungeheuerliche Verdächtigung war Schmitz in der deutschen Presse aufgetreten. Wie berechtigt der Artikel des deutschen Schriftleiters war, geht daraus hervor, daß selbst der britische Unterstaatssekretär für Aeußeres, Butler, im englischen Unterhaus auf eine Anfrage der Opposition zugeben mußte, daß die Mörder des britischen Konsuls mit keiner fremden Macht in Verbindung standen.

Trotzdem ließ England, wie aus der ägyptischen Presse selbst hervorgeht, nichts unversucht, um die Ausweisung des ihm unbequemen Deutschen bei der ägyptischen Regierung zu erreichen. Die Tageszeitung „Al Misri" schreibt hierzu, daß die Ausweisung des deutschen Schriftleiters nur erfolgte, weil er den Engländern nicht genehm war. Auch die größte ägyptische Wochenzarift „Mussawar" kommt zum Schluß, daß die Macht in Aegypten anscheinend von den Engländern ausgehe, da sich der ausgewiesene deutsche Journalist in keinem Falle Aegypten gegenüber etwas habe zuschulden kommen lassen.

Deutscher Schriftleiter aus Polen verjagt

Die polnische Regierung hat dem Vertreter des „Zeitungsdienst Graf Reischach" in Warschau, Kurt Teege, mitgeteilt, daß sie seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängern werde. Teege muß binnen sechs Tagen Polen verlassen haben. Obgleich von amtlicher deutscher Seite in Warschau und in Berlin sofort Schritte unternommen wurden, hielt die polnische Regierung die Ausweisung des Vertreters des „Zeitungsdienst Graf Reischach" aufrecht.

Dammbruch in Schlesien

Aufregende Pfingsten für TR und Soldaten

Die unausgesetzten Regenfälle der letzten Zeit haben in Schlesien im Gebiet der Oder und einiger ihrer Nebenflüsse schwere Hochwasser verursacht, die in einigen Gegenden noch größeren Schaden angerichtet haben als das katastrophale Hochwasser im September vorigen Jahres. Zu einer bedrohlichen Lage kam es während der Pfingstfeiertage in der Bartsch-Niederung bei der Stadt Trachenberg, wo sich ein Dammbruch ereignete, der auf eine Breite von fast 40 Metern verläuft. Von den Fluten wurden die Felder und Wälder überschwemmt und an den Frühsaaten und auf den Wegen schwerster Schaden angerichtet. Zur Abdichtung der Bruchstellen und zum Einsatz bei den Schutzarbeiten bei den vom Hochwasser bedrohten Ortschaften wurden im Kraftwagen größere Abteilungen der Wehrmacht und der Technischen Nothilfe in dieses Ueberschwemmungsgebiet entsandt, die während der Pfingstfeiertage Tag und Nacht an den Schutzmaßnahmen gearbeitet haben.

Danziger Warnung hatte Erfolg: Kein Auftrag des Liga-Kommissars

Nach einer amtlichen Mitteilung der Pressestelle des Senats empfing am 28. Mai der Präsident des Senats, Artur Greiser, den von einem längeren Urlaub aus der Schweiz wider alles Erwarten nach Danzig zurückgekehrten Hohen Kommissar des Völkerbundes, Professor Burckhardt. Auf Danziger Seite kann auf Grund dieser Rücksprache mit Genugtuung festgestellt werden, daß die vielfach durch die ausländische Presse an die Rückkehr Burckhardts nach Danzig geknüpften Erwartungen in bezug auf irgendwelche Professor Burckhardt erteilten Aufträge jeglicher Grundlage entbehren. Die scharfe Warnung des „Danziger Vorposten", die wir am Sonnabend veröffentlichten, hatte also Erfolg. Professor Burckhardt sprach an ebei dem Gauleiter von Danzig, Albert Forster, vor und stattete weiterhin dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Chodacki, einen Besuch ab.

Deutsche wegen versuchten Grenzübertritts in polnische Gefängnisse

Die Verurteilung von Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Polen wegen angeblicher Illegalität dauern an. So verurteilte das Gericht in Dirschau den Deutschen Anton Schulz wegen „herausfordernden Verhaltens" zu sechs Monaten Gefängnis. Für ein ähnliches „Vergehen" erhielten Albert Grunenberg und sein Sohn aus einem Dorf bei Graudenz je sechs Monate Gefängnis, während in Konitz der Deutsche Erwin Theile wegen versuchten Grenzübertritts nach Deutschland zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Reichsminister Dr. Frick erhielt am Tage der 15jährigen Wiederkehr seines Eintrittes in den Reichstag Telegramme von Generalfeldmarschall Göring und zahlreichen anderen Persönlichkeiten.

*

Generaloberst Milch, der am letzten Tag seines Besuches in Rom vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen erhielt, hat am Sonnabend seinen Rückflug nach Berlin angetreten.

Der Fall Dr. Nolte nochmals vor dem Reichsgericht

Der Prozeß gegen den 38 Jahre alten Frauenarzt Dr. Nolte aus Braunschweig, der beschuldigt wurde, in 18 Fällen ohne medizinische Notwendigkeit Frauen durch Operationen unfruchtbar gemacht zu haben, wird nochmals — zum dritten Male — das Reichsgericht beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Potsdam hat gegen das kürzlich gefällte Urteil der 2. Großen Potsdamer Strafkammer, das auf Freispruch des Angeklagten mangels Beweises lautete, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Hetzschriften in Briefkästen

In Hamburg versuchte der 46jährige Volljude Walter Israel Gutmann vor einem Selbstmordversuch eine von ihm verfaßte umfangreiche Hetzschrift in über 1000 Exemplaren an eine Reihe von Privatpersonen in verschiedenen deutschen Städten zu versenden. Zur Verteilung des Pamphlets machte Gutmann eine Reise von Hamburg nach Hannover, Bremen und zurück. Er steckte in allen drei Städten die Hetzschriften in Briefkästen. Sein Selbstmordversuch mit Nikotin mißlang und Gutmann mußte sich jetzt vor dem Hanseatischen Sondergericht verantworten. Bei der Verhandlung wurde auch ein Teil der Schrift verlesen. Bemerkenswert ist die prägnante Ueberschrift des Pamphlets „J'accuse" (Ich klage an!), der Inhalt aber zeigt eindeutig, um was für ein erbärmliches Machwerk es sich handelt. Nach eingehender Prüfung des Tatbestandes wurde Gutmann zu einer Strafe von vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Unmenschen erstickten die Kinder durch Rauch

Das Aachener Schwurgericht verurteilte am Freitag die 39jährige Ehefrau Rosalie Meeßen und den 39 Jahre alten Andreas Elkenhans wegen Mordes in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung zum Tode. Die Angeklagten hatten im November v. J. den Entschluß gefaßt, die beiden Kinder der Ehefrau M. im Alter von 5 und 18 Monaten zu beseitigen. Sie beschlossen, einen Zimmerbrand vorzutäuschen, in der Hoffnung, daß dabei durch die Rauchentwicklung die Kinder ersticken würden. Die Frau steckte die Wohnung in Brand, nachdem sie vorher noch abgeschlossen hatte. Als später Hausbewohner, durch den Rauch aufmerksam geworden, in die Wohnung eindrangen, waren beide Kinder bereits erstickt.

Am Pfingstmontag traf Reichsarbeitsführer Hierl in Rom ein, wo er von Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Tassinari begrüßt wurde.

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Halle, Große Brauhausstraße 16/17.
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag. (z. Zt. im Wehrdienst).
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fred M. Frankz; verantwortlich für Politik und Nachrichtendienst: Dr. Lothar Noack; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Fred M. Frankz (Leitung) Wilhelm Ache; für Stadtzeitung: Kurt Höhn (Leitung), Berthold Eichhorn (in Urlaub); für Heimatteil: Herbert Kunze; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stadenwiz; für Frauenzeitung: Frieda Seidler; Bildverantwortlich: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle (S.). Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Martin Pusch, Halle (S.).
DA IV/39.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 13) über 21 500
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 6) über 14 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 2) über 2 000
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 15) über 23 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-DA. . . . über 59 000
Sonnabends . . . . . über 65 000

Die Ostmark in der Ausstellung

Eine große Schau am Kaiserdamm in Berlin

Die große Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark" — sie umfaßt einen Raum von 25 000 Quadratmetern in den Ausstellungshallen am Berliner Funkturm — ist entstanden aus einer kleineren Ausstellung, die die bildenden Künstler der Ostmark schon zu den Zeiten des alten Systems geplant hatten. Wie aber hat man es vermocht, so verschiedenartige Gebiete wie Kultur und Industrie, Landschaft und Forstwirtschaft, Handwerk und Wissenschaft dem Besucher ausstellungsmäßig nahe zu bringen?

Trachten und Brauchtum haben sich in der Ostmark ursprünglich erhalten; davon kündet ein Saal, dessen Wände mit Darstellungen der Hochzeitsbräuche, der Perchtenumzüge, des Erntesegens bedeckt sind, während daneben die Masken und Trachten aufgestellt sind, die bei diesen Gelegenheiten getragen wurden, und das seltsam geformte Gebäck ausgelegt ist, das man zu solchen Festen herstellt. Eine jahrhundertealte Weinpresse aus altersschwarzem Holz trägt den Duft echter Bodenständigkeit in den Raum. — Wem ist gegenwärtig, welche Erfindungen und Entdeckungen die Welt den Ostmärkern verdankt? Der Baumeister Fischer von Erlach stellte 1723 die erste Dampfmaschine außerhalb Englands auf, Josef Ressel erfand die Schiffsschraube, der Tiroler Mitterhofer die Schreibmaschine, Madersperger aus Kufstein die Nähmaschine, Wilhelm Kreß baute eins der ersten Flugzeuge, das Gasglühlicht Auer von Welsbach ist weltbekannt geworden, und so gibt es noch zahllose Persönlichkeiten, die der Zivilisation um ein Stück vorwärts geholfen haben: sie sind alle vertreten durch Bildnisse, durch ihre ersten Maschinen, durch ihre Veröffentlichungen und Manuskripte, also durch solche Dinge, an denen sie selbst gearbeitet haben.

Wie die östliche Mark ihre natürliche Aufgabe, Wall gen Osten zu sein, durch die Jahrhunderte erfüllt hat, zeigt ein Saal, der einem Zeughause gleicht. Wunderschöne Rüstungen und kostbar geschmiedete Renaissance-Panzer und andere Dinge erinnern an die großen Feldherren, die ihr Leben für die deutsche Sendung der Ostmark einsetzten; erinnern an die Türkenkriege, an deutsche Kolonisten im Donauraum, an den Tiroler Freiheitskampf Andreas Hofers, an die Schlacht von Aspern, an die Kämpfe also, die der südöstliche Raum für das Deutschtum siegreich bestanden hat, und sinngemäß endet diese ruhmvolle geschichtliche Entwicklung mit der Büste des Führers; sie steht in einem temperlartigen Aufbau, dessen Wände mit Panoramen von Braunau und Linz, in Glasmosaik ausgeführt, geschmückt sind. Alle diese einzelnen Zusammenstellungen, die sich ungezwungen zu einem großen Eindruck verflechten, sind eingebettet in den unendlichen Reichtum der ostmärkischen Landschaft zwischen Bodensee und Neusiedlersee, die hier auf Gemälden oder gewaltigen, die Wände bedeckenden Photomontagen in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit sich offenbart. Zugleich auch entfalten sich die herrlichsten Blüten der Baukunst, die Dome und Kirchen, die Klöster und Stifte, die Schlösser und Gärten und jeder wird wieder ergriffen vom Zauber dieser Landschaft, deren Wesen eine singende und klingende Musik ist. Mozart, Handn, Schubert, Gluck, Strauß, Lanner, Bruckner — daß sie in dieser Landschaft geschaffen haben, davon künden hier ihre Instrumente, Partituren, Theaterzettel. Und was Wien für die deutsche Theatergeschichte bedeutet hat, davon erzählt eine Nische mit Erinnerungen an die alte Wiener Theaterkultur, an Friedrich Hebbel und an Grillparzer, an Nestroy und Ferdinand Raimund.

„Wiener Spezialitäten" enthalten jene Hallen, in denen die Wiener Firmen allerlei kunstgewerbliche und modische Dinge „für die Damen" ausgestellt haben. Zu diesen Spezialitäten gehören auch das neue Wiener Café und das Weinschlößchen am Terrassengarten, auf dessen grüner Fläche Tanzvorführungen und gymnastische Uebungen gezeigt werden. Das alles rundet sich, im ganzen betrachtet, zu einer Schau, in der sich auf dem breiten Fundamente des Landschaftlichen ein groß geschautes Bild der Ostmark und ihrer Menschen erhebt. —n.

„Menschen vom Varieté"

In den Ritterhaus-Lichtspielen

Vorhang auf! Das Spiel beginnt. Mit einem bezaubernden Lächeln bewaffnet, eilt in koketten Schritten ein gut anzusehendes Mädel über die Bühne, trägt ein großes Nummernschild mit sich und kündigt damit den vielen Hundert Menschen da drunten und dort droben im Zuschauerraum an, welche Sensation, welcher Nervenkitzel aber welche Augenweide sie im nächsten Augenblick erwartet. Wer von den Zuschauern ahnt wohl, daß zur selben Zeit, da auf der Bühne Artisten sich in der Luft überschlagen und am Trapez halsbrecherische Uebungen vollführen, da märchenhaft ausgestattete Revuebilder aufblitzen, wer ahnt, daß sich zu dieser Minute hinter den Kulissen der Varietebühne Tragödien abspielen, die zeigen, daß die Artisten eben auch Menschen sind, mit privaten Schicksalen behaftet und genau so wenig frei von Schwächen und Fehlern wie die anderen auch. Aber — und das ist der Unterschied gegenüber den anderen — sie dürfen es nicht sehen lassen, daß auch sie Menschen sind. Sie müssen lächeln, auch wenn sie im Innern ihres Herzens bittere Tränen weinen. Gerade das aber hat schon immer dazu gereizt, auch einmal „hinter die Kulissen" zu sehen und Leben und Schicksal der Artisten in Dichtung oder in unserer Zeit im Film festzuhalten und zu gestalten. Zirkus- und Varietefilme haben wir deshalb schon verschiedentlich erlebt, und doch können wir nur feststellen, daß wir irgendwie immer wieder aufs neue von diesem Thema gepackt sind. Um so mehr, wenn es sich um einen Film handelt, wie „Menschen vom Varieté", der packend geschrieben, flott gespielt und hervorragend gedreht ist und der das zeigt, was wir oben bereits andeuteten: Artisten auf und hinter der Bühne.

Josef von Baky, der Spielleiter, hat sich dazu eine auserlesene Schar von Spielern und Spielerinnen verpflichtet, an ihrer Spitze in den Hauptrollen La Jana und Attila Hörbiger, dann Hans Moser, der bei dem sonst ernsten Untergrund der Handlung das komische Element darstellt und herzliches Lachen erntet, Christl Mardayan, Karin Hardt, Hans Holt, Jack Trevor und Victor Janson. Sie alle und mit ihnen auch die, die hier nicht namentlich genannt sind, bemühen sich das Leben der Artisten, die heimatlos heute hier und morgen dort in der Welt auftreten, so darzustellen, wie es wirklich aussieht, und das ist ihnen in vollem Maße gelungen. — Im Beiprogramm sieht man neben der sehr interessanten Wochenschau einen Kulturfilm, der unseren Nachbargau Sachsen in seinem industriellen und bäuerlichen Schaffen zeigt.

Kurt Höhn.

Erneuerungen in der Reichsschrifttumskammer. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, den Schriftsteller Gerhard Schumann zum Leiter der Gruppe Schriftsteller, und den Schriftsteller K. O. Fr. Metzner zum Leiter der Abteilung Soziale und Wirtschaftliche Fragen in der Reichsschrifttumskammer ernannt.

Ein Böhmen-Mähren-Sonderheft hat das „Hochschulblatt Grenzland Sachsen" herausgegeben und darin den böhmisch-mährischen Raum unter allen Gesichtspunkten so erschöpfend behandelt, daß diese Sondernummer nicht nur zum Kennenlernen, sondern zugleich zum Erfassen der kulturellen, der geschichtlichen und der wirtschaftlichen Zusammenhänge einen außerordentlich lebendigen Beitrag liefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0003

Absagen im Handballsport

Berliner Gäste verlieren in Reideburg

Das unfreundliche Pfingstwetter brachte es mit sich, daß die vorgesehenen Spiele nur in beschränktem Maße zur Durchführung kamen. Das in letzter Minute noch vereinbarte Treffen VfL. 96 — Leuna am Pfingstsonnabend konnte nicht durchgeführt werden, da 96 vergeblich auf die Gäste wartete.

Beim Turnier in Reideburg gab es im Vorspiel zwischen TV. Kröllwitz und VfL. Seeben einen spannenden Kampf, den Kröllwitz dank geschlossener Mannschaftsleistung knapp aber verdient mit 10:7 (6:3) für sich entschied. Das zweite Spiel brachte den DTV. Reideburg und SV. 06 Berlin zusammen. Die Gäste lieferten wohl ein gleichwertiges Spiel, boten aber nicht die erwarteten guten Leistungen und mußten sich knapp mit 10:9 (4:2) geschlagen bekennen. Im Spiel der Unterlegenen zeigte VfL. Seeben eine feine Leistung und gab den Berliner Gästen mit 16:8 (10:4) eindeutig das Nachsehen. Das Entscheidungsspiel zwischen Kröllwitz und Reideburg wird später nachgeholt.

Post SV. Turniersieger in Gera

In Gera wurde das Turnier der Post-Mannschaften als Blitzturnier durchgeführt, da niedergehender Regen und aufgeweichter Boden die Durchführung ungemein erschwerten. Eine große Leistung brachten dabei unsere Postleute zustande. In allen drei Spielen blieben sie siegreich, und zwar gegen so starke Mannschaften wie Gera, Leipzig und Zwickau, die in ihren Kreisen und Bezirken eine recht beachtliche Rolle spielen. Unbeugsamer Siegeswille, kameradschaftliches Zusammenwirken und vorbildlicher Einsatz waren die Grundlagen für die schönen Siege und den Enderfolg. Die Ergebnisse waren: Post Halle — Post Leipzig 7:5 (2:5!!); Post Gera — Post Zwickau 7:5; Halle — Zwickau 9:7; Gera — Leipzig 11:3; Halle — Gera 7:5 und Zwickau — Leipzig 10:4.

Im Endkampf gewann Marga

Olympia-Vorbereitungs-Military in Harzburg

Die Olympia-Vorbereitungs-Vielseitigkeits-Prüfung in Bad Harzburg wurde mit dem Jagdspringen abgeschlossen. Das Springen führte über zwölf Hindernisse bis 1,15 Meter hoch, wobei ein Mindesttempo von 350 Meter in der Minute einzuhalten war. Man hatte mit einem Siege von Rittm. v. Plewe auf Oberst Kent gerechnet, doch **drei Springfehler warfen ihn auf den zweiten Platz** hinter Hauptm. Neckelmann auf Marga zurück, der mit nur einem Springfehler über den Kurs kam. Die Abwicklung des Springens erfolgte im Rahmen des Großen Harz-Turniers in Bad Harzburg, das mit dem Glücks-Jagdspringen (Klasse M) eine spannende Entscheidung brachte. Hauptm. Neckelmann gewann mit Raubritter auch dieses Springen. Den zweiten Platz belegte Oblt. Schulze auf Marmor vor SS-Hauptsturmf. v. Zastrow auf Passion.

Gesamtergebnis der Olympia-Vorbereitungs-Military: 1. Hauptm. Neckelmann (Art.-Regt. 30) auf Marga, Wertzahl 81,84; 2. Rittm. v. Plewe (Kav.-Regt. 3) auf Oberst Kent, Wertzahl 86,75; 3. Oblt. v. d. Groeben (Heeres-Reit- und Fahrschule) auf Fliegerheld 92,67 P.; 4. Hauptm. Stubbendorf (Heeres-Reit- und Fahrschule) auf Nikolaus, Wertzahl 99,50; 5. Rittm. Staudinger (Remonteschule Soltau) auf Lentulus, Wertzahl 125,59; 6. Rittm. v. Groll (Kav.-Regt. 10) auf Fakir, Wertzahl 128,67.

*

Auktion in Karlsbad

20 Ostpreußen wurden versteigert

Der neugegründete Karlsbader Rennverein hatte in Zusammenarbeit mit der Ostpreußischen Stutbuch-Gesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung zum ersten Male eine Schau und Auktion von ostpreußischen Pferden veranstaltet, die von einem schönen Erfolg begleitet war. Es war eine gut zusammengestellte Kollektion von 20 Pferden, die zur Versteigerung gelangte und einen Durchschnittspreis von 1800 Mark erzielte. Zehn Pferde blieben im Sudetenland, die übrigen wurden von Karlsbader Gästen aus verschiedenen Teilen des Reiches erworben. Den Höchstpreis von 5100 Mark erzielte eine von dem bekannten ostpreußischen Züchter G. Schwandt gezogene Stute.

Gute Leistungen in Köln

Hermann, Berlin, läuft 800 Meter in 1:52,6 Minuten

Der am Sonnabend und Sonntag in Köln durchgeführte Vereinskampf der Meisterklasse zwischen dem ASV. Köln, Berliner Sport-Club, CTG. Hessen-Preußen Kassel und dem Deutschen SC. Düsseldorf, verbunden mit einem internationalen Klubkampf gegen den CA. Francais Paris, zeitigte einen schönen sportlichen Erfolg. Eine Ueberraschung gab es im 800-Meter-Lauf, den der bisher wenig hervorgetretene Berliner Hermann durch taktisches Laufen gewann, wobei er Schumacher (Düsseldorf) in der hervorragenden Zeit von 1:52,6 (!) schlug. Im Hammerwurf erreichte Blask (BSC.) 55,58 Meter. Eine Sensation gab es im 400-Meter-Hürdenlauf. Seibert (Kassel) konnte diesen Lauf in 55,9 gegen den französischen Europameister und Rekordmann Joye gewinnen, der 56,5 benötigte.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Vogelsang (Köln) 10,8; 2. Goldowsky (Paris) 10,9. 200 Meter: 1. Vogelsang (Köln) 22; 2. Konze (Köln) und v. Kühlmann (Berlin) 22,2. 400 Meter: 1. Helm (Köln) 50. 800 Meter: 1. Herrmann (Berlin) 1:52,6; 2. Schuhmacher (Düsseldorf) 1:54. 1500 Meter: 1. Mehlhose (Berlin) 3:59,4; 2. Hansenne (Paris) 4:00,3. 5000 Meter: 1. Rochard (Paris) 15:20,8; 2. Berg (Köln) 15:34,1. 10 000 Meter: 1. Berg (Köln) 32:04,4. 3000 Meter Hindernis: 1. Weichert (Berlin) 9:47,1. 110 Meter Hürden: 1. Kunz (Paris) 15 Sek.; 2. Pollmanns (Düsseldorf) 15,2; 3. Kumpmann (Köln) 15,3. 400 Meter Hürden: 1. Seibert (Kassel) 55,9; 2. Joye (Paris) 56,5. 4×100 Meter: 1. ASV. Köln 42,5. 4×400 Meter: 1. Berliner SC. 3:22,5. Hammerwurf: 1. Blask (Berlin) 55,58. Diskus: 1. Jansen (Köln) 46,02 Meter; 2. Winter (Paris) 43,74 Meter. Kugelstoß: 1. Jansen (Köln) 15,22 Meter. Speerwurf: 1. Bartels (Kassel) 59,31 Meter. Weitsprung: 1. Weinkötz (Köln) 7,08 Meter. Hochsprung: 1. Weinkötz 1,95 Meter. Dreisprung: 1. Lietzmann (Berlin) 13,69 Meter. Stabhoch: 1. Schulz (Berlin) 3,78 Meter.

Fußballtagung in Dölau.

Unter dem Vorsitz des Kreisfachwartes für Fußball, Kam. Großmann (Halle), fand in Dölau eine Tagung der Vereinsführungen, Jugend- und Dietwarte der Ortsgruppe Dölau des NSRL. statt. Die Tagung bewies die Notwendigkeit solcher Veranstaltungen, da die Ausführungen des Gruppen-Dietwartes Lindner (Halle) für manchen der Kameraden ganz neu waren. Außerdem sprach der Kreisjugendwart Foesack (Halle) über die Zusammenarbeit zwischen HJ. und den NSRL.-Vereinen. Die Vereinsjugendwarte erhielten Richtlinien, um ein gesundes Verhältnis zwischen den Mitgliedern beider Organisationen zu garantieren. Der Schiri-Obmann Weise (Merseburg) gab gute Winke, sich mit den Aktiven „auf guten Fuß zu stellen".

Kurze Sportschau

Einen schönen Erfolg hatten die Bayerischen Motorenwerke beim „14. Großen Grenzpreis" der AC. v. Beaumont-Chimay. In der Sportwagenklasse siegte der Düsseldorfer Ralph Rose auf BMW., der alle seine Mitbewerber überrunden konnte.

Weltmeister Erich Metze erwies sich bei den Dauerrennen in Braunschweig wieder einmal als der Beste. Die Plätze hinter ihm belegten Kraus und Bludau vor Merkens, Stach und Troitzsch.

Verregnet sind die Radrennen in Forst (L.), bei denen auch die Nationalmannschaft der Amateure starten sollte. Ein neuer Termin für diese Veranstaltung steht noch nicht fest.

Der Berliner Sport-Club erzielte in Köln im Kampf um die Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 30 152,80 Punkte vor ASC. Köln mit 29 823,18 P., Hessen-Preußen Kassel mit 27 278,47 P. und DSC. Düsseldorf mit 26 458,96 P.

Dr. Schöbel (Leipzig) siegte in Wien in der Meisterschaft von Wien im Wurftaubenschießen mit 96 Treffern vor Mayer (Wien), Dr. Garms (Leipzig), Dr. v. Lumniczer (Budapest) und Dr. Mühlbauer (Graz) mit je 94 Treffern.

Der deutsche Vereinsmeister in der Leichtathletik, München 1860, brachte es beim Klubkampf in Stuttgart auf 80 409,840 Punkte, während Kickers-Stuttgart nur 28 133,0 P. und Polizei-SV. Stuttgart nur 25 586,510 P. erzielten.

Die Wehrmacht-Meisterschaft im Modernen Fünfkampf, die vom 1. bis 4. Juli in Wünsdorf

Kinder- Pelerinen stoffgummiert **Gummi-Bieder**

ausgetragen wird, ist durch einen Fünfkampf der Klasse B erweitert worden, in dem an die Stelle des Reitens eine Kraftrad-Geländefahrt tritt.

Sportführer geben bekannt

Gau VI — Mitte. Kreis 7 — Fahn.

1. **Betr. Sportwoche zur Ermittlung der Stadtbesten.** Im Rahmen des Unterkreis-Bundesfestes findet in der Zeit vom 25. Juni bis einschließlich 2. Juli 1939 eine Sportwoche zur Ermittlung der Stadtbesten aller Sportarten in Halle statt. Die Veranstaltung ist auch für das Fachamt Fußball verbindlich. Die Vereine Halle 96, Sportfreunde, Halle 98, Wacker, Borussia, Favorit und Luftwaffen-Sportverein Halle werden gebeten, am Montag, dem 5. Juni 1939, 20.15 Uhr, einen Vertreter nach dem Gildenhaus St. Nikolaus zu entsenden, wo die Termine festgelegt werden.

2. **Lehrplan für Sonntag, den 4. Juni 1939.** a) in Eisleben, Spielvereinigungsplatz, 9.30 Uhr, Lehrgang zur Ausbildung von Vereinsübungsleitern (Meißner); b) in Könnern, Sportklub-Platz, 9.30 Uhr, Lehrgang zur Ausbildung von Vereinsübungsleitern (Rehn), dazu stellt SC. Könnern eine Mannschaft; c) in Halle, Wackerplatz, 9.30 Uhr, für Schiedsrichter praktische Uebungen auf dem Spielfelde (Weise und Wollny). Im Rahmen dieses Lehrganges findet auch die Weiterbildung der Schiedsrichter für die 1. Kreisklasse statt. Die Teilnehmer an den Lehrgängen haben Sportkleidung, zu a) und b) außerdem noch einen Fußball mitzubringen. Die Vereinsführer sind für die Benachrichtigung der in Frage kommenden Kameraden verantwortlich.

Großmann, Kreisfachwart für Fußball.

Aus meinem Sportverein

VfL. Halle 96: Die für heute Abend angesetzte Zusammenkunft aller aktiven Fuß- und Handballer fällt aus; sie wird im Juli in Verbindung mit Uebungsspielen nachgeholt. Morgen, Mittwoch, werden aber alle Spielführer und Mannschaftsleiter zur Sitzung 20.30 Uhr erwartet.

Leichtathletik: Trainingsplan: Dienstag und Freitag von 18—20 Uhr Universitätssportplatz Ziegelwiese, für Männer und Jugendliche der Wettkampfgruppe. Donnerstag 18—20 Uhr Horst-Wessel-Kampfbahn, für Frauen, Mädchen und Anfänger.

R. Rockmann.

Familien-Nachrichten

Am Pfingstsonnabend entschlief nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Großvater,

Bauer August Tarlatt

kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Sein Leben war Arbeit und Mühe für die Seinen.

In tiefem Schmerz:
Antonie Tarlatt geb. **Elfte**
Familie Artur Tarlatt
Familie Lemme-Ammendorf
Familie Seidler-Brachwitz

Brachwitz, den 27. Mai 1939.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 31. Mai 1939, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unter dem Läuten der Pfingstglocken verschied unser langjähriges Mitglied, der Bauer i. R.

August Tarlatt

Ueber 25 Jahre hat er seiner Heimatkirche als Kirchenältester treu gedient. Wir bewahren ihm ein ehrendes und dankbares Andenken.

Brachwitz, den 28. Mai 1939.

Der Gemeindekirchenrat
Reinert, P., Vors.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle-S.: Leo Schaller, 62 Jahre.
Bernburg: Emil Bonk, 50 Jahre.
Dessau: Friedrich Wilke, 53 Jahre.
Görzig: Friederike Koch, 67 Jahre.
Griesen: Luise Mohs, 57 Jahre.
Naumburg: Walter Krieger; Franz Rosche, 65 Jahre.

Geburten:

Dessau: Max Löfel und Frau, einen Sohn.
Reideburg: Wilhelm Becker und Frau, einen Sohn.

Verlobungen:

Halle-S.: Elisabeth Joel und Heinz Breiting; Inge Dauer u. Richard Lehmpfuhl; Edith Strangfeld u. Gerhard Stolze.
Brehna: Gertraud Mahn und Walter Brade.
Delitzsch: Ilse Gebhardt und Rolf Höpping; Ruth Krüger und Manfred Schulze.
Dessau: Hedy Esche und Werner Mistol.
Köthen: Ruth Kopp und Herbert Meißner.
Naumburg: Gertrud Böhme und Hans Krämer; Gerlinde Lehmann und Walter Ulbricht.
Weißenfels: Ruth Schmidt u. Hugo Ludwig.

Vermählungen:

Halle-S.: Curt Weise und Frau Ruth geb. Wittmann.
Aschersleben: Günther Hofmann u. Frau Liselotte geb. Bernstein; Gerhard Zeller und Frau Ilse geb. Stuß.

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegs-Silber-Münzen, altes Gold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold
Juwelier Tittel
Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmiedekunst
A. u. C. 32810 **Halle,** Schmeerstr. 12

Zurück
Dr. med. Agthe
Merseburger Straße 53 I
Sprechstunden 9—12, 5—7 außer Sonnabend nachm.

Verreist
bis einschl. 3. Juni
Dr. med. Oemisch
homöopath. Arzt, Geiststr. 1

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 31. Mai, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13: 1 kl. Zierschrank, 1 elektr. Semmelmühle, 2 Diplom.-Schreibtische, 2 Rechen- u. 2 Schreibmaschinen (Adler), Transportwagen, 1 Personenauto (Opel), Tischler- und Schmiedemaschinen, Möbel u. a. S.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

BUTTER-KRAUSE

Stilzimmer
Formschön und sehr billig
Max Beranek
Möbelhaus Barfüßerstr. 15

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt. Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!

Pianohaus Maercker
jetzt **Universitätsring 1**
zw. Hauptpost u. Theat.

Staatl. gepr. Optiker **Flamming**

Brüderstr. 16 am Markt

Schirme
bedarf Ihr Schirm der Reparatur, so gehen Sie zu
Wande
nur Brüderstraße 14

Altsilber Altgold Silbermünzen kauft
Georg Dunker
Juwelier
Leipziger Str. 16
Gen. Obwst. II/3295

Reise-Schreib-Maschinen
Erika Mercedes Juwel
Herm. Köhler
Gr. Steinstr. 13
Bürobedarf

Naumann
Nähmaschinen
Bequeme Teilzahlg.
Reparaturen.
H. Schöning
Am Steintor 9
Ruf 22027

Kauft bei unseren Inserenten

50 **Detektei Auskunftei**
Beyrich & Greve, Halle-S
Ludw.-Wuch.-Str. 31, Tel. 22144
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Privatauskünfte
Gegründet 1888

Staubsauger
W. F. Kaufholz
Kleine Ulrichstraße 18 (neben Ufa)

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00, Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

KdF.-Rundflüge. Morgen, Mittwoch, d. 31. Mai, ab 15 Uhr verbilligte Rundflüge in Schkeuditz zum KdF.-Preise von 4 RM. Rundflugkarten in der Kreisdienststelle und an der Tageskasse im Verwaltungsgebäude des Flughafens erhältlich.

Reisen — Wandern

Wanderung durch den Ziegelrodaer Forst, 4. Juni. Besichtigung Burg Querfurt. Teilnehmerpreis einschl. Fahrt 3,70 RM. Teilnehmerkarten in der Kreisdienststelle erhältlich.

Urlaubsfahrt. Für die **UF. nach Allgäu—Füssen** vom 3. bis 14. Juni d. J. sind noch einige Plätze frei geworden. Anmeldungen werden b. a. w. in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26, angenommen. Teilnehmerpreis 46,70 RM.

Volksbildungsstätte

Im Saale der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Achtung! Donnerstag, 1. 6., Wiederholung des Vortrages: **„Das Volkswagenwerk und der KdF.-Wagen".** Eintritt 30 Pfg., Hörer frei.

Unsere Kolonien rufen! Wir beginnen am Freitag, 2. Juni, mit einer Reihe von Kolonialvorträgen. Am Freitag spricht Dr. phil. Max Hammer über **„Quer durch Deutsch-Südwest, das Land der weißen und schwarzen Diamanten".** Eintritt 40 Pfg., Hörer nur 20 Pfg.

Sport

Morgen, Mittwoch:

Fröhl. Gymnastik und Spiele: Moritzburg, 20.15 bis 21.15 Uhr.
Allgem. Körperschule: Pestalozzischule, 20 bis 21 Uhr.
Sportfechten: Henriettenstraße 26, 19 bis 20 Uhr.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung

Die städt. Untersuchungs- und Beratungsstelle zur Bekämpfung des Krebses steht jetzt nicht nur den Frauen, sondern auch den Männern kostenlos zur Verfügung. Sie befindet sich Schmeerstr. 1, 3. Obergeschoß, Zimmer 34.

Sprechstunden für Frauen (Dr. Horn und Dr. Schmidt)
Dienstags und Freitags abends 18—½19 Uhr,
Mittwochs früh 9—½10 Uhr.
Sprechstunden für Männer (Dr. Siemens):
Dienstags vormittags ½12—½13 Uhr,
Freitags abends 17—18 Uhr.

Die erste Beratungsstunde für Männer findet am Freitag, dem 2. Juni 1939, statt.

Halle, den 27. Mai 1939

Gesundheitsamt der Stadt Halle.

Anzeigen schaffen Umsatz

Jedes zu seiner Zeit!
Der Weise genießt nicht schon am Morgen, was erst am Mittag oder Abend auf den Tisch gehört!
Jedes zu seiner Zeit — auch **Schlichte!**

Schürzen und Hauskittel
mit schönen, neuartigen Mustern, aus haltbaren Stoffen und sehr preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0004
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1939 / Nummer 123
Dienstag, 30 Mai

Erst am zweiten Feiertag begann das Festwetter

Pfingsten 1939 wenigstens staubfrei

Reichsbahn, Zoo und Straßenbahn zählten ihre Pfingstbesucher zusammen

Wenn sich heute ein Hallenser beim anderen teilnahmsvoll nach dem Verlauf der Pfingstfeiertage erkundigt, frage er nicht: „Wo waren Sie denn Pfingsten?", sondern: „Wo sind Sie denn eingeregnet?" Erst wenn die Witterungsverhältnisse in den Harzer, Thüringer, sächsischen und hallischen Ausflugsorten ausführlich gewürdigt worden sind, wendet man sich dem eigentlichen Bericht zu: daß die Kinder der Verwandten wieder ein ganzes Stück größer geworden sind, seit man sie das letzte Mal gesehen hat, daß das Autopicknick auf der feuchten Wiese wenigstens einen großen Strauß Vergißmeinnicht eingebracht hat, daß schließlich der Faulenzernachmittag auf dem Balkon sehr erquicklich gewesen ist.

Solche Berichte bekommt man von Fußgängern, Kraftfahrern, Ausflüglern jeder Art, die an diesen Feiertagen das Wort „Arbeit" überhaupt nicht in den Mund genommen haben. Es liegen aber auch Berichte von Leuten vor, die zu Pfingsten gearbeitet haben. Darin spielen zwar Vergißmeinnichtsträuße keine Rolle, aber mit dem Wetter fangen auch sie an. Solche arbeitsamen Pfingstfeiertage waren zum Beispiel der Reichsbahn beschieden. Mit wenig Freude stellt sie fest: daß die ungünstige Wetterlage den Zugverkehr stark beeinflußt habe. Immerhin hätten sich am Pfingstsonnabend und auch am ersten Feiertag bis in die Mittagstunden an den Schaltern die Fahrkartenkäufer in Zivil und Uniform gestaut. Nach Süddeutschland wurde auch in diesem Jahre ein lebhafter Fernverkehr beobachtet. Vom 23. bis zum 29. Mai wurden, zählt dann die Reichsbahn zusammen, auf dem Personenbahnhof Halle 116 Vorzüge zu D- und Eilzügen, 14 Vorzüge zu Personenzügen, 11 Vorzüge zu Wehrmachtsurlauberzügen, 10 sonstige Urlauberzüge und 66 Schnellgüterzüge neben dem regelmäßigen Verkehr abgefertigt. Trotz der ungünstigen Witterung habe sich also der Pfingstverkehr um rund 11 Prozent gesteigert, denn den 69 500 Fahrkarten von diesem Jahre ständen nur 62 800 aus dem vorigen Jahre gegenüber.

Mit einigen trockenen Zahlen über dieses feuchte Pfingsten wartet auch der Zoologische Garten in Halle auf. Unter seinen Fliederblüten wandelten am ersten Feiertag 5600 und am zweiten 8800 Besucher. Das macht zusammen 14 400, während im Vorjahre 17 200 Tierfreunde Einlaß begehrten.

Die Straßenbahn nach der Heide war am verregneten ersten Feiertag nicht so voll wie an dem strahlenden Pfingstsonntag des Vorjahres. Dafür wurden gestern die Durchschnittszahlen von 1938 wieder erreicht. — Auch die Merseburger Ueberlandbahn trauert der Vergangenheit etwas nach. „Der Pfingstverkehr war nicht viel wert!" heißt ihr Bericht. Am ersten Tag war meistens nur Zwischenortsverkehr zu bemerken, erst am zweiten stiegen dann die Ausflügler nach Merseburg und Bad Dürrenberg ein. Im ganzen lag die Verkehrsziffer der Mübag 10 Prozent unter dem Durchschnitt von 1938.

Städtische Beratungsstelle zur Bekämpfung des Krebses

Die in den Räumen des Stadtgesundheitsamtes seit über fünf Jahren eingerichtete Untersuchungs- und Beratungsstelle zur Bekämpfung des Frauenkrebses ist vom Oberbürgermeister erweitert worden. Während bisher diese zum Segen der Bevölkerung wirkende Stelle ehrenamtlich von Aerzten für Frauenkrankheiten betreut wurde und den Frauen allein offen stand, soll jetzt auch die Beratung auf andere mögliche Krebserkrankungen des menschlichen Körpers erfolgen. Die Einrichtung steht damit neuerdings auch Männern zur Verfügung. Der Sinn der fürsorgerischen Beratungstätigkeit ist einesteils, den Volksgenossen die unberechtigte Angst vor der Krebserkrankung zu nehmen und andererseits eine sachgemäße Untersuchung oder frühzeitige Behandlung durch den Arzt des Vertrauens in die Wege zu leiten. Die Untersuchung ist kostenlos. Die Sprechstunden sind aus der in der heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung zu ersehen.

Die DAF. führt vom 4. bis 10. Juni in Dölau eine Arbeitswoche für den Schuhwareneinzelhandel im Gau Halle-Merseburg durch, die es sich zur Aufgabe macht, die Fachkenntnisse der in diesem Handelszweig Tätigen auf dem waren- und verkaufskundlichen Gebiete zu bereichern. Auch dem tüchtigen Kaufmann wird diese Arbeitswoche, auf der erstklassige Fachleute referieren werden, wertvolle Anregungen für die tägliche Arbeit geben.

„Othello" im hallischen Stadttheater

Unsere Aufnahme zeigt ein Szenenbild aus der Pfingstgabe des Stadttheaters, Verdis „Othello", über die wir im Feuilleton ausführlich berichten. (Bild: Pieperhoff.)

Pfingstlager überall im Gau

Jungen und Mädel in Sonne und Sturm

4000 Hitlerjungen des Standortes Halle waren zu Pfingsten auf Fahrt

Fröhliche und zufriedene Gesichter überall (Bilder: Boettger.)

Die größte Triebkraft für die Arbeit in der Hitlerjugend wird immer das Erlebnis sein. Aus dem Alltag heraus werden die Jungen und Mädel in die große Gemeinschaft der Jugend hineingestellt und erleben so die Heimat, den Gau. Das Lager ist die idealste Form des Jungenlebens. Hier sind die Jungen unter gleichgesinnten Kameraden, mit denen sie auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Einer für alle, alle für einen! Jeder muß hier im Lager eine Aufgabe lösen, die wieder der Gemeinschaft zugute kommt. Die Jugend des Gebietes Mittelland ging Pfingsten auf Fahrt in alle Teile unseres Gaues. Am Sonnabend stand unsere Gaustadt bereits im Zeichen dieser Fahrten. Ueberall versammelten sich die Jungen und Mädel mit vollgepackten „Affen", mit ihren Fahrrädern und strebten dem Ausgang der Stadt zu. Teils hatten schon Vorkommandos die schönsten Plätze in der näheren Heimat ausgesucht. Und so war es dann auch noch während der Feiertage selbst, überall sah man unsere Jugend auf Fahrt gehen. Vor den Toren der Städte und auf den Landstraßen standen die Kontrollstellen des Streifendienstes, die statistisch alle durchkommenden Jungen und Mädel festhalten und auf ordnungsmäßige Uniform und Ausrüstung achten.

Wir besuchten in diesen Tagen verschiedene Lager und Fahrtenziele des Gebietes Mittelland. In der Mansfelder Straße treffen wir auf eine solche Streifendienst-Kontrollstelle und erfahren, daß allein in einer Stunde 60 Jungen in Richtung Harz vorbeikamen. In Oberröblingen begegnen wir Jungen vom Jungstamm III/36. Sie sind gerade angetreten und wollen zum Frühsport. Dann geht es nach Harzgerode, Thale. Hier treffen wir die Gefolgschaften des Stammes 1/36. Schon von weitem leuchten ihre Zelte. Wenn auch der Wettergott ziemlich launisch ist, so kann das an der Stimmung der Jungen nichts ändern. Ihnen allen gefällt es sehr gut. Als der Regen gar zu stark wurde, brachen sie kurzer Hand ihre Zelte ab und quartierten sich in eine der schönen Jugendherbergen ein. Hier zeigte sich wieder, welche bedeutende Rolle die Jugendherbergen für Lager und Fahrt spielen. Ueberall, wo wir hinkamen, waren die Herbergen voll besetzt. Die Jungen hatten im übrigen schon hohen Besuch empfangen. So waren der Stabsleiter des Gebietes Mittelland, Oberbannführer Flinth, die Obergauführerin Käthe Reiferth, der Standortführer der hallischen HJ., Oberbannführer Hans Engel, und viele andere Bannführer bei ihnen gewesen.

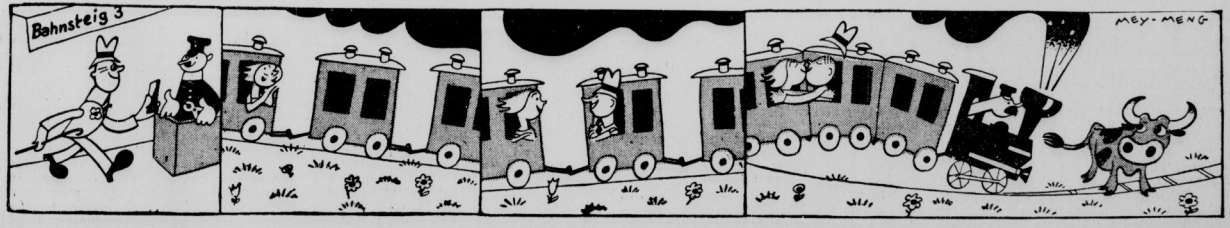
Unsere Fahrt führte uns dann weiter nach Laucha, zu unserer hallischen Flieger-HJ., bei der wir gerade einen Start miterleben durften. Die Jahn-Jugendherberge in Freyburg (Unstrut) war ebenfalls voll besetzt mit Jungen und Mädel vom Gebiet und Obergau Mittelland. Auf unserer Weiterfahrt nach Naumburg, Bad Kösen, Eckartsberga begegneten uns wieder viel Jungen vom 1/36. Wir hielten an und unterhielten uns ein wenig mit ihnen. Viele Jungarbeiter waren darunter, die sich freuten, wieder einmal auf Fahrt gehen zu können. In Bad Kösen treffen wir Pimpfe vom Jungbann Halle, unter ihnen ist mancher, der das erstemal auf Fahrt ist. Sie

Der Streifendienst kontrolliert

sind ganz begeistert und freuen sich schon auf die großen Ferien, wo sie dann länger mit den anderen Kameraden zusammen sein können. Sie erzählten uns von ihrem Lagerzirkus, bei dem es lustig hergegangen sei.

Früh am Morgen des zweiten Feiertages geht es über Leipzig in den Osten des Gaues. Heller Sonnenschein begleitet uns während der ganzen Fahrt. Die Jungen unterwegs winken und rufen uns zu, sie sind glücklich, daß es sich nun endlich ausgeregnet hat. In der Kreisjugendherberge Düben sind Jungen von der 14. und von der 2. Gefolgschaft. Sie singen mit Mädeln vom hallischen

Der Pfingstochse hat es geschafft: Endlich vereint!



Herbert hieß er und war Junggeselle,
So um einunddreißig war sein Alter,
Und zu Pfingsten war er prompt zur Stelle
Auf dem Bahnhof und am Kartenschalter.
„Fahrt ins Grüne", das war seine Planung
Und als er ins kleine „Zügle" kroch,
Quoll in seinem Herzen süße Ahnung:
„Eine Frau — vielleicht find' ich sie doch!"
Und dann sah er schüchtern aus dem Fenster.
Plötzlich zog er jäh den Kopf zurück.
Narrten ihn nicht wilde Pfingstgespenster?
Oder winkte ihm der Liebe Glück?

Drüben, aus dem Dritter-Klasse-Wagen
Lachte mit ihm eine holde Maid,
Und sein Herz, es klopfte bis zum Kragen:
„Jetzt sei forsch und zeige Kraft und Schneid!"
Und er faßte Mut und sagte lieblich
Es sei Pfingsten und dabei noch Mai,
Und — bei Gott, das wäre sehr betrüblich —
Ob sie schon ver-hei-ra-te-tet sei?
Darauf wölbte sie die blauen Augen:
„Ich bin frei, und dazu hab ich Geld,
Einen Mann, den könnt' ich wohl gebrauchen,
Wichtig ist nur, daß er mir gefällt!

Und ob er nicht zu ihr kommen könnte,
Also fragte sie nach langer Zeit,
Doch des Zuges Rattern nahm kein Ende,
Zwischen beiden Wagen war es weit . . .
Und das Ziel lag auch in weiter Ferne,
Doch die Herzen waren sich so nah,
Er gestand sich leis: „Ich hab sie gerne!"
Da geschah es, daß es da geschah . . .
Plötzlich steht ein Ochse auf den Gleisen,
Und der „Zügleführer" bremst gar stark,
Und den Menschen, die im Bähnle reisen,
Geht der Ruck durch Pfennig und durch Mark.

Aber Herbert und der süßen Kleinen
Bringt der harte Ruck mit jähem Schwung
— Wie ein Wunder will es uns fast scheinen —
Unerwartet die Vereinigung.
Und sie liegen sich in ihren Armen,
Denn die Wagen, die sind nun vereint,
Weil ein kluger Ochse aus Erbarmen
Plötzlich auf dem Schienenstrang erscheint.
Lange dauerts nicht, dann sind die beiden,
Herbert und Ottilie, Frau und Mann.
Was ein schlauer Ochse doch zu Zeiten
Manchmal wirklich Gutes stiften kann . . .!

Peter Eichbert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0005

BDM. auf der gegenüberliegenden Wiese frische Frühlingslieder und tanzen dazu lustige Volkstänze. Die blauen Jungens von der Marine-Hitler-Jugend haben ihre Zelte bei Wettin aufgeschlagen. Schon von weitem hört man den Klang der Schifferklaviere. Hier wird das Winken und Morsen geübt und mit den Booten „gepullt".

Die Pfingstlager und Fahrten bilden eine gute Ueberleitung zu den darauffolgenden Sommerlagern der Hitler-Jugend; denn nun dauert es nicht mehr lange, und unsere Jungen und Mädel packen wieder ihre „Affen" und gehen auf große Fahrt. 4000 Jungen allein vom Standort Halle waren Pfingsten im Gau, und in den nächsten Monaten werden es noch mehr sein. An allen Stellen werden dann die weißen Zelte aufgeschlagen, und die Jugend wird ihren Gau immer mehr lieben lernen. D. Boe.

Apotheken und Sonntagsdienst / Sang der Nachtigallen / Was ein Schwede über Deuschland schreibt.

Danke, mir geht's wieder besser. Wenn man wüßte, welche Apotheke Sonntagsdienst beziehungsweise Nachtdienst — nein, ich esse heute keine Marmelade. Du weißt doch, daß ich Sonnabends nur meine Haferflocken löffle und damit basta. In der Zeitung müßte das steh'n, damit man sich Schnupfenwatte oder 'n paar Pillen holen könnte, ohne erst in der Stadt rumzulaufen und — bitte sehr, hast du's etwa schon mal erlebt, daß die Apotheke, zu der du Sonntags oder nachts gelaufen kamst, dir den Gefallen tat, Dienst zu haben? Ich werde mal anfragen bei der Zeitung, warum die das nicht an jedem Sonnabend bringt. Schließlich ist das ne Angelegenheit, die für die Allgemeinheit von Interesse ist.

Wer hat die Balkontür offengelassen? Natürlich muß es reinregnen, wenn ihr sie nicht zumacht. Kein Wunder, daß ich den ganzen Tag belle. Na, jetzt geht's ja, wie gesagt. „Die Träne fließt, die Erde hat mich wieder." Das hat Goethe gesagt, nich wahr, Frollein? Wieso soll ich mich mit Annemarie nich über Goethe unterhalten? Der Mann is zu jeder Tageszeit aktuell, wo du'n nur aufschlägst. Der Hund gehört aber nich auf'n Stuhl, Frollein. Gebense ihm auch kein Brötchen zu fressen. So was is nich für'n Hund da. Was sagst du? Ich hab die Türe nich aufgelassen, dann war's also Annemarie — regt mich nich schon am frühen Morgen auf. Nu heulense nich gleich los, fehlerlos is keiner, und Sie solln ja auch bei uns lernen, wie's in einem Haushalte zugehen muß. Gut, rede du. Wir, der Hund und ich, gehn nebenan. Ach, da wolln Sie reine machen? Na, dann machense heute mal erst die Fenster auf, bevor Sie die Asche aus'm Ofen rausholn.

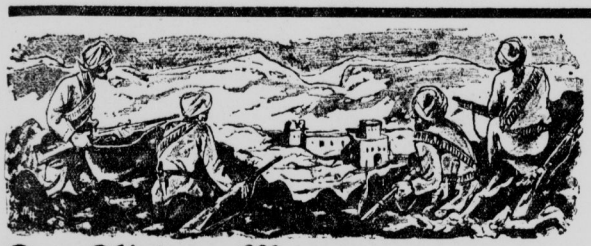
Es hat geklingelt. — Ach, Sie sind's, lieber Freund? Das is schön, daße sich verabschieden kommen. Sie werden Glück haben mit'm Wetter in Ihrem Urlaub. Natürlich hab ich mich wieder erkältet, wie Sie ganz richtig hörn. Und wo? Auf Lehmanns Felsen, als die Sonne sank und ich, begeistert über den romantischen Blick über blütenschwere Fliederzweige hinab in die Tiefe, wo die Saale schäumend schießt, hingegeben dem Sang der Nachtigall auf der nach ihr benannten Peißnitzinsel auf einer Bank Platz genommen hatte. Meine Frau meinte zwar, daß die kleinen, berühmten Sänger unmöglich schon im Lande seien und ihr Engagement erst im Juni antraten, aber soll ich mich an so geruhsamer Stätte darob erzürnen, wann man in Halle die Nachtigallen verpflichtet hat? Sehnse, da hab ich zu lange ohne Hut auf der Bank gesessen und mich verkühlt. Und dann verdarb mir noch einer — nur am Rande vermerke ich das — noch gänzlich den Rest der Stimmung, der würdig zu seinem Sprößling, in den Abgrund hinunterdeutend, äußerte: „Wennste da nunterfällst, biste gleich ka ob." Schwamm drüber.

Gehn wir'n Stückchen zusammen? Wie kommense sich überhaupt vor, so ganz ohne Schreibmaschine und Telefon? Schade, dasses heute nichts is mit'm Sprung ins Maium — in Halle sagense doch Maium, nich wahr? In Dölau wird ja nun das schöne Waldbad gebaut. Wenn das fertig is, könnense mir da draußen 'ne Wohnung besorgen. Dann zieh ich bestimmt aus der Jakobstraße ins Grüne. Was ich zu den kalten Tagen in der ganzen vorigen Woche gesagt habe? Ich hab's mit der alten Bauernregel gehalten: „Is der Mai kühl und naß, füllt er'm Bauer Keller und Faß."

Was wolln Sie? Wenn bloß drei Tage warmes Wetter herrscht, heißt's gleich wieder: So'ne Hitze im Mai! Der Mensch is eben wankelmütig. Aber ich will Ihnen von meiner Ferienreise erzählen, die ich vorhabe. Eigentlich wollte ich zu einem guten Freunde nach Schweden. Ich war schon mal da mit meiner Frau, und es war auch recht nett — ifses Ihnen nich zu kühl ohne Hut? Ich weiß nich. Ich könnte nich so rumlaufen. Nu hat der aber nichts von sich hören lassen, so daß ich schon dachte, er liest da drüben zu viele englische Zeitungen und denkt, wir sitzen hier im Luftschutzkeller den ganzen Tag und essen trockene Brotrinden. Im vorigen Jahre kam er doch auch mal nach Halle rüber und brachte meiner Frau 'n Tütchen Kaffee mit, weil er dachte, wir wissen gar nich mehr, was das is. Und dann war er ganz platt, daßer in jedem Lokal soviel Kaffe kriegte, wie er wollte.

Aber nu schrieb er mir — hörnse zu, ich hab den Brief hier: „Daß man im Ausland sagt, daß die Deutschen schlimm sind, ist, lieber Erich —" das bin ich. Wußtense nich, daß ich Erich heiße? Erich nach Hause gehe, sagte immer mein Mathematiklehrer zu mir — „is ganz unricht. Wir haben selbst die beste Samarbeit mit Deutschland" — er meint natürlich Zusammenarbeit — „und jeden Tag werden mehr und mehr deutsche Waren in Schweden gekauft, was nicht geschehen würde, wenn mann" — er hätte „man" mit einem „n" schreiben müssen, aber man versteht schon, was er meint, der olle Schwede — „von den Deutschen eine ungünstige Auffassung hätte. Zwar ist" — „sind" will er sagen — „die Verhältnisse

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindern den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.



Des Adlers Weg

Ein Indienroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warnken.

Alle Rechte bei J. D. Warnken, Berlin SW 36.

(2. Fortsetzung.)

Die Männer, die er befehligte, waren mit Ausnahme einiger Offiziere indische Soldaten, unter denen sich, wie er bald argwöhnte, Verräter befanden. Trotzdem verschanzte er sich in dem kleinen Grenzfort, fest entschlossen, auszuharren, bis Entsatz eintreffen würde.

Da die Aufrührer die Telegraphendrähte zerschnitten hatten, war jede Verbindung mit der Außenwelt unmöglich. Boten, die der General aussandte, gelang es nicht, den Belagerungsgürtel zu durchbrechen.

Nach verzweiflungsvollem Harren kam endlich eine Nachricht von außen in Gestalt eines an einem Stein befestigten Zettels, der während der Nacht über den Festungswall geworfen wurde. Die Kunde von dem Aufstand war nach Peshawar gedrungen, und Sir Reginald Bassett eilte nun mit rasch gesammelten Truppen zum Beistand herbei.

Diese Botschaft belebte den Mut der Belagerten wieder, die nun dem Schlimmsten entronnen zu sein glaubten. Allein sehr bald erkannte General Roscoo, daß die erwartete Hilfe nicht rechtzeitig eintreffen konnte; der Wasservorrat im Fort war nahezu erschöpft, und die Mannschaften waren schon auf Rationen gesetzt worden, die kaum zur Erhaltung des Lebens ausreichten. Auch waren Krankheiten ausgebrochen, und es gab viele Verwundete. Die Weißen waren, mit dem General, auf wier zusammengeschmolzen. Eingeborene Soldaten begannen zu desertieren; ein sicheres Zeichen, daß das Ende des Dramas nahe bevorstand.

All die Schrecken der Belagerung hatte Muriel mit durchlebt. Der Druck der beständigen Erregung lastete so schwer auf ihr, daß sie sich gar nicht mehr vorstellen konnte, daß diese schon so lange dauernde feindliche Einschließung jemals aufhören werde.

Regungslos auf ihrem Lager ausgestreckt, lauschte sie den Schüssen und dem fernen Geschrei mit einem Schaudern, das sie nicht zu überwinden vermochte. Ab und zu vernahm sie auch den Donner der Geschütze, die das Fort verteidigten. Bei jeder Salve zuckten ihre Pulse; denn sie wußte, daß die Munition nur noch für kurze Zeit ausreichte. Bald genug würden diese Geschütze schweigen.

Während einer kurzen Gefechtspause vernahm sie feste Schritte auf dem Flur, die sich der Tür näherten. Als eine kräftige Hand anklopfte, zuckte sie zusammen. Sie ahnte, daß Nick Ratcliff draußen stand, konnte sich aber nicht entschließen, ihn eintreten zu lassen. Von einem jähen Angstgefühl gepackt, vermochte sie kein Wort hervorzubringen. Gespannt lauschend lag sie da und hoffte, der Besucher werde glauben, sie schlafe, und sich wieder entfernen.

Das Klopfen wiederholte sich nicht. Alles blieb still. Aber auf einmal wurde mit einem raschen Ruck die Tür geöffnet. Auf der Schwelle stand Nick Ratcliff. Das Licht der Lampe fiel auf sein kluges, eigensinniges Gesicht; ein Gesicht, hinter dem alle guten und schlechten Eigenschaften verborgen sein konnten.

„Darf ich eintreten?", fragte er, da Muriel sich nicht rührte und wie eine Tote dalag. Nun erst sah sie ihn mit schreckensstarren Augen an.

Ohne weiteres trat er näher zu ihr, nachdem er die Tür geschlossen hatte. Beim Schein des gedämpften Lichtes zuckte es um seinen Mund, als versuchte er zu lächeln; wenigstens erschien es Muriels erregten Sinnen so.

Einen gierigen Blick auf die Reisschüssel werfend, rief er aus: „Was für ein luxuriöses Mahl!"

Der Ton seiner Stimme war so frei von Furcht oder Befangenheit, daß Muriel die verlorene Selbstbeherrschung bis zu einem gewissen Grade wiedergewann. Sie richtete sich auf, besann sich aber gleich, daß sie diesen Mann nicht leiden konnte.

„Bitte, bedienen Sie sich, wenn Sie Appetit haben", sagte sie kühl.

Sofort wandte er dem Tisch den Rücken. „Nein! Führen Sie mich nicht in Versuchung!" entgegnete er. „Ich habe Fastenzeit. Warum essen Sie aber nicht? Haben Sie auch Fastenzeit?"

Er schaute unter den blinzelnden Augenlidern hervor spöttisch auf sie herab, während sie stumm dasaß, nur von dem einen Wunsch beherrscht, er möge sich entfernen. Er schien aber gar nicht daran zu denken und ließ sich ruhig auf den Sessel nieder, auf dem vor einer Stunde ihr Vater gesessen hatte. Da der Sessel ganz in ihrer Nähe stand, rückte sie mit einer Gebärde des Widerwillens instinktiv ein wenig weiter ab. Nick aber hatte heute ein merkwürdig geringes Verständnis für diesen Wink.

„Sie sollten wirklich kein Opium nehmen!", begann er unvermittelt. „Ihre dumme Ajah könnte etwas Besseres tun, als Ihnen das Zeug besorgen."

Muriel fuhr heftig zusammen. „Ich . . . ich . . ", stammelte sie verwirrt.

Nick schüttelte mißbilligend den Kopf, als ob er ein Kind tadelte. „Die Katze ist aus dem Sack", sagte er. „Zwecklos, es leugnen zu wollen. Aber — im Ernst! — Sie sollten es nicht tun! Früher waren Sie ein so tapferes Mädchen, jetzt sind Ihre Nerven völlig zerrüttet."

Muriel empfand deutlich, daß in dem Vorwurf väterliche Besorgnis lag, und wunderte sich, daß sie diesen Mann jemals für jung und unbesonnen gehalten hatte. Unwillkürlich versuchte sie, sich zu rechtfertigen.

„Ich kann nichts dafür", murmelte sie. „Ich muß etwas haben, was mich aufrecht hält. Stundenlang liege ich nachts schlaflos und horche auf das Schießen und Getöse draußen. Das hält niemand auf die Dauer aus." Ihre Stimme zitterte, und sie wandte das Gesicht zur Seite, unfähig, ihre Erregung zu verbergen. Es ärgerte sie, daß Nick sich gar keine Mühe gab, sie zu trösten. Als er nach einer Weile wieder sprach, schien er das frühere Gespräch ganz vergessen zu haben.

„Fräulein Roscoo", sagte er, „ich möchte Sie etwas fragen. Es ist mir zwar unbekannt, wie Sie über mich denken; dem Anschein nach bin ich Ihnen nicht besonders sympathisch; aber . . . . Sie fürchten sich doch wenigstens nicht vor mir? Sie glauben doch, daß man mir vertrauen kann?"

Jetzt hatte sie Gelegenheit, sich zu rächen. „Mein Vater ist der Meinung", sagte sie in lässigem Tone.

Nick nickte gedankenvoll, als merke er den Stich nicht. „Ja, ja, Ihr Vater kennt mich. Und" — er lächelte plötzlich — „auf seine Empfehlung wären Sie bereit, mir zu vertrauen, mir blindlings durch alle Gefahren zu folgen, wenn ich Ihnen meine Hand als Stütze reichte?"

Ein Schauer überlief sie. Was verlangte er von ihr? Was hatten seine Worte zu bedeuten?

„Was kann Ihnen daran liegen, wie ich über Sie denke!", antwortete sie ausweichend.

„Doch! Es ist mir wichtig", versicherte er. „Nur um dies zu erfahren, bin ich zu Ihnen gekommen. Ich möchte wissen, ob Sie mit mir die Festung verlassen wollen, und zwar in einer Verkleidung. Ich habe mir ausgedacht, wie sich dies ohne große Schwierigkeit ausführen läßt. Mein Plan hat die volle Zustimmung des Generals."

Die letzte Aeußerung erinnerte Muriel jäh an die Worte ihres Vaters; dennoch zuckte sie zusammen, entsetzt über den kaltblütigen Ton, in dem Nick sprach. Hätte er sie gefragt, ob sie mit ihm einen Spaziergang machen wolle, so würde es auch nicht anders geklungen haben. Es schien ihr ganz unglaubhaft, daß ihr Vater ein so gefährliches Wagnis gebilligt haben sollte. Aber hatte er nicht gesagt: Muriel, das Ende ist nahe. Ich erwarte es schon heute nacht. Wollte er sie mit diesen Worten vorbereiten?

Mit einem unterdrückten Ausruf stand sie auf. „Ich kann nicht!", erklärte sie, an allen Gliedern zitternd. „Nein, ich kann nicht! Bitte, gehen Sie!"

Es klang wie das Flehen eines erschreckten schwachen Kindes; aber Nick Ratcliff blieb völlig ungerührt. Er stand auf und trat zu ihr.

„Wie die Dinge jetzt liegen, können Sie ihnen nicht ausweichen", sagte er. „Ich biete Ihnen Befreiung an, Fräulein Roscoo, obgleich Sie es nicht einsehen."

Er sprach sehr eindringlich, in der Absicht, sie aufzurütteln, und erreichte seinen Zweck. In heftiger Entrüstung wandte sie sich ihm zu und rief in hartem Tone aus: „Wie können Sie das Befreiung nennen! Es wäre doch nur eine Wahl zwischen zwei gleich schlimmen Uebeln! Sie wissen ganz genau, daß wir nicht entkommen können! Es ist Wahnsinn, mir einen solchen Vorschlag zu machen! Man würde uns gefangen nehmen und niederstechen!"

„Verzeihen Sie", unterbrach Nick das Mädchen, wie unter dem Druck einer beherrschten Erregung, „man wird uns nicht gefangen nehmen! Ich weiß genau, was ich sage. Es ist wirklich Befreiung, was ich Ihnen anbiete. Natürlich haben Sie das Recht, meinen Vorschlag abzulehnen; auch dann werde ich alles versuchen, Sie zu retten, obgleich die Chancen in diesem Falle nicht mehr die gleichen sind. Ich hoffe jedoch, Sie werden sich nicht weigern."

Seine gemäßigte Sprache beruhigte sie etwas. In ihrem ersten Schreck hatte sie geglaubt, er werde sie gegen ihren Willen fortschleppen. Sie sah ihre Unvernunft ein, war aber zu erschüttert, sie einzugestehen. Trotz seiner beschwichtigenden Worte war etwas in Nicks Wesen, was sie warnte, auch nur einen Zollbreit nachzugeben. Sie fühlte, daß er sogar, wenn er schwieg, gegen sie kämpfte.

Hilflos wie ein Kind ließ sie sich in einen Stuhl fallen und legte den Kopf auf die Arme.

„O bitte, gehen Sie fort!", bat sie in mattem Tone. „Ich bin so müde — so furchtbar müde!"

Doch Nick ließ sich nicht erweichen. Er ging nicht von der Stelle und blickte ruhig auf sie hinab. Doch als eine kleine Standuhr im Zimmer mit silbernen Schlägen die Zeit angab, blickte er auf. Im nächsten Augenblick legte er seine kräftige Hand auf die Muriels.

„Können Sie keinen Entschluß fassen?", fragte er. „So lassen Sie mich statt Ihrer entscheiden! Nur dürfen Sie keine Angst haben. Ich kannte Sie bis jetzt nur als tapfer."

Bei aller Eindringlichkeit lag doch etwas Besänftigendes in seiner Stimme; das empfand Muriel, obglich sie schwig. Auch der feste Druck seiner Hand wirkte tröstend auf sie ein.

„Hören Sie mich einen Augenblick an, Fräulein Roscoo", fuhr er fort, „ich will Ihnen meinen Plan erklären. Er ist so einfach, und eben deshalb muß er gelingen. Sie hören doch zu?"

Sein entschiedener Ton bewirkte, daß sie sich langsam aufrichtete. Schweigend betrachtete sie seinn Schmale Hand, die noch immer die ihre umschloß, und fühlte deren Kraft; aber sie war zu niedergedrückt, um sich über diese Berührung zu entrüsten.

Nick teilte ihr seinen Plan in großen Zügen mit. „Sobald der Mond untergegangen ist, werden wir die Festung verlassen. Ich habe eine Verkleidung für Sie bereit, die Ihr Gesicht und Ihr Haar verbergen wird. Ich selbst werde wie ein Eingeborener aussehen, und zwar derart, und zwarmninna rhqovc eeeeeeeeeeeeeeeee daß mein bester Freund mich nicht erkennen würde. Da unsere Feinde die Gewohnheit haben, ihre Verwundeten im Dunkeln zu bergen, so werde ich Sie auf meinen Schultern fortragen, als ob ich einen toten Kameraden wegschleppte. Sie sind doch einverstanden, diese Rolle zu spielen?"

Er lachte, beherrschte sich aber sofort, als er sah, wie Muriel zusammenzuckte. „Das ist der ganze Plan", schloß er. „Gar kein großes Wagnis. Niemand wird uns in der Dunkelheit bemerken. Uebrigens bin ich ja auch schon gelb wie ein Inder. Bis der Morgen graut, sind wir bereits meilenweit weg; nachher finde ich mich schon zurecht."

Er hielt inne; doch Muriel sagte kein Wort und starrte schweigend vor sich hin. Können Sie etwas Besseres vorschlagen?", fragte Nick nach einer Weile.

Sie wandte ihm den Kopf zu, wieder voll Abneigung. Ihre ganze Kraft hatte sie für diesen Kampf mit ihm nötig, das fühlte sie.

„Nein, Herr Ratcliff", entgegnete sie mit verzweifelter Festigkeit, „ich kann nichts Besseres vorschlagen. Wenn Sie fliehen wollen, so mögen Sie es allein tun. Es ist ganz zwecklos, mich noch weiter überreden zu wollen. Nichts — nichts wird mich bewegen, meinen Vater zu verlassen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0006

zwischen Deutschland und England politisch nicht so gut, aber in unseren Zeitungen hat man nur die Schlage gemeldet und nicht anders? Ich hoffe, daß alles geordnet wird." Na iffes nich ganz interessant, so was zu hören? Sehense, daß wollte ich Ihnen nich vorenthalten. Ich fahr' nun zwar an die Ostsee, aber nich rüber übers Wasser. Mäuschen, die mitkommen sollte, is doch 'n bißchen zu klein für 'ne Auslandsreise. Als ich so alt war wie das Kind, bin ich höchstens mal bis nach Schildhorn ausgekommen.

Jetzt gehn wir anschließend übern Markt und essen 'n Stückchen Speckkuchen. Ich hab'n erst nicht gemocht. Aber die Leute drängeln sich ja und ich hab mir sagen lassen, so 35 Kuchen gingen in 'n paar Stunden weg wie Butter in der Sonne. Sogar „bessere" Leute scheuen sich nich, mal 'n ordentlichen Happen zu genehmigen. und auch Mäuschen ißt Speckkuchen lieber als den freilich viel vitaminreicheren Spinat. Aber machense sonem Kinde doch mal klar, was ihm nützlicher is.

Handwerker-Wettkampf 1939

Drei Reichssieger in unserem Gau

Außerdem 38 Plaketten für hervorragende Leistungen

Aus den in Frankfurt (Main) durchgeführten Reichsausscheidungen im Handwerkerwettkampf ging unser Gau Halle-Merseburg mit drei Reichssiegern hervor. Die Damenschneidermeisterin Klara Brabandt, Halle (S.), Breite Straße 35, erreichte dieses hohe Ziel auf den ersten Anhieb. Auch dem Malermeister Otto Schwandt, Bitterfeld, Saarstraße 3, mit seinen Mitarbeitern war es vergönnt, den Titel Reichssieger in der Leistungsklasse „Maler" (Arbeitsgemeinschaften) gleich bei der ersten Teilnahme zu erringen. Der dritte Reichssieger, Schuhmachermeister Fritz Schaffner, Roßleben, Hindenburgstraße 20, hat schon dreimal am Handwerker-Wettkampf teilgenommen. Er wurde zweimal Gausieger, konnte 1938 in der Reichsausscheidung den 3. Preis erringen und sich in diesem Jahre in die Gruppe der Reichssieger einreihen. Die Arbeitsgemeinschaft des Malermeisters Schwandt erhielt daneben noch den Sonderpreis des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley für die beste Arbeit in der Leistungsklasse „Arbeitsgemeinschaften".

Von den anderen, aus unserem Gau zur Reichsausscheidung eingesandten Wettkampfarbeiten aus den Wettkampfgruppen Bau-, Holz-, Metall- und Bekleidungshandwerke wurden noch 38 mit einer Plakette für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Wenn man betrachtet, daß es im Handwerker-Wettkampf nicht nur um das fachliche Können allein geht, sondern daß hier wie in den anderen Leistungsklassen des Reichsberufswettkampfes durch fachliche, sportliche und weltanschauliche Aufgaben der ganze Mensch erfaßt wird, ist dieses Ergebnis um so höher zu bewerten. Es legt damit jedoch den Ausgezeichneten die Verpflichtung auf, weiterhin als Vorbild voranzugehen. Damit ist aber auch der Weg aufgezeichnet, den das Handwerk gehen muß, wenn es die Aufgaben erfüllen will, deren Lösung das deutsche Volk von ihm erwartet. Wenn das Handwerk schöpferisch und kulturell gestalten will, genügt es nicht, daß der einzelne das Technische beherrscht. In weit höherem Maße ist dazu die Verbundenheit mit dem ganzen Volke erforderlich. Hier mitgearbeitet zu haben, ist das Verdienst, das die Teilnehmer für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Preisüberwachung in Halle

Der Polizeiverwaltung übertragen

Ab 1. Juni in Kraft / Ueberwachung der Preise der täglichen Bedarfsgüter

Auf Grund der Verordnung über die sachliche Zuständigkeit der staatlichen Polizeiverwaltungen in Preußen vom 31. März 1938 hat der Regierungspräsident in Merseburg durch Verfügung vom 8. Mai 1939 die Befugnisse der Preisüberwachung — mit Ausnahme der Preisüberwachung der Mieten — auf die Polizeiverwaltungen übertragen. In Halle werden daher mit Wirkung vom 1. Juni 1939 ab die Preise für Güter des täglichen Bedarfs von dem Polizeipräsidenten als Preisbehörde überwacht. Dem Oberbürgermeister verbleiben als Preisbildungsstelle die Angelegenheiten der Butter- und Milchpreise, sowie als Preisbehörde die Mietpreisangelegenheiten.

Im Oktober 1936 war im Rahmen des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes der Reichskommissar für die Preisbildung bestellt worden, und im November 1936 erschien die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen, die sogenannte Preisstoppverordnung. Seit dieser Zeit hatte das Stadtamt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik als Preisbehörde die in zunehmendem Maße wachsenden Aufgaben der Preisüberwachung zu erledigen. Die preisregelnden Bestimmungen erstreckten sich nach und nach nahezu auf die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung, Weiterverarbeitung und auf die Verteilung. Um das Lohn- und Preisgefüge stabil zu halten, war dieses lückenlose System notwendig, das, bis zum Verbraucher durchgeführt, Gewähr für einen wirtschaftlich gerechtfertigten Preis der einzelnen Güter geben soll. Wenn teilweise Preiserhöhungen eingetreten sind, so waren hierfür Gründe der Sicherung der Ernährungsfreiheit u. a. maßgebend.

Die Aufgaben der Preisüberwachung wurden in Halle in enger Verbindung mit der Ortspolizeibehörde durchgeführt, die die Anzeigen und Beschwerden der Bevölkerung über unbillige Preisforderungen bearbeitete, die aber auch von sich aus planmäßige Kontrollen vornahm, um besonders bei saisonmäßig anfallenden Waren, sowie bei evtl. Knappheit Preissteigerungen zu verhüten, wie z. B. auf dem Obst- und Gemüsemarkt, beim Wild- und Geflügelhandel usw. Die Preisüberwachung wird bei ihrer schwierigen Arbeit stets das Ziel im Auge behalten müssen, die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu sichern. Es müssen daher vor allem überhörtliche Bestrebungen abgewehrt werden, die durch Gewährung unstatthafter höherer Preise versuchen, die Ware in andere Gebiete zu ziehen. Hierbei hat sich die Zusammenarbeit mit den zuständigen Organisationen, wie dem Reichsnährstand, der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel usw. sehr bewährt. Auf diese Weise wurde auch verhindert, daß sich die ordnende und fördernde Tätigkeit der Preisbehörde nicht in Zwangsmaßnahmen erschöpfte. Diese waren nur dazu da, um die Volksgenossen vor der Uebervorteilung durch gewissenlose **Spekulanten zu schützen.**

Da durch die Preisstoppverordnung jede Preissteigerung verboten ist, müssen auch alle die zahlreichen Fälle, in denen einzelne Produkte durch Veränderung der Bezugsbedingungen u. dgl. sich verteuern, eine Ausnahmegenehmigung durch die Preisbildungsstelle bei dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg erhalten. Hier sind dann naturgemäß sehr eingehende, auch betriebswirtschaftliche Prüfungen notwendig. Wenn bei dieser Arbeit die formale Seite, nämlich die der Ueberwachung, immer noch im Vordergrund des Interesses steht, so hat die Preispolitik doch ihr Augenmerk auch nachdrücklich auf sämtliche Faktoren gerichtet, die zur Bildung des Preises überhaupt führen. So wird diese Preisüberwachung, die der nationalsozialistischen Staatsführung mit möglichster Sicherheit die Innehaltung des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Standes der Preise garantiert, im Rahmen unseres gesamten Wirtschaftsaufbaues nicht zu entbehren sein.

Bei **Kopfschmerzen** bringt rasche Hilfe Togal! Wirkt prompt schmerzlösend, auch bei krampfhaften Schmerzen u. in hartnäckigen Fällen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! In all. Apoth. M 1.24.

Varieté in der Saalschloßbrauerei

Für die Pfingstfeiertage hatte die Saalschloßbrauerei zum Varieté eingeladen. Vor ausverkauftem Haus fanden täglich zwei Vorstellungen statt, die noch heute und morgen fortgesetzt werden. Tänze und akrobatische Leistungen stehen im Mittelpunkt der Vorführungen, und die Künstler, die sich ihrer Aufgabe mit viel Sorgfalt und Geschicklichkeit annehmen, stellen auch ein anspruchsvolles Publikum zufrieden. Neben großartigen Gleichgewichtsleistungen zweier Equilibristen treten im ersten Teil der Spielfolge René Normann in einem amerikanischen Steptanz auf, und die Stephans, zwei Akrobaten, die sich mit unbeschreiblicher Komik den Beifall aller Gäste sichern. Mit den berühmten Little-Pitt-Schuhen wird ein ausgelassenes rotes Stehaufmännchen mit weiser Maske, dünnen weißen Haaren und rotem Röckchen als „wilder" Akrobat losgelassen, das sich nach Beendigung jeder Schaunummer mit neckischem Röckchenhochheben vor dem Publikum verneigt. Atemraubend sind die Leistungen der tollkühnen Frau auf der Leiter, Dora Wittenberg, die handstehend von der äußersten Kante eines ungefähr 4 Meter hoch angebrachten Abiprungbrettes abspringt. Marika und Will Navarro fesseln durch Tanzvorführungen. „Der letzte Gast" erweckt im besonderen die Teilnahme der männlichen Zuschauer, und zum Schluß der Vorführungen nehmen gute Leistungen der fliegenden Brüder am Doppelreck die Aufmerksamkeit der Anwesenden voll und ganz in Anspruch. Die Vorführung ist von Konzerteinlagen, zu denen Kapellmeister Zschiesing am Flügel begleitet, umrahmt, und anschließend wird getanzt.

Fröhliche Stunden beim Gemischten Chor

* **Dölau.** Der Gemischte Chor veranstaltete am 1. Pfingstfeiertag im „Palmbaum" sein diesjähriges Pfingstvergnügen. Leider wurde das Fest durch den anhaltenden Regen etwas getrübt, so daß die Veranstaltungen in dem schönen Garten zum Teil eingeschränkt werden mußten. Um so fröhlicher war das Treiben im Saale; hier herrschte bei Musik und Tanz die beste Stimmung. Auch die dargebotenen Liedvorträge brachten viel Beifall. Ein Preisschießen und -kegeln, bei denen sehr schöne Preise winkten, trugen wesentlich zur Unterhaltung bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0007

In jedem Dorf war etwas los

Räuber, Reiter und Jungfern beim Pfingstbier

Fröhliche Spiele zum lieblichen Fest / Viele junge Birken mußten das Leben lassen

Die Räuber trafen sich zu einem gemeinsamen Umtrunk vor der „Linde" in Gimritz bei Wettin.

Wer einmal zur Pfingstzeit unsere Heimat durchwandert hat, vor allem die Dörfer an der Saale, der Unstrut und die Landschaft des Südharzes, wird seine Meinung, daß es in unserer Rübengegend trostlos einförmig und langweilig ist, schnell revidiert haben. Besonders sind es die vielen und in mannigfacher Form geübten Spiele und Feste altüberlieferten Brauchtums, an dem die Bevölkerung mit einer Zähigkeit ohnegleichen festhält und es bis auf den heutigen Tag pflegt.

Das Maiensetzen hat sich in ganz besonders schöner Form noch in vielen Orten erhalten, und in unmittelbarer Nähe von Halle, in Lieskau, am Rande der Dölauer Heide, wurde am Pfingstsonnabend der Maienwagen wie alljährlich mit frischer fröhlicher Musik ins Dorf eingeholt. Der Wettergott hatte es mit den Lieskauer Geschirrführern recht gut gemeint, und so waren die Männer und Burschen zufrieden und hofften nur, es wäre zu ihrem Kranzreiten am 2. Feiertag auch solcher Sonnenschein, was ja denn auch so gewesen ist, und besser noch als sie in ihren kühnsten Träumen nach dem Regenguß am ersten Feiertag erwarten konnten.

Vierundsechzig schöne große und stramme Maien hatten die Burschen aus der Heide geholt, die nun im einzelnen mit flotten Märschen an den Mann gebracht wurden. Vornweg der Mann mit Schnapsflasche, daneben sein Begleiter mit der Geldkiste und der Maienträger und dahinter die Musik, so zog sich der Zug durch das Dorf, von einem Hause zum anderen. Der Sprecher, Bretschneider, überbrachte jeder Familie ein dreifaches „Lebehoch", wünschte ihnen Gesundheit und ein recht frohes Pfingstfest, wobei er dann die Maie übergab. Die Musik spielte einen kräftigen Tusch. Dann gab der Hausherr seine Silbergroschen, wofür er extra noch einen eingeschenkt bekam und mit Lachen und Frohsein ging es ins nächste Haus. Immer wieder bot sich dasselbe Bild bis hinein am späten Nachmittag, die fröhlichen Menschen, die sich freuen über die hohe Ehre, eine Maie gesetzt zu bekommen, und die Geschirrführer andererseits für die empfangenen Gelder. Das Austeilen der Maien beschränkte sich allerdings nicht allein auf Lieskau, sondern wurde noch ausgedehnt auf Benkendorf, Salzmünde und Dölau, wo man u. a. wie schon in den früheren Jahren dem Direktor Nietzschmann von der Firma J. G. Bolze ebenfalls eine Maie setzte, als Dank dafür, daß den Geschirrführern zu ihrem Ringreiten Pferde zur Verfügung gestellt wurden.

Am zweiten Tage war dann das traditionelle Kranzreiten auf dem weiten Anger vor dem Dorfe. Die alten Vorkriegsuniformen waren wieder zu ihrem Rechte gekommen. Die Leitung lag, wie schon im vorigen Jahre bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", für die in diesem Jahre mit Unterstützung von Pg. Giersberg der Lehrer Apitsch verantwortlich zeichnete. Schöne bunte Bänder wurden den Teilnehmern verkauft als bleibende Erinnerung vom Kranzreiten in Lieskau.

Ganz besonders ausgeprägt ist das Räuberfest in Gimritz bei Wettin, das diesmal am ersten Feiertage abgehalten wurde. Schon am frühen Morgen zogen die Burschen, insgesamt 26, zum Dorfe hinaus und holten Maien, die sie dann an den Häusern aufstellten. Im Anschluß bauten sie ihre Hütte auf dem Anger auf, wo sich das Spiel abwickeln sollte. Eine eigens zusammengestellte Dorfkapelle, eine Quetschkommode, sorgte für die nötige Stimmung, und dann ging's am Nachmittag mit Musik zum Dorfanger, wo sich schon die Menge eingefunden hatte, um dem Treiben der Burschen zuzusehen. Ein Clown sorgte in den Pausen für den nötigen Spaß. Vor dem Gasthof zur Linde stellten sich die Trapper und die Sioux-Indianer mit ihrer Räuberbraut auf, ein exotischer Anblick für das sonst so stille Dörfchen bei Wettin. Schwerbewaffnet waren alle Teilnehmer, zumeist mit Jagdlinten, deren Kaliber so bei 16 liegt. Mary, die Räuberbraut, wird überfallen und von den Trappern entführt. Die Sioux-Indianer bieten sich zur Hilfe an und schließlich stellt sich heraus, das durch Hinterlist und Tücke die wahren Entführer die Indianer waren. Ihr Häuptling wird mit Gekualle und Geschieße schließlich von den Trappern ermordet und bleibt auf dem Felde als Opfer der Blaßgesichter liegen. Die Indianer werden gefangen genommen, zwischendurch bindet man zwei Wächter der Mary, und am Ende wird wieder fürchterlich geschossen. Die Indianer werden verdonnert zu zwei Tagen Tanz und Bier, müssen dann auch noch zwei Extratouren Tanz aufführen, wozu auch ihre Ueberwältiger, die Trapper und die Umstehenden, eingeladen werden. Mit Musik zieht das Kriegsvölkchen wieder zum Gasthofe zurück und Tanz bis gegen Mitternacht schloß das schöne alte Fest, das in diesem Jahre von Otto Mernitz zusammen mit Otto Günther und Albert Thormann geleitet wurde.

Der zweite Feiertag, der nun etwas sonniger ausgefallen war und wirkliche Festesstimmung aufkommen ließ, war dem Ständchenblasen bei den Hofbesitzern gewidmet. Der Nachmittag sah wieder die ganze „amerikanische Welt", als sie das Stauken der Burschen und Mädchen durchführten.

Am zweiten Pfingstfeiertag ist in den meisten Dörfern um Halle herum Ringreiten. So in Lochau, Lieskau, Lettewitz, wo das Fest bei schönstem Sonnenschein durchgeführt wurde. Gegen 14 Uhr versammelten sich die Reiter am Dorfeingang, um dann mit Lehrer Hofmann und Hennig als Führer ins Dorf ein- und umzuziehen. In prächtiger Uniform saß der Hauptmann auf seinem Schimmel im Gefolge seiner vierzehn Reiter. Auf dem Dorfplatze, gegenüber den Kriegerdenkmälern, stellten sie sich auf, der Hauptmann meldete die aufgerittenen Reiter und dann hielt Lehrer Hofmann eine kurze Ansprache an die Reiter und die zahllos von überall herbeigeeilten Einwohner aus den umliegenden Orten. Auf dem weiten Anger, wo schon das Tor zum Stechen aufgestellt war, bewegte sich nun eine unübersehbare Menschenmenge, die die ausgezeichneten Leistungen verfolgten. Hübsch angezogene Ehrenjungfrauen verkauften bunte Blumen, die man als Festesabzeichen für einen Groschen erwerben konnte. Dreimal durfte, nachdem ein Proberitt vorher gestattet war, nach dem Ringe gestochen werden. Dann ging es um die „Wurst". Als bester Reiter setzte sich Kurt Berlich mit drei Ringen an die Spitze. Eine bronzene Führerplakette war sein Preis. Zweiter wurde W. Hedel, der eine Schale erhielt, und dritter Sieger war A. Huste, dem ebenfalls eine Schale überreicht wurde.

Daß auch die Pferde geehrt wurden, soll nicht unerwähnt bleiben. Sechs grüne Kränze wurden den sechs besten Pferden über die Köpfe gezogen. Für die Richtreiter war ebenfalls gesorgt, sie schossen im Hofe der Gastwirtschaft nach der Scheibe. Heute nun werden die Dorfgenossen die Spritzenprobe vornehmen und auf dem Anger Gemeinschaftssport üben.

TRIUMPHATOR
Rechenmaschinen bieten erhöhte Sicherheit
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

Polizei fördert Volksfeste

Lebensmittel und Tabak dürfen nicht mehr ausgespielt werden.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat in einem Erlaß die Polizeibehörden angewiesen, grundsätzlich Volksfeste wohlwollend zu fördern, da sie einer echten Volksbelustigung dienen sollen und zum anderen geeignet sind, altes Brauchtum zu erwecken und bestehendes zu schützen. Diese Grundsätze haben auch für die Zulassung von Spielen zu gelten. Gleichzeitig gibt der Reichsführer SS eine Neuregelung der zur Ausspielung bei Volksfesten zugelassenen Waren bekannt. Im Interesse der Verhinderung des Verderbs wertvollen Gutes sind Lebensmittel und Tabakwaren jetzt von der Ausspielung völlig ausgenommen. Diese Regelung, die der Einzelhandel begrüßt, bedeutet, daß z. B. Frühstückskörbe künftig ebensowenig zur Auslosung kommen dürfen wie Schinken, Wurstwaren, Fische und Konserven. Nicht zu den Lebensmitteln rechnen dagegen die eigentlichen Genußmittel wie Schokolade, Pralinen usw., die nach wie vor ausgespielt werden können. Dagegen sind ausgeschlossen von der Ausspielung lebende Tiere und — entsprechend der bisher schon für Preußen geltenden Regelung — generell nun auch Schuß-, Hieb-, Stoßwaffen und Munition sowie alle anderen Waren, die zum Verkauf im Wandergewerbe nach der Reichsgewerbeordnung nicht zugelassen sind. Hierzu gehören alle geistigen Getränke wie Branntwein, Bier, Sekt, Wein und Obstwein, sofern nicht die Ortspolizeibehörden von der Möglichkeit Gebrauch machen, eine Ausnahme zu gestatten. Endlich gehören hierzu Gold- und Silberwaren, Taschenuhren, Spielkarten, Schmucksachen, optische Instrumente, gebrauchte Kleider, Wäsche und dergleichen. Es bleibt damit noch immer eine große Zahl von Gegenständen, die ausgespielt werden dürfen. Eine wesentliche Beschränkung liegt aber in der weiteren Bestimmung, die bereits in der preußischen Regelung enthalten war, daß nur geringwertige Gegenstände ausgespielt werden dürfen. Der Einkaufswert des Hauptgewinnes darf 6 RM. nicht übersteigen.

Halte dich wehrtüchtig durch das SA.-Wehrabzeichen!

Hallischer Hitlerjunge erfolgreich

Bei dem Reichswettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserkuppe erhielt der schon mehrfach erfolgreiche hallische Hitlerjunge Hans Schmädicke in der Klasse B I als 1. Preis die oben abgebildete silberne Plakette des Korpsführers des NS.-Fliegerkorps.

Weltgeschichte, Götter und muntere Vögel

Briefmarken erzählen von dramatischen Tagen / Wotan in Griechenland

Auf den Albumseiten „Slowakei" wird der Sammler bald die Ereignisse der letzten Monate in den ersten Markenausgaben dieses Landes gespiegelt sehen. Philatelistisch fällt der Geburtstag des neuen Staates nach dem Michelkatalog auf den 18. Januar 1939. An diesem Tage wurde der Slowakische Landtag eröffnet, und hierzu erschien die tschechoslowakische 10-Kronen-Marke mit Gedenkaufdruck als 300-Heller-Marke ausschließlich für das Gebiet der Slowakei. Dann, nach der eigentlichen Staatsgründung, bediente sich die Slowakei des postlässigen tschecho-slowakischen Satzes, dessen Marken den Aufdruck „Slovensky stat" erhielten. Die 19 Werte dieser Ausgabe sind sehr begehrt. Es werden bereits 35 bis 75 RM. dafür gefordert. Entsprechend wurden die neun Zeitungsmarken mit der Taube, zwei Heller bis eine Krone überdruckt. (Etwa 4,50 RM.)

Besonders interessant ist die jüngste Ausgabe der Slowakei mit dem Bilde des

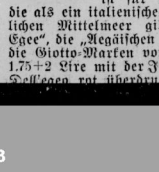
Paters Hinka, des verstorbenen Slowakenführers. Die Zeichnung war schon entworfen, als die alte Tschecho-Slowakei noch bestand. Dementsprechend trug sie die Inschrift Cesko-Slovensko. In diesem Muster erschienen, diagonal mit Slovensky Stat überdruckt, die Werte zu 50 H. und eine Krone. Die übrigen Werte zeigen die berichtigte Inschrift Slovenska Posta. In dieser Zeichnung erschienen zunächst, 5, 10, 20, 30 Halierow und 2,50 und 3 Koruny gezähnt sowie 20 und 30 Halierow geschnitten. (Satz etwa 6 RM.)

Man weiß, daß die griechischen Götter bei den Römern unter anderem Namen wiederkehrten, etwa Zeus als Jupiter, Hermes als Merkur. Dieser Götteraustausch setzte sich auch nach Norden fort. So wurde Hermes-Merkur im gallisch-germanischen Gebiet dem Wotan gleichgesetzt. Der vierte Wochentag hieß bei den Niederdeutschen nach Wotan „Wodanes dag", englisch heute noch „Wednesday". Im Französischen aber heißt er — und hier zeigt sich die Gleichsetzung deutlich — „mercredi", also „Merkurstag". Der Wotan-Merkur wurde mit Flügeln an Hut und Knöcheln dargestellt, und so finden wir ihn auf Griechenlands Luftpostmarke zu 10 Drachmen, die jetzt in Farbänderung, gelbbraun statt braun, erschienen ist.

Der 7. April 1839 brachte für die Mitglieder der französischen Akademie ein Ereignis. Der berühmte Rhnüfer Arago erstattete Bericht über gelungene Versuche eines Herrn Daguerre, das auf jodierten Silberplatten hervorgerufene Lichtbild mit Quecksilberdämpfen zu entwickeln und mit unterschwefligsaurem Natron zu fixieren. Die Daguerrotypie, Vater unserer Fotografie, war erfunden. Wie meistens ging freilich auch diese Erfindung nicht auf die Arbeit eines einzelnen zurück. Daguerre hatte das Werk des 1833 gestorbenen Erfinders J. N. Niepce fortgesetzt, der systematisch die Lichtempfindlichkeit vieler Körper in der Kamera unterlichte und schließlich die ersten Bilder auf — Asphalt erhielt, womit er die Heliographie erfand, das erste fotografische Aetzdruckverfahren. Aehnliche Versuche hatte 1802 schon der Engländer Wedgwood gemacht. Frankreich erinnert jetzt an die Erfindung der Fotografie mit einer Gedenkmarke zu 2,25 Fr. Man sieht die Köpfe von Niepce und Daguerre und die Verkündung der Erfindung durch Arago. (Etwa 65 Pfg.)

Bei den romanischen Heeren des Mittelalters wurden zum Feytungsbau erfahrene Techniker herangezogen, die man „ingeneros" nannte, nach dem lateinischen „ingenium", „Erfindergeist". Das Wort lebt in unserem „Ingenieur" weiter, beim Militär aber in dem Begriff „Genietruppen". Diesen will Frankreich jetzt ein Weltkriegs-Ehrenmal setzen und wirbt dafür mit einer Zuschlagsmarke zu 70+50 C., die einen Mineur bei der Arbeit zeigt. (Etwa 45 Pfg.) — Gleichzeitig erschien eine Wohlfahrtsmarke zu 90+35 C. zugunsten der Waisen der Postbeamten mit Ansicht des neuen Pariser Postministeriums. (Etwa 50 Pfg.)

Die Schwalbe, die sich seit Urzeiten dem Menschen angeschlossen hat und an seinem Hause nistet, ist ein unvergleichlicher Flieger. Sie segelt durch enge Oeffnungen, ohne anzustoßen, und kann sich sogar im Fluge überschlagen. So paßt sie neben Möven, Bussarden und anderen Flugkünstlern ausgezeichnet als Vertreter natürlicher Flugfertigkeit auf einen Luftpostsatz, wie ihn jetzt Liechtenstein ausgibt, sieben Werten von 10 R. bis 2 Fr. Der außerordentlich schöne Satz ist sehr gesucht. (Etwa 9 RM.)



Im Türkenkriege von 1911 gelang es den Italienern, durch die Schlacht bei Psinthos auf Rhodos die ganze Inselgruppe des Dodekanes im Aegäischen Meere in ihre Hand zu bringen. Der Besitz dieser und einiger anderer vor Kleinasien gelegener Inseln wurde ihnen 1923 im Frieden von Lausanne bestätigt. Von besonderem Wert ist für sie die Insel Leros, die als ein italienisches „Gibraltar" im östlichen Mittelmeer gilt. Für die „Isole Egee", die „Aegäischen Inseln", wurden jetzt die Giotto-Marken von 1937 zu 1,25 und 1,75+2 Lire mit der Inschrift Isole Italiane Dell'egeo rot überdruckt. (Etwa 2,50 RM.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0008

Häßlicher Regen, steifer Nordwind, aber

Mutige Segelflieger

Ein kurzer Besuch im Segelfliegerhorst Dorndorf am Eröffnungstag des „8. Laucha-Segelflug-Wettbewerbs"

Von unserem nach dort entsandten Dr.-Sta.-Schriftleiter

So Petrus! — Nun aufgewacht!
Jetzt wird hier Fliegerwetter gemacht!
Hol raus die guten Thermikschläuche
Und all die fetten Wolkenbäuche.
Drehe auf den Westwindhahn —!
Und nun, Segelflieger — — ran!

Der gute Petrus hat sich durch dieses liebenswürdige Segelflieger-Stoßgebet nur ungern erweichen lassen, denn als am ersten Pfingstfeiertag in der „Mitteldeutschen Rhön", in Dorndorf bei Laucha an der Unstrut, der „8. Laucha-Segelflug-Wettbewerb" eröffnet wurde, sah man zwar fette Wolkenbäuche am wenig pfingstlichen Himmel, aber diese Wolken schütteten in regelmäßigen Abständen kleine Wolkenbrüche auf die emsigen Flieger hernieder, die unter den Flügeln ihrer großen Vögel Schutz suchten. Von dem geliebten Westwind, der Seilstart an dem Unstruthang ermöglicht, war am ersten Feiertag keine Rede; dafür blies ein steifer Nordwind aus vollen Backen und mit Thermikschläuchen war's auch nicht weit her, denn die zahlreichen Flüge des Sonntag bewegten sich in einem nur unbedeutenden Rahmen. Es war also — kurz gesagt — trotz aller Stoßgebete nichts mit schönem Fliegerwetter. Deshalb sagen tüchtige Flieger heute einen Wettbewerb beileibe nicht mehr ab. Keineswegs! Das Programm rollte, wenn auch mit einigen unliebsamen Unterbrechungen ab und wenn Petrus am ersten Pfingstfeiertag noch kein Einsehen mit den Segelfliegern gehabt hat, dann wird er sich im Laufe der Woche bestimmt erweichen lassen, denn die Konkurrenz dauert bis zum 4. Juni.

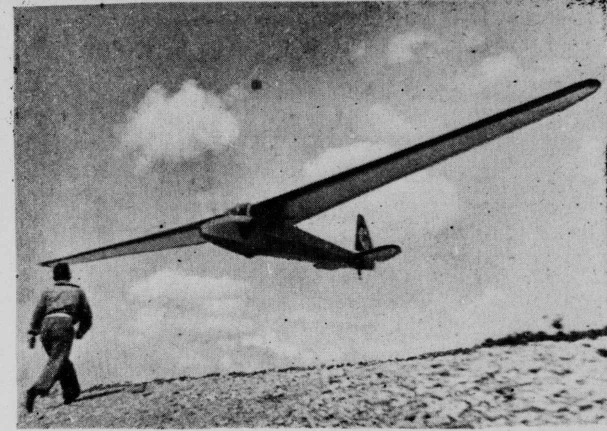
Der 8. Laucha-Segelflug-Wettbewerb ist eine Veranstaltung der NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale), die ihren Sitz in Dresden hat und deren Bereich auch den Gau Halle-Merseburg mit umfaßt. Gruppenführer Zimmermann, Dresden, war am ersten Festtag zur Eröffnungsfeier erschienen. Er begrüßte herzlich die Flieger aus seinem Gruppenbereich und feierte in seiner kurzen Ansprache den fliegerischen Geist, der stets in den Reihen der Segelflieger geherrscht habe. Die Segelflieger haben den Fluggedanken in schwersten Zeiten deutscher Not wach gehalten und sie sehen ihre unermüdliche Arbeit belohnt, denn in einem starken Deutschland ist eine Luftwaffe entstanden, wie es auf der ganzen Welt keine zweite gibt.

Bereits am Vormittag begannen die ersten Flüge und die zahlreichen Zuschauer, die von nah und fern herbeigeeilt waren und für die man in vorbildlicher Weise durch Lautsprecheranlagen, durch stets zu Erklärungen bereite NSFK.-Kameraden und nicht zuletzt durch den NSFK.-Musikzug Standarte 36 Halle unter Leitung des Musikzugführers Roesner gesorgt hatte, folgten den Vorführungen auch trotz vieler Regenschauer mit gleichem Interesse. Besonderen Beifall erntete NSFK.-Hauptsturmführer Bräutigam, der im Laufe des Vormittags in seinem „Habicht" im Motorschlepp erschien und der einige Proben seiner kunstfliegerischen Leistungen gab. Er drehte u. a. einen Looping nach vorn und zeigte eine gerissene Rolle im Steigen. Das sind zwei Punkte des Kunstflugprogramm, die wegen ihrer ungewöhnlichen Schwierigkeiten nur sehr schwer auszuführen sind. Wie wir erfuhren, wird Bräutigam in der Kunst-Segelfliegerstaffel mitfliegen, die zum Reichsparteitag des Friedens 1939 in Nürnberg über dem Zeppelinfeld ihr Können zeigen wird.

Zum diesjährigen Laucha-Wettbewerb sind 26 Wettbewerbsteilnehmer erschienen. Jeder Teilnehmer besteht genau genommen aus einer Mannschaft für sich. Zum Flugzeug gehören zwei Flugzeugführer, zu denen noch eine Reihe von Kameraden gehört, die das Flugzeug montiert, die es bei Ueberlandflügen zurückholt, demontiert, verlädt und zum anderen Morgen wieder startfertig macht. Bodenpersonal und Flugzeugführer gehören in engster Kameradschaft zusammen und wenn dieses oder jenes Flugzeug gewinnt, dann ist dieser Sieg ein Erfolg echten Mannschaftsgeistes. Die Ausschreibung sieht deshalb auch vor, daß jeder einzelne Mann der Mannschaft ausgezeichnet wird und nicht nur der Führer der Maschine allein. Unter den gemeldeten Mannschaften befinden sich vier Mannschaften der Standarte 40, die im Sudetengau ihren Sitz hat. Aus Aussig, Komotau, Gablonz, Reichenberg und Karlsbad sind die Kameraden nach Laucha gekommen. Auch die Wehrmacht ist in Laucha mit vier Mannschaften vertreten. Von der Standarte 36 Halle bewerben sich ebenfalls vier Mannschaften um einen wundervollen Ehrenpreis des Korpsführers.

Die Starts, die laut Ausschreibung durch Hangstarts und durch Flugzeugschleppstarts erfolgen sollen, wurden am 1. Feiertag in Anbetracht der Schlechtwetterlage ausschließlich durch Flugzeugschlepps ausgeführt. Man fragt sich, wie denn eine allen Teilnehmern gerechte Wertung durchgeführt werden kann, wenn an einem Tag schlechtes Wetter herrscht und am nächsten Tag den Teilnehmern wieder prächtiges Flugwetter beschert wird. Wie wird weiter der Teilnehmer beurteilt, der mit Flugzeug hochgeschleppt werden muß, während der andere am Hang gestartet wird? Das sind Fragen, die jeder Laie stellen wird und die auch durchaus gestellt zu werden verdienen. Die Wertung unter möglichst gleichen Flugbedingungen ist selbstverständlich sehr kompliziert. Man hift sich hier mit einem sogenannten „Tagesfaktor". Dieser Faktor wird aus dem Durchschnitt der 5 besten Leistungen des Tages errechnet und wird bei der Wertung als Grundlage festgelegt. Auf diese Weise schafft man auch einen Ausgleich zwischen guten und schlechten Flugtagen, denn an Hand des Tagesfaktors kann unter Umständen eine Flugleistung bei schlechtem Wetter punktmäßig höher bewertet werden, als bei gutem Wetter eine absolut bessere Leistung. Auch für die verschiedenen Startarten findet sich eine gerechte Lösung. Beim Flugzeugschlepp wird die Ausklinkhöhe als Nullpunkt angenommen, so daß man auch hier einen Ausgleich zwischen Hang- und Schleppstart gefunden hat. Selbstverständlich wird es trotz aller Rechenexempel niemals eine in jeder Weise objektive Wertung geben können und kleine Vor- und Nachteile muß der Flieger eben in Kauf nehmen. Ja, wenn man sich mit Petrus an den bekannten „grünen Tisch" zur Beratung setzen könnte — —! Aber dann wären vielleicht immer nur ideale Flugbedingungen gegeben und die wahre Leistung soll sich auch unter ungünstigsten Bedingungen durchsetzen! Und dann nicht zu vergessen: man muß eine gehörige Portion Glück haben!

Die Wertung des Laucha-Segelflug-Wettbewerbs erfolgt in zwei Gruppen: Eine Wertung für Ueberlandsegelflugzeuge und eine Wertung für Leistungsflugzeuge. Diese Anordnung verdienst besonders hervorgehoben zu werden, denn das NSFK. beweist damit, daß Laucha nicht allein ein Paradies der Segelflieger mit großem Namen sein will, sondern daß diese Pfingstkonkurrenz auch dem Nachwuchs hinreichende Gelegenheiten gibt, sein flugtechnisches Können unter Beweis zu stellen. Der Laucha-Segelflugzeug-Wettbewerb ist deshalb in vorzüglicher Weise geeignet, ein getreues Bild von der Entwicklung der gesamten segelfliegerischen Ausbildung im Bereich der NSFK.-Gruppe 7 zu geben.



Ein gelungener Start am Hang. (Bild: Schreiber.)

Zu den Uebungs-Segelflügen standen den Mannschaften einige Muster der „Baby IIa" zur Verfügung, ein Typ, der sich ausgezeichnet bewährt hat. Die Leistungsflieger werden mit Typen wie „Rhönbussard", „Rhönadler", „Minimosa" und „Mü 13" gestartet. Der rege Flugbetrieb in Laucha wird noch wesentlich bereichert durch die Vorführungen der Si 202 „Hummel", eines Kleinflugzeuges, das von den Siebel-Flugzeugwerken Halle KG. hergestellt wird. Diese Maschine imponiert durch ihre Winzigkeit, durch ihre Leistung und durch ihre Bequemlichkeit für den Fluggast. Die „Hummel" erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Std.-Kilometer bei einem Brennstoffverbrauch von nur 9 Litern für 100 Kilometer. Sie hat eine Flügelspannweite von kaum 10 Meter und eine Länge von etwas über 6 Meter. Das sind Ausmaße, die zur Leistung der Maschine in keinem Verhältnis stehen. Besonderen Wert hat der Konstrukteur auf die Bequemlichkeit der beiden Insassen gelegt, zwei Personen haben nebeneinander gut Platz. Der Fluglehrer der Siebelwerke, Anders, flog die Maschine bei Wind und Wetter unentwegt und wir hatten Gelegenheit, die ausgezeichnete, ruhige Lage der Maschine auch bei böigem Wetter zu bewundern. Sie hat sich in Laucha ebenso schnell einen guten Freundeskreis erworben wie überall dort, wo sie bisher aufgetaucht ist.

Der zweite Tag in Laucha bei besseren Wettkampfverhältnissen

Der zweite Tag des Wettbewerbs, der Pfingstmontag, war insofern vom Wetter begünstigt, als vom Mittag ab bei durchbrochener Wolkendecke gute Thermik bestand. Von morgens ab herrschte bereits lebhafter Flugbetrieb. Mit Motorflugzeugschlepp gingen von den 26 vorhandenen Maschinen 24 über Land in Richtung Thüringen. Zwei erzielten Streckenflüge über 100 und fünf über 50 Kilometer. Diesmal schoß Ludwig von der Segelflugschule Großrückerswalde auf seiner „Mü 13d" den Vogel ab. Er landete nach 117 Kilometer bei Mitwetz, 10 Kilometer westlich von Kronach. Auf 110 Kilometer brachte es Biskup-Oschatz auf einem Rhön-Bussard. Er ging bei Neuhaus (Rennsteig) nieder. Hasenkopf (Mittweida) auf „Baby II a" landete 92 Kilometer Strecke zurück und kam bis Altenfels bei Großbreitenbach. In der Gegend von Saalfeld, nach Zurücklegung einer Strecke von 87 Kilometer, ging Bülow (Reichssegelflugschule Laucha) mit seiner „Mü 13d" nieder, während es der Merseburger Ehret auf Rhönadler bis 2 Kilometer westlich von Ohrdruf (84 Kilometer) brachte. Die nächstbesten Flüge waren: 70 Kilometer: Taubert-Plauen; Landung bei Koßwitz (Bezirk Saalfeld). 69 Kilometer: Püschel-Rannay (Sudetenland); Landung auf dem Verkehrsflughafen Schwarza. 49 Kilometer: Rost-Chemnitz; Landung bei Kahla. 42 Kilometer: Holtschke-Leipzig; Landung bei Magdala (Thüringen).

Im übrigen erzielten Morenz-Pegau 41 Ohlerich-Naumburg 39, Wanderer-Dresden 39, Tischer-Gablonz 30, Seiler-Werdau 28, Frenzel-Leipzig 22 Kilometer, Insgesamt erfolgten am Pfingstmontag rd. 125 Starts.

Blick in die Kabine der kleinen Siebel „Hummel". (Werkfoto.)

Um den Davis-Pokal

Deutschland blieb Sieger

Schweden verliert gegen Deutschland 2:3 | Ueberraschung im Doppel

Ueber Pfingsten wurde die dritte Runde der europäischen Davispokal-Zone erledigt, aus der Deutschland, England, Belgien und Jugoslawien als Sieger hervorgegangen sind, während Schweden, Frankreich, Norwegen und Italien ausscheiden mußten. Bereits am nächsten Wochenende wird um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone gekämpft: in Berlin sind vom 3. bis 5. Juni Deutschland und England die Gegner, während in der oberen Tabellenhälfte Belgien und Jugoslawien vom 2. bis 4. Juni in Agram zusammentreffen.

Vor etwa 4000 Zuschauern ging am Pfingstmontag in Berlin der letzte Tag des Davispokal-Kampfes Deutschland — Schweden in Szene. Gleich das erste Spiel brachte die endgültige Entscheidung zugunsten Deutschlands, denn Roderich Menzel holte durch seinen 2:6-, 6:3-, 6:3-, 6:3-Sieg über Schwedens Meisterspieler „Kalle" Schröder den noch fehlenden dritten Gewinnpunkt heraus.

Die Kämpfe hatten am Sonnabend ihren Anfang genommen. Der erste Spieltag schloß mit einer 2:0-Führung der deutschen Mannschaft. Nachdem Roderich Menzel den Schweden Hultman mit 6:0, 6:2, 6:1 geschlagen hatte, entbrannte zwischen Heinrich Henkel und Karl Schröder ein erbitterter Kampf, den der Berliner schließlich mit 5:7, 3:6, 6:2, 8:6, 6:3 für sich entscheiden konnte. Eine peinliche Ueberraschung gab es am Pfingstsonntag beim Davispokalkampf Deutschland — Schweden in Berlin. Entgegen allen Erwartungen konnten die Schweden Schröder-Rohlsson das Doppel mit 6:2, 1:6, 6:3, 6:3 gegen Henkel-v. Metaxa gewinnen und damit einen Punkt für ihr Land aufholen.

*

Frankreich ausgeschieden

Davis-Cup-Ueberraschung in Wimbledon

Die nach dem englischen Siege im Doppelspiel näher in den Bereich der Möglichkeit gerückte Ueberraschung ist zur Tatsache geworden. England hat in Wimbledon Frankreich aus dem Davispokal-Wettbewerb geworfen. Bereits im ersten Einzelspiel fiel am Sonnabend die Entscheidung. R. A. Shayes, der ohne Zweifel schwächere der beiden englischen Vertreter im Einzel, schlug B. Destremau in vier hart umkämpften Sätzen mit 6:3, 4:6, 6:4, 7:5! Damit hatte England eine 3:1-Führung erobert. Die Umstellung auf die ungewohnten Gras- das sie nicht auszugleichen vermochten. Im zweiten Einzelspiel setzten die Engländer den Ersatzmann Schaffi für Hare ein, so daß der Gewinnpunkt kampflos an Frankreich ging. Boussus setzte sich gegen Schaffi in drei Sätzen mit 6:0, 6:2, 7:5 durch.

Gau Mitte verlor

Meden- und Poensgenspiele im Tennis

Gruppe A in Stettin: 1. Runde: Schlesien—Pommern 5:4, Nordmark — Ostpreußen 7:2. 2. Runde: Nordmark — Schlesien 6:3. Gruppensieger: Nordmark. Gruppe B in Dresden: 1. Runde: Sachsen — Niedersachsen 5:1 abgebr.; Brandenburg — Hessen 6:0 abgebr. 2. Runde: Brandenburg — Sachsen 6:3. Um den 3. Platz: Niedersachsen — Hessen 5:4. Gruppensieger: Brandenburg. Gruppe C in Frankfurt a. M.: Ausscheidungskampf (in Nürnberg): Bayern — Ostmark 6:3. 1. Runde: Bayern — Südwest 5:4, Baden — Mitte 6:3. 2. Runde: Bayern — Baden 9:0. Um den 3. Platz: Südwest — Mitte 8:1. Gruppensieger: Bayern. Gruppe D in Duisburg: 1. Runde: Niederrhein — Württemberg 9:0, Mittelrhein — Westfalen 5:4. 2. Runde: Mittelrhein — Niederrhein 5:4. Um den 3. Platz: Westfalen — Württemberg 9:0. Gruppensieger: Mittelrhein.

*

Ernst-Poensgen-Spiele der Frauen.

Gruppe A in Bremen: 1. Runde: Niedersachsen — Westfalen 5:0, Brandenburg — Nordmark 5:0. 2. Runde: Brandenburg — Niedersachsen 3:2. Um den 3. Platz: Nordmark — Westfalen 4:1. Gruppensieger: Brandenburg. Gruppe B in Erfurt: 1. Runde: Pommern — Schlesien 4:1, Sachsen — Mitte 3:2. 2. Runde: Sachsen — Pommern 5:0. Um den 3. Platz: Mitte — Schlesien 5:0. Gruppensieger: Sachsen. Gruppe C in Bonn: 1. Runde: Mittelrhein — Niederrhein 4:1, Südwest — Hessen 4:1. 2. Runde: Südwest — Mittelrhein 3:2. Um den 3. Platz: Niederrhein — Hessen 4:1. Gruppensieger: Südwest. Gruppe D in Stuttgart: 1. Runde: Württemberg — Baden 3:2. Ostmark — Bayern kampflos [illegible]

Fußball am Sonntag

Ein Sonderlob für Weißenfels

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse / Sportfreundespiel ein Opfer des Regens

Die in regelmäßigen Abständen niedergegangenen Regenschauer des ersten Pfingstfeiertages, an dem in Halle das einzige Fußballspiel stattfinden sollte, mußten gegen 16 Uhr nicht etwa dem Sonnenschein weichen, sie wurden vielmehr von einem überraschend auftretenden Gewitter abgelöst, dessen Begleiter neben Blitz und Donner starker Regen war, der sich dann in einen unaufhaltsamen „Landregen" verwandelte und daher die Austragung des so wichtigen Aufstiegsspieles Sportfreunde — Preußen Burg ausschloß. So mußten die schon erschienenen etwa 1000 Zuschauer unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Sportfreunde selbst konnten diesem Wandel nur dankbar sein, denn sie werden nun gegen die Burger Preußen spielen, wenn Gera bereits die beiden Aufstiegsspiele hinter sich hat und so die Lage durchsichtiger ist. — Die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse wurden dagegen durchgeführt. Wiederum ergab sich, daß das Können der vier Kreismeister ausgeglichen ist. TuR. Weißenfels führt die Tabelle weiterhin an, die nunmehr folgenden Stand aufweist:

	Spiele				Tore	Punkte
TuR. Weißenfels	4	3	—	1	9:4	6:2
Wacker Nordhausen	4	2	1	1	8:7	5:3
VfR. Wansleben	4	1	1	2	6:8	3:5
Preußen Greppin	4	—	2	2	6:10	2:6

Erst 0:2, dann 3:2

In Nordhausen stand Wackers Sieg gegen den VfR. Wansleben lange Zeit in Frage, denn der Jahnkreismeister spielte zuerst überlegen und vermochte die Vorteile auch durch zwei Treffer des rechten Flügels zahlenmäßig bis zum Seitenwechsel auszudrücken. In den zweiten 45 Minuten spielte aber Wacker Nordhausen besser, und dann waren es Hase, Kleemann und Freiberg II, die durch drei Tore doch noch für Wacker den knappen Sieg zu retten vermochten, wodurch auch gute Aufstiegsaussichten erhalten werden konnten.

TuR Weißenfels wieder siegreich

TuR. Weißenfels hat alle Erwartungen erfüllt. Das ist die erste Feststellung in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse. Nach einer 1:2-Niederlage in Nordhausen folgten drei Siege, so daß nunmehr die tüchtige TuR.-Mannschaft, die in bester Aufstellung auch am Pfingstsonnabend zum Rückspiel gegen Preußen Greppin mit den Spielern: Funda; Brauer, Maye; Deutschbein, Knaak, Jäger; Loos, Jesse, Lewandowski, Scheffler und Meyer antrat, als erster Anwärter auf die Bezirksklasse anzusehen ist. Leicht fiel der neuerliche Erfolg den Weißenfelsern jedoch nicht zu. Die Greppiner Preußen kämpften einsatzbereit, scheiterten aber wiederum an der vorzüglichen Deckung der Weißenfelser, in der das Schlußdreieck und der ehemalige Hallenser Deutschbein in bester Form waren. Der Angriff von TuR. schoß durch Jesse den ersten Treffer und noch vor der Pause ließ der Verbindungsstürmer Scheffler das zweite Tor folgen. Beim 2:0 zur Pause war auch schon das Endergebnis hergestellt.

Favorit gegen Luckenwalde

Mit der Verpflichtung des SV. Luckenwalde hatten die Hallenser am Pfingstsonnabend auf eigenem Platze eine recht tüchtige Mannschaft zu Gaste. Leider war der Besuch nur schwach. Die Gäste, die in der Berliner Bezirksklasse spielen, waren in allen Mannschaftsteilen ausgeglichen besetzt und zeigten eine recht flüssige Spielweise. Hierbei gefielen vor allem die Stürmer in technisch gutem Zusammenspiel, das in klarem Verständnis untereinander recht gute Spielmomente brachte. Da auch die anderen Mannschaftsteile sich gut anzupassen vermochten und zumeist Wert auf zusammenhängendes Abspiel legten, hatten es die Hallenser, die mehrere Ersatzleute in ihren Reihen hatten, schwer, um mit dem Gegner Schritt zu halten. Da aber die Favoriten es verstanden, die technische Ueberlegenheit des Gegners durch Einsatz und Eifer auszugleichen, blieb der Freundschaftskampf immer interessant.

Die erste Halbzeit verlief in ruhigen Bahnen, wobei die Gäste durch gut eingeleitete Angriffe nochmals zu Feldvorteil kamen. Erst kurz vor dem Wechsel gelang dabei der Führungstreffer durch den Halblinken, während die Hallenser bei einem schnell vorgetragenen Angriff mit einem Pfostenschuß von Wilhelm in dieser Zeit um den Ausgleich kamen. Dieser gelang aber bald in der zweiten Spielzeit durch Henze, und damit wurde der Kampf auch weit lebhafter. Luckenwaldes bester Stürmer, der Angriffsführer, erhöhte in kurzen Abständen durch zwei Treffer auf 3:1 für die Gäste, ehe Favorit im Endspurt durch Müller noch einen Treffer aufholen konnte. Der knappe Sieg blieb aber den recht anständig spielenden Gästen — und dies war auch verdient, denn die bessere Gesamtleistung bot ohne Zweifel die Luckenwalder Mannschaft.

Jahnkreis-Fußball verregnet

Gutes Spiel in Dürrenberg / Freundschaftsspiele im Mittelpunkt

Von den vielen für Pfingsten abgeschlossenen Freundschaftsspielen fielen eine Anzahl dem Regen zum Opfer. Dennoch kamen noch mehrere Spiele mit Mannschaften der ersten Kreisklasse zur Durchführung. Schade war es, daß Bad Dürrenberg seinen großen Tag nicht erleben konnte. Sehr viel hatte man sich von dem Spiel Bad Dürrenberg — SS-Sportgemeinschaft Frankfurt am Main versprochen, und es waren auch viele Zuschauer nach Bad Dürrenberg gekommen, um Zeuge dieses Freundschaftsspieles zu werden, das leider nur über etwa fünfundvierzig Minuten ausgetragen werden konnte und dann beim Stande von 2:2 abgebrochen werden mußte. Fest steht, daß die SS, soweit dies bei den immerhin schlechten Bodenverhältnissen und dem ständig niedergehenden Regen möglich war, erkennen ließ, daß sie über ein beachtenswert solides Können verfügt. Gramlich war allerdings nicht mit von der Partie. SS ging 1:0 in Führung, großer Eifer und gute Tagesform der Gastgeber ermöglichten aber den Ausgleich durch Reich, und als SS wieder in Führung gegangen war, schaffte der Halbrechte von Bad-Dürrenberg nochmals den Ausgleich. Dann mußte das Spiel abgebrochen werden.

Bad Dürrenberg trug dann noch ein Spiel gegen VfL. Reinsdorf bei Zwickau aus, das 4:4 zu Ende ging, obwohl Bad Dürrenberg noch zehn Minuten vor Schluß 4:2 in Führung lag. Favorit Halle hatte auf seiner Pfingstreise einen guten Gesamterfolg. Nachdem am ersten Pfingsttag Spielvereinigung Eisenach sicher 5:0 geschlagen wurde, unterlagen die Rothosen in ihrem dritten Spiel in Sondershausen 3:4. Dabei ließen sie allerdings einen Elfmeter aus und obendrein verschuldeten sie ein Selbsttor. Sie schenkten damit den Gastgebern den Sieg. Das Spiel Braunsdorf — VfL. Reinsdorf bei Zwickau mußte beim Stande von 0:0 abgebrochen werden. Preußen Merseburg hatte Staßfurt 09 als Gast. Nachdem die Gäste beim Seitenwechsel 2:1 in Führung lagen, gelang den Domstädtern im Endspurt noch der Ausgleich.

Es spielten außerdem Schiepzig-Salzmünde — Brachwitz 4:3. Reichlich hart wurde VfL. Löbejün in Zörbig von Wacker angefaßt. Mit 8:0 blieb Zörbig Sieger. Wacker Zörbig 2. — Löbejön 2. 3:2. Mit einer Ueberraschung wartete SV. Nietleben am zweiten Pfingsttag auf, denn die Elf ließ sich von Lieskau 2:1 schlagen. SV. Nietleben gegen Zöschen wurde beim Stande von 1:0 abgebrochen. Nietleben 2. — Lieskau 2. 3:0, Nietleben 2. — Zöschen 2. 0:6. SVg. Eisleben behauptete sich gegen 98 Halle Reserve 4:1. 98 Altersklasse gab BSG. Weise Sondermannschaft 4:2 das Nachsehen.

Japan nicht beim Olympia 1940?

Aus Tokio wird gemeldet, daß Japan sich nicht an den Olympischen Winterspielen 1940 in St. Moritz beteiligen wird. Ob Japan an den Sommerspielen in Helsinki teilnehmen wird, ist ebenfalls sehr fraglich.

Pfingst-Fußball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Tschammer-Pokalspiele: Hindenburg Bischofsburg—Polizei Danzig 2:4; VfB. Königsberg—VfB. Tilsit 3:2. Freundschaftsspiele: VfB. Tilsit—Union Riga 2:1; Preußen Gumbinnen gegen Union Riga 2:4.

Gau 3 (Berlin/Mark Brandenburg): Aufstiegsspiele: Tasmania—Deutsche Bank 1:1; Lufthansa gegen Polizei-SV. 4:2. Freundschaftsspiele: Schupatz gegen Breslauer BC. 5:2; Union Oberschöneweide gegen VfB. Pankow 3:3; Alemannia 90—Sportfreunde Eberswalde 4:2.

Gau 4 (Schlesien): Hertha Breslau gegen Wiener Sportklub 1:3.

Gau 5 (Sachsen): Turnier in Chemnitz und Planitz: Polizei Chemnitz—BC. Hartha 1:0; VfB. Leipzig gegen SC. Planitz 0:4; SC. Planitz—Polizei Chemnitz 6:4; BC. Hartha—VfB. Leipzig 2:2; Freundschaftsspiele: Guts Muths Dresden—Slavia Prag 1:3: TuR. 99 Leipzig gegen Sparta Karlsbad 3:0; VfL. Zwickau—TuR. 99 Leipzig 2:1; Sportfr. 01 Dresden—DFC. Aussig 1:2; Zittauer BK.—Warnsdorfer FK. 1:3.

Gau 6 (Mitte): 1. SV. Gera—FC. Thüringen Weida (Tsch.-Pok.) 1:2 n. Verl. Freundschaftsspiele: Fortuna Magdeburg—Wacker 04 Berlin 4:0; 1. FC. Lauscha—Polizei Stettin 1:0; SV. 01 Gotha—FC. 93 Hanau 1:4; VfB. Sömmerda—FC. 93 Hanau 2:2.

Gau 7 (Nordmark): Holstein Kiel—Hertha BSC. Berlin 3:0; Borussia Kiel—ASV. Blumenthal 3:10; Holstein Kiel—VfL. Osnabrück 5:2; Borussia Kiel gegen Rheingold Emmerich 3:5; Neumünster 1910—VfL. Osnabrück 0:4.

Gau 8 (Niedersachsen): Linden 07—Berliner SV. 1892 1:7; Eintr. Braunschweig—Vor. 93 Altona 3:1.

Gau 9 (Westfalen): Stadtelf Ahlen—Borussia Dortmund 0:7; Arminia Bielefeld—FC. 05 Schweinfurt 2:3; TuS. Milspe—Borussia Dortmund 4:4; FC. 06 Schwelm—Arminia Bielefeld 1:6; Recklinghausen 1913 gegen Spielv. Herten 2:3.

Gau 10 (Niederrhein): Turu Düsseldorf gegen FC. 05 Schweinfurt 2:1; Krupp Rheinhausen—Dunlop Hanau 1:2; Krupp Essen—Dunlop Hanau 0:5.

Gau 11 (Mittelrhein): TuS. Neuendorf gegen FC. 04 Schalke 1:3; Eintr. Kreuznach—Fort. Düsseldorf 0:8; Schwarzw. Bickendorf—Egalite Luxemburg 3:1; CfB. Riehl—Egalite Luxemburg 5:0; Vikt. Kellersberg gegen VfL. 99 Köln 4:4.

Gau 12 (Hessen): SV. 09 Somborn—Westende Hamborn 0:9; VfB. Großauheim—Sportfr. Frankfurt 1:2; Kreis Freigericht—Westende Hamborn 1:5.

Gau 13 (Südwest): FSV. Frankfurt—1. SV. Jena 3:2; FK. 03 Pirmasens—Reichsb. Rotw. Frankfurt 2:2; FV. Saarbrücken—Stuttgarter Kickers 4:2; Eintr. Frankfurt—Sparta Prag 4:0; Kickers Offenbach—Köln Sülz 07 2:1; Opel Rüsselsheim—Köln Sülz 07 4:1.

Gau 14 (Baden): VfR. Mannheim—Sparta Prag 6:3; VfB. Mühlburg—Hamborn 07 3:2; Union Heidelberg gegen SpVg. Sandhofen 1:4; Phönix Karlsruhe gegen FC. Bern 4:1; FC. Waldkirch—SC. 05 Brandenburg 1:6.

Gau 15 (Württemberg): Sportfreunde Stuttgart gegen Hamborn 07 4:3.

Gau 16 (Bayern): Turnier: Post München gegen Post Wien 3:2; Post Berlin—Hana München 1:0; Post München—Post Berlin 5:1.

Gau 17 (Ostmark): Turnier: Rapid Wien gegen SK. Preßburg 2:1; Austria Wien—Zidenice Brünn 0:2; Austria Wien—SK. Preßburg 6:2; Rapid Wien gegen Zidenice Brünn 5:0.

Gau 18 (Sudetenland): BSK. Gablonz—1. FC. Guben 4:2; Warnsdorfer FK.—1. FC. Guben 5:2.

Blasius mit Kopf vor Orgelton

Scharfer Kampf im Jubiläumspreis von Hoppegarten am Pfingstsonntag

Die im schönsten Frühlingsschmuck prangende Bahn in Hoppegarten hatte am Pfingstmontag einen ganz großen Tag. Das meiste Interesse zog der mit 18 000 Mark ausgestattete Jubiläums-Preis auf sich, der unsere besten älteren Pferde am 2200-Meter-Start vereinte. Zum ersten Male stellte sich der vorjährige Derbysieger Orgelton nach seinem Triumph auf dem Horner Moor wieder der Oeffentlichkeit vor, neben dem Hengst bot das Gestüt Schlenderhan noch Wunderhorn und Walzerkönig auf. Dem Terzett war indessen kein voller Erfolg beschieden. Der Waldfrieder Blasius, der Gewinner des Braunen Bandes von Deutschland 1937, knüpfte nach seinem Versagen im Chamant-Rennen hier wieder an seine beste Form an und rang den gut gelaufenen Orgelton nach heißem Kampf um einen Kopf nieder. Nach Hochschnellen der Bänder hatte zunächst Walzerkönig das Kommando, den aber bald Vineta in der Führung ablöste. Trollius lag am Schluß des Feldes. Im Dahlwitzer Bogen fiel Vineta zurück. Walzerkönig brachte das Rennen vor Blasius, Orgelton und Elritzling in den Einlauf. Zu dem klar in Front liegenden Walzerkönig stießen am Auberg innen Elritzling, außen Blasius und Orgelton vor. Schnell hatten Blasius und Orgelton den Führenden überholt, Reiter und Pferde gaben im Kampf ihr Bestes, gerade im Ziel hatte Blasius den Kopf in Front.

Unsere dreijährigen Stuten traten im Kisaßzony-Rennen zum Kampf an. Die seit langem für dieses Rennen in Bereitschaft gehaltene Tatjana des Gestüts Erlenhof wurde von Jockei Printen immer auf einen guten Platz hinter der mit viel Vertrauen aus dem Westen entsandten Nannette gehalten. Auf dem Berg griff Tatjana die Führende an und schlug sie nach Gegenwehr sicher mit einer Länge. Die Siegerin ist nach dem Derbysieger Ferro gezogen, der als Vaterpferd einen besonders großen Tag hatte. Auch die Sieger der beiden Versuchsrennen für die Zweijährigen, die sich zum ersten Male im Jahre vorstellten. In beiden Rennen bekam man hervorragendes Material zu sehen. Das Rennen der Hengste gewann Thor v. Ferro a. d. Toledo des Stalles Haniel, in der Prüfung der Stuten behauptete sich Trura v. Ferro a. d. Tiberia des Gestüts Zoppenbroich in Front.

72-Jahre-Rennen (3000 RM., 1600 Meter): 1. Frau v. Opels Erntedank (Borrack); 2. Milo; 3. Deutsches Gold. Tot. 71 (Einl. 552), Pl. 21, 18, 14. Versuchsrennen der Stuten, 3800 RM., 1000 Meter): 1. Gestüt Zoppenbroichs Trura (Böhlke); 2. Schwarzgold; 3. Autafort; 4. Parva. Tot. 86 (Einl. 212), Pl. 15, 13, 26, 24. Kisaßzony-Rennen (10 000 RM., 1600 Meter): 1. Gestüt Erlenhofs Tatjana (W. Printen); 2. Nanette; 3. Mona Lisa; 4. Entscheidung. Tot. 30 (Einl. 72), Pl. 13, 13, 19, 14. Versuchsrennen der Hengste (3800 RM., 1000 Meter): 1. Frau R. Haniel v. Rauchs Thor (J. Pinter); 2. Samurai; 3. Porsenna. Tot. 102 (Einl. 756), Pl. 23, 17, 14. Preis der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen (4500 RM., 1600 Meter): 1. B. Behrs Dürer (Zehmisch); 2. Weltruf; 3. Montebello. Tot. 65 (Einl. 664), Pl. 21, 27, 29. Jubiläums-Preis (18 000 RM., 2200 Meter): 1. Gestüt Waldfrieds Blasius (Held); 2. Orgelton; 3. Elritzling. Tot. 46 (Einl. 308), Pl. 17, 23, 15. Preis der Warmblutzucht (3000 RM., 1400 Meter): 1. Hauptmann Hesses Staroste (Starosta); 2. Biedermann; 3. Landpirat; 4. Titan. Tot. 62 (Einl. 320), Pl. 16, 20, 29, 22. Preis der Landwirtschaft (3000 RM., 2200 Meter): 1. K. Stoofs Pompejus (Fritsche); 2. Armenienne; 3. Gucki; 4. Maienpracht. Tot. 98 (Einl. 552), Pl. 27, 18, 31, 30.

Ein Blick über die Rennplätze

Rennen zu Karlshorst.

Dreiläufer-Jagdrennen: 1. Mustafa (Flieth); 2. Ariadne; 3. Cid Campeador. Tot.: 12 (Einlauf 16). — Maiglöckchen-Hürdenrennen: 1. Brachvogel (Jung); 2. Item; 3. Ideolog. Tot.: 509 (Einlauf 1140); Pl. 54, 15. — Drossel-Jagdrennen: 1. Gib nicht nach (Rittm. W. Hasse); 2. Gitta; 3. Haudschar. Tot.: 25 (Einlauf 276); Pl. 13, 22, 20. — Goßler-Jagdrennen: 1. Ohio (Ahr); 2, Horrido; 3. Heldenfaust. Tot.: 19 (Einlauf 56); Pl. 12, 14, 16. — Odenwald-Flachrennen: 1. Progreß (Krotzki); 2. Parat; 3. Galapeter; 4. Mawall. Tot.: 115 (Einlauf 3116); Pl. 18, 25, 33, 23. — Preis von Schlenderhan: 1. Tocantins (Lt. E. v. Wangenheim); 2. Waldhüter; 3. Rhein. Tot.: 25 (Einlauf 100); Pl. 16, 18. — Mattiacum-Jagdrennen: 1. Cyklop (Acklau); 2. Expressionist; 3. Eisblume. Tot.: 31 (Einlauf 392); Pl. 17, 23, 15. — Cassius-Flachrennen: 1. Maiandacht (Zehmisch); 2. Carratsch; 3. Serena. Tot.: 73 (Einlauf 244)); Pl. 19, 16, 23.

Rennen zu München-Riem.

1. Rennen: 1. Adelgunde (Göbl); 2. Broni; 3. Treue. Tot.: 24 (Einlauf 302); Pl. 12, 21, 16. — 2. Rennen (Trabfahren): 1. Kanonier (Schmid); 2. Schnecki; 3. Wiking. Tot.: 32 (ital. 47); Pl. 15, 16, 27. — 3. Rennen: 1. † Arbeda (Leiße); 1. † Rusticus (Dilger); 3. Votarius. Tot.: 9 (Arbedo), 11 (Rusticus) (Einlauf 16); Pl. 10, 10, 10. — 4. Rennen: 1. Gnom (K. Broda); 2. Herzas; 3. Galfor. Tot.: 22 (Einlauf 98); Pl. 11, 22. — 5. Rennen (Trabfahren): 1. Samson (Reitmeier); 2. Frecher Gesell; 3. Garde du Corps. Tot.: 34 (ital. 83); Pl. 14, 21, 12. — 6. Rennen: 1. Nair (Leiße); 2. Condor; 3. Katarakt. Tot.: 31 (Einlauf 114); Pl. 15, 15, 16. — 7. Rennen (Trabfahren): 1. Aurelius B (K. Schmid); 2. Uwe Horn; 3. Marbod; 4. Ben Liserl. Tot.: 50 (ital. 88); Pl. 14, 22, 14, 27.

Rennen zu München-Riem.

1. Rennen: 1. Südländer (Heßler); 2. Blaue Wolke); 3. Sphairina. Tot.: 63 (Einl. 102); Pl. 12, 11. — 2. Rennen: 1. Null (Bläbst); 2. Grasfrosch; 3. Protektor. Tot.: 69 (Einlauf 244); Pl. 31, 21. — 3. Rennen (Trabfahren): 1. Oberst (Maier); 2. Nachbar; 3. Wiking. Tot.: 45 (ital. 59); Pl. 17, 21, 18. — 4. Rennen: 1. Adagio (Göbl); 2. Männeken; 3. Lampadius. Tot.: 25 (Einlauf 74); Pl. 11, 11, 13. — 5. Rennen (Trabfahren): 1. Alpenpaß (K. Schmid); 2. Claus; 3. Billy Brooke; 4. Eisenhut. Tot.: 82 (ital. 52); Pl. 20, 18, 30, 23. — 6. Rennnen: 1. Lampe (Zachmeier); 2. Na-Na; 3. Alboin. Tot.: 17 (Einlauf 76); Pl. 12, 15. — 7. Rennen: 1. Mondamin (Dilger); 2. Truchseß; 3. Ziebebe. Tot.: 26 (Einlauf 122); Pl. 20, 20, 31. — 8. Rennen (Trabfahren): 1. Hetina (H. Roth); 2. Weihnachtsmann; 3. Baron Bullerich; 4. Desiree. Tot.: 38 (ital. 105); Pl. 15. 21, 33, 18.

Rennen zu Wien.

1. Rennen: 1. Agrippina (W. Balas); 2. Ceremonit; 3. Antonja. Tot.: 18 (Einlauf 28); Pl. 11, 11. — 2. Rennen: 1. Mönch (Lt. Frhr. Kreß von Kressenstein); 2. Voissise; 3. Roland. Tot.: 17 (Einlauf 23); Pl. 11, 11. — 3. Rennen: 1. Tornado (Holler); 2. L'Ernestou; 3. Ultimo. Tot.: 17 (Einlauf 34); Pl. 12, 14. — 4. Rennen: 1. Einschlag (Eggers); 2. Cipo; 3. Famaredi. Tot.: 39 (Einlauf 185); Pl. 19, 18, 36. — 5. Rennen: 1. Toreador (W. Eicke); 2. Baldur; 3. Pandur III. Tot.: 73 (Einlauf 1321); Pl. 29, 16, 18. — 6. Rennen: 1. Greco (A. Schlaefke); 2. Cimbora; 3. Csak-chick. Tot.: 36 (Einlauf 72); Pl. 16, 12. — 7. Rennen: 1. Talisman (Fender); 2. Carmen; 3. Mandarine; 4. Stelka. Tot.: 265 (Einlauf 1858); Pl. 54, 16, 16, 14. — 8. Rennen: 1. Indaur (Stigliez); 2. Dukaten II; 3. Degen. Tot.: 19 (Einlauf 106); Pl. 17, 20, 33.

Rennen zu Mülheim-Ruhr.

1. Rennen: 1. Impasse (Acklau); 2. Tarantella; 3. Wintersturm. Tot.: 45 (Einlauf 108); Pl. 14, 12, 15. — 2. Rennen: 1. Schwanenhals (Lommatzsch); 2. Dukaten; 3. Maimlein. Tot.: 19 (Einlauf 40); Pl. 11, 12, 15. — 3. Rennen: 1. Kritikaster (Dettloff); 2. Sonny Boy; 3. Waldteufel. Tot.: 43 (Einlauf 320); Pl. 21, 33. — 4. Rennen: 1. Höllenfahrt (H. Kreuz); 2. Feldmesser; 3. Blumengöttin; 4. Manoli. Tot.: 256 (Einlauf 11 878); Pl. 51, 27, 20, 19. — 5. Rennen: 1. Liebeswalzer (Ruf); 2. Debatte; 3. Coeuraß. Tot.: 109 (Einlauf 798); Pl. 21, 18, 24. — 6. Rennen: 1. Helliot (W. Wolff); 2. Poet's Fancy; 3. Clain. Tot.: 38 (Einlauf 122); Pl. 17, 16, 15. — 7. Rennen: 1. Romantik (v. d. Bluat); 2. Standlaut; 3. Marga; 4. Kampfspiel. Tot.: 55 (Einlauf 288); Pl. 15, 18, 18, 22.

Rennen zu Mülheim.

1. Rennen: 1. Gerro (Buge); 2. Falkner; 3. Sturmfeuer; 4. Mazurka. Tot.: 45 (Einlauf 194); Pl. 13, 13, 37, 12. — 2. Rennen: 1. Pentathlon (W. Held); 2. Däumling; 3. Balzruf. Tot.: 12 (Einlauf 30); Pl. 11, 14. — 3. Rennen: 1. Thammo (A. Zachmann); 2. Kameradschaftier; 3. Cyrillus. Tot.: 119 (Einlauf 626); Pl. 25, 22, 21. — 4. Rennen: 1. Herzsolo (H. Hiller); 2. Brocken; 3. Occultus. Tot.: 18 (Einlauf 248); Pl. 14, 18, 14. — 5. Rennen: 1. Abteilung: 1. Meister (Randow); 2. Faland; 3. Augraf. Tot.: 36 (Einlauf 72); Pl. 12, 12, 23. 2. Abteilung: 1. Shannon Silver (A. Schulte); 2. Gabler; 3. Asti. Tot.: 69 (Einlauf 122); Pl. 16, 12, 24. — 6. Rennen: 1. Stobno (L. Haut); 2. Orotava; 3. Fohre. Tot.: 53 (Einlauf 360); Pl. 10, 17, 23. — 7. Rennen: 1. Colorado (Florian); 2. Liebeswalzer; 3. Steinmetz. Tot.: 56 (Einlauf 202); Pl. 15, 16, 14.

Rennen zu Gotha.

1. Rennen: 1. Ballycaghan (Lt. v. Boettinger); 2. Sylvestra; 3. Brick. Tot.: 64 (Einlauf 320); Pl. 14, 10, 12. — 2. Rennen: 1. Ducko (M. v. Mitzlaff); 2. Pesne; 3. Abendstern. Tot.: 50 (Einlauf 104); Pl. 14, 14, 14. — 3. Rennen: 1. Ophioch (Lt. Frommer); 2. Christine; 3. Quo vadis. Tot.: 36 (Einlauf 40); Pl. 18, 14. — 4. Rennen: 1. Sel (Lt. v. d. Knesebeck); 2. Silver Salt; 3. Sarro; 4. Osaka. Tot.: 90 (Einlauf 360); Pl. 30, 34, 30, 60. — 5. Rennen: 1. Bangali (Lt. Wollert); 2. Nektar; 3. Grecia Swan. Tot.: 100 (Einlauf 160); Pl. 24, 16, 18. — 6. Rennen: 1. Rossel (Dr. H. Gilde); 2. Mach los; 3. Vorwärts. Tot.: 172 (Einlauf 304); Pl. 24, 18, 18. — 7. Rennen: 1. Spartan Lad (Lt. Taeger); 2. Aufstieg; 3. Geige. Tot.: 144 (Einlauf 320); Pl. 44, 22, 90.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen: 1. Liguster (Biebranz); 2. Keiler; 3. Tasso. Tot.: 17 (Einlauf 312); Pl. 16, 44. — 2. Rennen: 1. Hanseat (K. Narr); 2. Schwarzdrossel; 3. Jupiter. Tot.: 32 (Einlauf 112); Pl. 18, 16. — 3. Rennen: 1. Akanthus (H. Berndt); 2. Artifax; 3. Frauenpage. Tot.: 15 (Einlauf 28); Pl. 10, 12. — 4. Rennen: 1. Dolma Bagtsche (Starosta); 2. Altpreuße; 3. Schutzhoheit. Tot.: 22 (Einlauf 206); Pl. 14, 21, 17. — 5. Rennen: 1. Sonnenfleck (Heidrich); 2. Gräfin Isabella; 3. Albatros. Tot.: 49 (Einlauf 130); Pl. 13, 12, 15. — 6. Rennen: 1. Angelus (Starosta); 2. Quirl; 3. Arkturus. Tot.: 135 (Einlauf 1944); Pl. 54, 28, 25. — 7. Rennen: 1. Iller (Pinter); 2. Weltfriede; 3. Goldperle; 4. Werner. Tot.: 60 (Einlauf 344); Pl. 13, 15, 13, 16.

Trabrennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Helios (Jauß jr.); 2. Niedersachse; 3. Ypsilanti. Tot. 23 (ital. 33, Einl. 31), Pl. 12, 13, 20. 2. Rennen: 1. Camp (Scheack); 2. Kreuzträger; 3. Fita Pluto. Tot. 20 (ital. 49, Einl. 50), Pl. 13, 15, 20. 3. Rennen: 1. Rotbuche (Jauß jr.); 2. Hilde Guy; 3. Cornelia. Tot. 16 (ital. 83, Einl. 190), Pl. 13, 26, 53. 4. Rennen: 1. Irrwisch (J. Frömming); 2. Barke; 3. Pandur. Tot. 35 (ital. 43, Einl. 72), Pl. 16, 17, 33. 5. Rennen: 1. Abt.: 1. Aspasia (E. Park); 2 Sunny Boy; 3. Guy Richard. Tot. 27 (ital 98, Einl. 278), Pl. 13, 23, 21. 2. Abt.: 1. Esche (Frömming); 2. Don Carlos; 3. Jubel. Tot. 22 (ital. 51, Einl. 137), Pl. 14, 18, 12

Sturm-Regatta in Magdeburg

Viele Boote kenterten / Allianz Berlin gewann den Großen Achter

Die 32. Magdeburger Ruderregatta mußte bei sturmartigem Winde und sehr rauhem Wasser durchgeführt werden. Viele Boote kamen so zum Kentern, so daß ein normaler Rennverlauf nicht immer gewährleistet war. Einwandfrei verlief die Hauptnummer, der Große Achter, der der jungen Mannschaft der Renngemeinschaft Allianz-Frankonia-Berlin Gelegenheit gab, ihr Können zu zeigen. In sehr schönem Stile siegte dieser Achter gegen den Calbenser RC. Den Großen Einer holte sich der Dresdner Gerhard Schütze (RG Dresden) nach Kampf gegen Gerhard Bartsch (Dresdner RV). In die übrigen Erfolge teilten sich Vereine aus Berlin, Dresden, Magdeburg, Merseburg, Bernburg und Hamburg.

Ergebnisse: Jungmann-Einer, A: 1. Franz Henkel (Dresdner RV) 6:52,3; B: 1. Franz-Ludwig Lehmann (Allianz-Berlin) 7:30,4. Zweiter Junior-Vierer m. St.: 1. Germania-Magdeburg 7:44,1. Anfänger-Vierer m. St.: 1. Hansa-Union Berlin (nicht gezeitet). Zweiter Senior-Vierer m. St.: 1. Hansa-Union-Berlin 6:14,3; 2. Dessauer RV von 1887 6:15,1. Erster Jungmann-Vierer m. St.: 1. Werder-Magdeburg 6:18,9; 2. Germania-Magdeburg 6:20,8. Junior-Einer: 1. Oberfeldwebel Karl Starke (Merseburger RG) 6:58,3; B: 1. Herbert Genth, Magdeburger RC, (nicht gezeitet). Großer Einer: 1. Gerhard Schütze (RG Dresden) 7:00,1; 2. Gerhard Bartsch (Dresdner RV) 7:05,2. 2. Junior-Doppelzweier: 1. Elektra-Berlin 6:28,2;

Vierer m. St.: 1. Werder-Magdeburg 6:20,2. Erster Junior-Vierer m. St.: 1. Victoria-Bernburg 6:22,4. Senior-Doppelzweier: 1. Renngemeinschaft Dresdner RV/RG Dresden 6:21,7. Dritter Junior-Vierer m. St.: 1. Der Hamburger und Germania-RC 6:23. Großer Achter: 1. Renngemeinschaft Allianz-Frankonia Berlin 5:54,4; 2. Calbenser RC 6:13,2.

Teterow Bergring-Rennen

Flemming gewann auf Rudge

Die traditionelle Pfingstveranstaltung auf dem Teterower Bergring hatte am Sonntag 10 000 Zuschauer angelockt. Auf dem schwierigen Kurs lieferten sich die Motorradfahrer prächtige Kämpfe, wobei der Kampf zwischen den Grasbahn- und Straßenfahrern einwandfrei zugunsten der Grasbahnfahrer entschieden wurde. Es lag dies jedoch nicht an dem unterschiedlichen Können, sondern daran, daß die Maschinen der Grasbahnspezialisten erheblich leichter sind. Eine hervorragende Leistung vollbrachte der Berliner NSKK.-Mann A. Flemming (Rudge), der mit seiner 250er-Maschine alle drei Rennen der Ausweisfahrer an sich brachte. Bei den Lizenzfahrern gab es in der Halbliterklasse ein erbittertes Duell zwischen dem Hamburger H. Drews (Rudge) und H. Gunzenhauser-Neidlingen (Rudge). Letzterer führte ständig, aber kurz vor dem Ziel wurde er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0010

Printe; 4. Guy Arthur. Tot. 185 (ital. 74, Einl. 605), Pl. 32, 102, 24. 7. Rennen: 1. Lord Frisco (Schulz); 2. Guy Richard; 3. Jubel; 4. Otse; 5. Nebenbuhler. Tot. 90 (ital. 273, Einl. 1400), Pl. 14, 32, 15, 12, 13. 8. Rennen: 1. Otto T. (Frömming); 2. Guy Paulus; 3. Amethyst; 4. O. N. Tot. 27 (ital. 44, Einl. 81), Pl. 15, 18, 27, 25.

Trabrennen zu Mariendorf.

Aster-I-Rennen: 1. Wienerwald (G. Gauß jr.); 2. Corona bella; 3. Zerlinchen. Tot.: 23 (ital. 50); Pl. 14, 17, 23. — Pfingst-Preis: 1. Marathonläufer (Fr. Perk jr.); 2. Mistral; 3, Efeu. Tot.: 26 (ital. 41); Pl. 12, 11. — Delight-Rennen: 1. Tambour (Hinze); 2. Winzerin; 3. Gustav; 4. Borwin. Tot.: 30 (ital. 261); Pl. 16, 47, 53, 29. — Jubiläums-Preis: 1. Leo (Ch. Mills); 2. Crispa; 3. Athos; 4. Annette. Tot.: 25 (ital. 45); Pl. 11, 13, 13, 13. — Attila-IV-Rennen: 1. Lautrec (J. Frömming); 2. Gassenhauer; 3. Marie Dear. Tot.: 21 (ital. 56); Pl. 12, 16, 13. — Frauenschuh-Rennen: 1. Cordoba (Ch. Mills); 2. William; 3. Nordenburg. Tot.: 58 (ital. 34); Pl. 24, 14, 30. — Glückstern-Rennen: 1. Sturdy (Ch. Mills); 2. Peter Jones; 3. Indigo. Tot.: 25 (ital. 175); Pl. 17, 49, 45. — Rebe-Rennen: 1. Andrea Doria (Guth); 2. Feldstecher; 3. Peter de Voß. Tot.: 81 (ital. 106); Pl. 34, 38, 28. — Allzufrüh-Rennen: 1. Abteilung: 1. Brabant (W. Heitmann); 2. Atalante; 3. Prätendent; 4. Liguster. Tot.: 66 (ital. 45); Pl. 21, 15, 48, 20. — 2. Abteilung: 1. Ellora (F. Knöpnadel); 2. Damon; 3. Colbert; 4. Lord Watts. Tot.: 432 (ital. 129); Pl. 63, 28, 17, 47.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Satory (C. Sautour); 2. Prophete; 3. Furnaco. Tot. 67, Pl. 25, 37, 31. 2. Rennen: 1. Looc Mo (M. Bonaventure); 2. Brontes; 3. Lamp Ligther. Tot. 50 (Einl. 49), Pl. 23, 15. 3. Rennen: 1. Priocere (R. Pezet); 2. Djedi II; 3. Carpi. Tot. 60, Pl. 23, 30, 23. 4. Rennen: 1. Talma (M. Allemand); 2. Savoir; 3. Auriga. Tot. 14, Pl. 25, 27, 36. 5. Rennen: 1. Coquetterie (A. Dupuit); 2. Le Koh I Noor; 3. Kisaki. Tot. 40, Pl. 41, 57, 54. 6. Rennen: 1. Nicias (A. Dupuit); 2. Le Sahara; 3. Quinault. Tot. 29, Pl. 12, 13, 12.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Heliotrope (D. Duveau); 2. Maori; 3. Cassiodore. Tot. 29 (Einl. 64), Pl. 18, 25. 2. Rennen: 1. Roi du Porto (D. Duveau); 2. Hospodar; 3. Week End. Tot. 48 (Einl. 47), Pl. 19, 15. 3. Rennen: 1. Shindy (R. Bates); 2. Last Hope II; 3. Jezquibel. Tot. 25, Pl. 12, 21, 15. 4. Rennen: 1. Foucarmont (H. Bonneau); 2. Pourpoint; 3. Estrambord. Tot. 201, Pl. 45, 33, 23. 5. Rennen: 1. Jean sans Terre (H. Gleizes); 2. Hasparren; 3. Premier Espoir. Tot. 27 (Einl. 40), Pl. 14, 12. 6. Rennen: Trabrennen. 7. Rennen: 1. Son of Troy (T. Dunn); 2. Northumbria (D. Duveau); 3. Smaragda. Tot. 22, Pl. 13, 16, 21.

Rennen zu Longchamp.

1. Rennen: 1. Veronique (H. Semblat); 2. Clarine; 3. Petit Coquin. Tot. 55, Pl. 20, 25, 57. 2. Rennen: 1. Polesden (J. Dovasbere); 2. Kozette; 3. S'il vous Plait. Tot. 55, Pl. 32, 120, 60. 3. Rennen: 1. Sirtam (R. Perrin); 2. Sesterce; 3. Cor Fleuri. Tot. 96 (Einl. 216), Pl. 43, 21. 4. Rennen: 1. Bacchus (P. Villecourt); 2. Biritil; 3. Mon Tresor III. Tot. 26, Pl. 30, 21, 18. 5. Rennen: 1. Compliment (L. Toche); 2. Botafogo; 3. Scaligero. Tot. 25 (Einl. 44), Pl. 14, 14. 6. Rennen: 1. Thermos (A. Tucker); 2. Dilemma II; 3. Kinto. Tot. 122, Pl. 37, 28, 51.

*

Voraussagen für Mittwoch, 31. Mai.

Mariendorf: 1. Mein Guter — Beatus; 2. Peter Belwin — Evolution; 3. Stall Perk — Trotteur jr.; 4. Probst — Alt-Deutscher; 5. Fahrt Frömming — Wienerwald; 6. Jule — Jaspis; 7. Mauerblümchen — Feldstecher; 8. Marie Dear — Silvana; 9. Lautari — Vulkan.

Schwerathleten in Querfurt

Gaumeisterschaften im Ringen, Gewichtsheben und Judo / Umfangreiches Programm

Das kleine Querfurt war während der Pfingstfeiertage der Schauplatz der Gaumeisterschaften der Schwerathleten des NSRL.-Gaues Mitte. Mit der Ausrichtung der Titelkämpfe war der KSV Deutsche Eiche, Querfurt, beauftragt worden, der gleichzeitig damit die Feier seines zwanzigjährigen Bestehens feierte und seinen neugeschaffenen, von den Mitgliedern in freiwilliger Arbeitsleistung erstellten Sportplatz einweihte.

Bereits Sonnabend abend begannen die Meisterschaften mit den Kämpfen der Amateurartisten. Leider waren einige Meldungen nicht erfüllt worden; neben aussichtsreichen Anwärtern in den Einer- und Zweiergruppen vermißte man vor allem die Sechsergruppen, die diesmal vollständig fehlten. Allgemein trat bei den Titelkämpfen in Erscheinung, daß eine Verlagerung mehr zur Seite der reinen Geschicklichkeit hin erfolgt ist.

Am Sonntagvormittag wurden die Meisterschaften mit den Kämpfen im Judo und Gewichtheben fortgesetzt. Der Plan, die Wettbewerbe im Freien auszutragen, scheiterte an dem ungünstigen Wetter, und so kämpften dicht nebeneinander Judo und Gewichtheber um Meistertitel. Bei den Judokämpfern setzte sich, wie schon vorauszusehen war, vor allem Eisleben durch; lediglich im Federgewicht konnte Schulze-Piesteritz die Front der Eisleebener durchbrechen, die alle anderen Meistertitel heimholten.

Bei den Gewichthebern konnte neben dem Gaumeistertitel auch viermal das Leistungsabzeichen verliehen werden. Der Erfurter Thiersch bewies einmal mehr, daß er nach wie vor der beste Gewichtheber unseres Gaues ist. Mit 272,5 Kilogramm brachte er im Olympischen Dreikampf eine Last zur Hochstrecke, die lediglich im Halbschwergewicht von dem hallischen Unteroffizier Hornischer, der im Stoßen 260 Pfund zur Hochstrecke brachte und damit Thiersch überflügelte, nur um fünf Pfund überboten werden konnte. Bereits am Sonntagmittag standen die neuen Meister im Gewichtheben, Judo und in der Artistik fest, so daß nun die Ringer ihre Kämpfe auf zwei Matten beginnen konnten.

Die neuen Meister: Judo: Feder: 1. Herbert Schulze, TuSV Piesteritz, 2. Paul Mühlbach, TSG Eisleben. Leicht: 1. Willi Gessert, TSG Eisleben, 2. Robert Güttler, TuSV Piesteritz, 3. Hans Mühlbach, TSG Eisleben, 4. G. Kupfer, TSG Eisleben. Mittel: 1. Berthold Franke, TSG Eisleben, 2. Karl Müller, TSG Eisleben, 3. Horst Knopf, TSG Eisleben. Halbschwer: 1. Helmuth Dünnebeil, Eisleben, 2. Helmuth Siebeck, TSG Eisleben, 3. Rudolf Rabitzsch, Altenburg.

Gewichtheben: Olympischer Dreikampf: beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen: Bantam: 1. Rudolf Zibke, MTV 48 Magdeburg, 220 Kilogramm (65, 65, 90), 2. Christian Sauter, ASV Dessau, 210 Kilogramm, 3. Alfred Scholz, Leuna, 200 Kilogramm. Feder: 1. Fritz Kohl, Jugendkraft Benshausen, 252,5 Kilogramm (80, 75, 97,5), 2. Richard Friedrich, MTV 48 Magdeburg, 220 Kilogramm, 3. Wercker, ASV Dessau, 207,5 Kilogramm. Leicht: 1. Fritz Reinhardt, Jugendkraft Benshausen, 295 Kilogramm (85, 90, 120), 2. Bindernagel, ASV Sangerhausen, 272,5 Kilogramm, 3. Alfred Wilsdorf, KSV Zeitz, 260 Kilogramm, 4. Glaser, Arnstadt, 287,5 Kilogramm. Mittel: 1. Ernst Thiersch, Erfurt, 317,5 (95, 97,5, 125), 2. Willy Hoffmann, Magdeburg, 300 Kilogramm, 3. Helmuth Unrein, Tschst. Weimar, 262,5 Kilogramm. Halbschwer: 1. Uffz. Hornischer, Waffenmeisterschule Halle (Germania-Felsenfest Halle) 320 Kilogramm (90, 100, 130). Altersklasse: 1. Kurt Görcke, Thuringia Erfurt, 199½ Punkte. Aeltestenklasse: 1. Alfred Haage, SV Holzweißig, 79 Punkte.

Kunstkraftsport: Einer-Gruppe: 1. „Pino", Wittenberg, 120 Punkte, 2. „Paulus", KSV Sangerhausen, 104 Punkte, 3. „Wenke", MTV Erfurt, 65 Punkte. Zweier-Gruppe: 1. „2 Ledos", Tannenbeger Dessau, 126 Punkte, 2. „2 Fredis", ASV Sangerhausen, 119 Punkte, 3. „2 Fredis", KSV Leuna, 115 Punkte. Dreier-Gruppe: 1. „3 Hermanos", Weißenfels, 112 Punkte, 2. „3 Williams", Sangerhausen, 103 Punkte.

Bei den Titelkämpfen der Ringer konnte der Gaumeister Jugendkraft im klassischen Stil nicht einen einzigen Meisterschaftstitel entführen, dagegen gelang es dem Gauzweiten, TV. Greiz, durch Rudi Höppner im Leichtgewicht, Wahl im Weltergewicht und Stottmeyer im Mittelgewicht drei Meisterschaften zu erringen. Etwas erfolgreicher war Jugendkraft allerdings im Freistilringen, denn hier gelang durch Schönleben im Weltergewicht ein erster Platz. Auch im Rasenkraftsport wurden die neuen Titelträger festgestellt. Im Leichtgewicht war einmal mehr der Jenaer Dunkel nicht zu schlagen, der auf 169 Punkte kam. — Egebnisse: Ringen: griech.-röm.: Bantam: 1. Rudi Jäger-Concordia Zella-Mehlis, 2. Franz Grabe-Reichsbahn-TuSV. Güsten, 3. Franz Albrecht-Jugendkraft Albrechts. — Feder: 1. Franz Viehweg-Kroton Ramsin, 2. Uffz. Bauer-Germ.-Felsenfest Halle, 3. Strüber-Merseburg. — Leicht: 1. Rudolf Höppner-TV. Greiz, 2. H. Kamphausen-KSV. Leuna, 3. Hans Fleischer-RAD. 8/233. — Welter: 1. Kurt Wahl-TV. Greiz, 2. Paul Knobling-KSV. Leuna, 3. Schübel-Germ.-Felsenfest Halle. — Mittel: 1. Erich Stottmeyer-TV. Greiz, 2. Ernst Marr-Jugendkraft Zella-Mehlis, 3. Kurt Krüger-Deutsche Eiche Querfurt. — Halbschwer: 1. H. Dünnebeil-TSG. Eisleben, 2. W. Arnold-Jugendkraft Albrechts, 3. Paul Neuberth-TV. Greiz. — Schwer: 1. Max Deeg-Concordia Zella-Mehlis, 2. Goldhan-Reichsbahn-TuSV. Halle, 3. Kurt Otto-Thuringia Erfurt. — Altersklasse: 1. Karl Möller-Thuringia Erfurt.

Freistil: Bantam: 1. Albrecht-Jugendkraft Albrechts, 2. Jäger-Concordia Zella-Mehlis. — Feder: 1. Uffz. Bauer-Germ.-Felsenfest Halle, 2. Hermann Tretter-KSV. Leuna, 3. Richard Fischer-KSV. Leuna. — Leicht: 1. Kurt Wahl-TV. Greiz, 2. Hans Fleischer-RAD. 8/233 (Concordia Zella-Mehlis), 3. Otto-Deutsche Eiche Querfurt. — Welter: 1. Schütze Schönleben-Schützen-Regt. 12 (Jugendkraft Zella-Mehlis), 2. Paul Kobling-KSV. Leuna, 3. Herbert Aquilla-1. SV. Gera. — Mittel: 1. Erich Stottmeyer-KV. Greiz, 2. Alfred Kobling-KSV. Leuna.

Rasenkraftsport (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen): Feder: 1. Uffz. Andrae-8. J.-R. 52 (KSV. Oldisleben) 101 Punkte, 2. Walter Beck-Germania Artern 88 Punkte, 3. Fritz Kohl-Jugendkraft Benshausen. — Leicht: 1. Fritz Dunkel-1. SV. Jena 169 Punkte, 2. Willi Martin-KSV. Leuna. — Schwer: 1. Walter Eckardt-ASV. Sangerhausen 120 Punkte.

Im Tauziehen sowie in den Rundgewichtsriegen wurden keine Meistertitel vergeben, ebenso konnten keine neuen Titelträger in den beiden schweren Klassen des Freistilringens ermittelt werden.

Jugend-Fußball auch verregnet

Die meisten Jugendmannschaften sind von ihrer Pfingstfußballreise nach dem Harz und nach Thüringen noch nicht zurückgekehrt. Hoffentlich haben sie dort mehr Erfolg gehabt, wie die Jugend im Jahnkreis. Hier fielen die meisten Spiele dem heftig niedergehenden Regen zum Opfer.

Eine große Veranstaltung gab es in Merseburg, wo Preußen Merseburg und 99 Merseburg in treuer Verbundenheit für den Jugend-Fußball werben wollten. Gespielt wurde am ersten Feiertag auf dem Preußenplatz. Preußen B gab VfL. Halle 96 2:0 das Nachsehen. 96 zog es dann vor, am zweiten Tage nicht mehr anzutreten. 99 Merseburg B unterlag dem Chemnitzer Ballspielklub 2:3 und Tura. Leipzig hatte gegen TSV. Leuna 0:3 das Nachsehen. — Am zweiten Pfingsttag wurde auf dem 99er Platz das Turnier zu Ende gespielt. Leuna und Preußen Merseburg standen sich im Entscheidungsspiel gegenüber. Leuna wurde mit 1:0 erster Turniersieger vor seinem Gegner Preußen Merseburg. Den dritten Platz sicherte sich Tura Leipzig durch einen 1:0-Sieg vor seinem Gegner Chemnitz Ballspielklub. Den fünften Platz nahm dann 99 Merseburg ein, die gegen Preußen Merseburg B 2 3:0 gewannen.

Fahrrad- Bereifungen Zubehör **Gummi-Bieder**

Holleben-Delitz A gegen Eisdorf A 4:0, Nietleben B — Zöschen 4:1, Bad Dürrenberg A 2 hatte gegen TS.-Gemeinschaft Taucha A 1 verdient 2:4 das Nachsehen, Bad Dürrenberg B und Goddula A trennten sich gerecht 4:4, SV. Nietleben B war gegen Lieskau A zu schwach, so daß Lieskau mit 2:0 Sieger wurde. Wacker Zörbig A und VfL. Löbejün A teilten sich mit 2:2 in die Freude.

Einreise mit Kraftwagen in die Slowakei

Zur Einreise in die Slowakei mit Kraftwagen sind besondere slowakische Triptiks erforderlich, die durch den DDAC. und seine Geschäftsstellen ausgegeben werden. Alle noch vor dem 10. Juni 1939 ausgestellten tschechoslowakischen Triptiks behalten jedoch ihre einjährige Verwendbarkeit auch für die Slowakei bei, sofern diese Dokumente schon vor dem 10. Juni 1939 erstmals zu einer Einreise dorthin benutzt wurden.

Kleine Anzeigen

Dienstag, 30. Mai 1939

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen drei Ausgaben der „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift, Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für „Kleine Anzeigen" in 3 Zeitungen 15 Pf. Annahme in allen Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung".

Dienstag, 30. Mai 1939

Ein schönes **Schlafzimmer** für nur 358.— RM
sehen Sie in unserem Schaufenster
Bitte besuchen Sie das Einrichtungshaus aller Preislagen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25
Ehestandsdarlehen werden angenommen

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Geschirrführer Arbeiter
Suche zum 15. 6. verh., zuverl. Geschirrführer, dessen Frau mitarbeitet. Gute Wohnung mit Stall u. Garten vorhanden. Ferner suche ich zum bald. Antritt Arbeiter b. guter Verpfleg. Schriftl. Angeb. an A. von Robbe, Rittergut Niedertopfstedt, Kreis Weißensee i. Thür.

Lehrling
Junger Mann, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, kann hier sofort als Lehrling antreten. Molkerei Etingen b. Wegenstedt, § Bez. Magdeburg.

Obermelker
Suche zum 1. Juli ordentl., sauberen Obermelker für Aufzuchtstall (Fleckvieh). 25 Kühe, ebensoviel Jungvieh. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unter B 2089 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schuhmachergesellen
tüchtigen Schuhmachergesell. sucht zum 1. Juni § J. Dannemann, Brüssow, Uckerm.

Ersatzansprüche
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den …

Jungen Geschirrführer
gesucht Teicha 73 über Halle-S.

Jg. Mädchen
15—16 Jahre alt z. möglichst sehr baldigen Antritt a. Hausangestellte in angenehme Stellung gesucht. Halle-S., Blumenstraße 10, parterre. §

Jg. ehrliches Mädchen
als Ladenhilfe u. für Gaststube für sofort gesucht. § Fr. Ahlfeldt, Kaufmann und Gastwirt, Schinne über Stendal.

Melker
bei 15 Stück Milchkühe und Jungvieh gesucht. Frau muß mit landwirtschaftliche Arbeiten verricht. Neue Wohnung vorhanden. Bennemann, Plötz.

Hausmädchen
ehrlich, fleißig, gesucht. Meister Erfurt, …

Sauberes anständiges Hausmädchen
zum 1. Juni gesucht. Meldung Steg 9.

Pflichtjahrmädel
¾ Tag. 3-Pers.-haushalt, 1. Juli gesucht. Hindenburgstr. 62, Zörn

Hausgehilfin
Ordentliche, zuverlässige, ältere Hausgehilfin für bürgerliche Küche meiner Gastwirtschaft zur Vertretung der Frau in Vertrauens- u. Dauerstellung zum 1. 6. gesucht. „Landhaus", Magdeburg-Diesdorf. §

Gesucht
solides, älteres, zuverlässig. Mädchen oder unabhängige Frau zur Betreuung eines alten Herrn und z. Hilfe im Haushalt. Nähkenntn. erwünscht. Freifrau von Bibra, Meiningen, Berliner Straße 36.

Aeltere erfahrene Schwester
gesucht zur Pflege einer alten Dame, die augenblicklich d. leichten Schlaganfall bettlägerig, ab. nicht gelähmt ist. Für häusliche Arbeiten ist Mädchen vorhanden. Gerhard Liebe, Mühle Bretleben (Unstrut).

15jähriges Mädel
in mittler. Gutshaushalt bei Familienanschluß gesucht. Mälzer, Wiedemar über …

Verkäuferin für Fleischerei gesucht.
Off. unt. N 415 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen
zuverlässiges, gesucht. Bever, Eisenach, Am Hainstein 7.

Stellengesuche

Kraftfahrer
Führersch. Kl. 2, sicherer Fahrer, sucht Stellg. auf Last- oder Personenwagen. Angebote u. P 3305 an die Geschäftsstelle d. Zeit.

Chauffeur
mit eigenem Olympia-Opel-Wagen, möchte einen Herrn, der auf Tour zu arbeiten hat, mit seinem eigenen Wagen fahren. Irgendwelche Generalvertretg. usw. erwünscht. Anfragen unter A 4519 an die Geschft. d. Ztg.

Kraftfahrer
Führersch. Kl. 3, sicherer Fahrer, sucht Stellung z. baldigen Antritt. Ang. unt. P 3306 an die Geschäftsstelle d. Zeit.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung" …

Zu vermieten

Möbliertes
Zimmer frei. Kl. Klausstr. 14, 2 Treppen links.

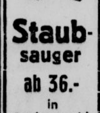
Zu verkaufen

Fensterscheiben
Moebius, Dessauer Straße 5

Küchen
Zeitgemäß in Form u. Ausstatt.

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl
Möbel-Philipp
Halle Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichter., Ehestandsdarlehen.

Radio
Mende 4 Röhren verkauft Saenger, Elsa-Brändström-Straße 77.


Staubsauger ab 36.- in Großauswahl. Bequeme Zahlweise
Möller Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus

Weizenstreue
zu verkaufen. Ang. unter …

Koffer-Apparate von RM. 26.- an
Prophete Kanalische Straße 13-14

Babykörbe
garniert u. ungarniert
einzel. Untergestelle 3,50
einzelne Himmelbettstangen 0,85
einzel. Laubenbügel 1,—
einzelne Körbe von 4.50 an
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Automarkt

Auto
steuerfrei, auch reparaturbedürft. zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben u. Preis unter A 4529 an die Gesch. d. Ztg.

1. Hypothek
Wenn man Geld sicher anleg. will, gibt man zweckmäßig eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" auf. Es werden sich dann stets viele Interessenten melden, unter denen man wählen kann.

Heiratsgesuche

Kellner
33 J., 1,70, bld., strebsam u. solid, sucht nett., spars. Fräulein, evtl. in Gastwirtsch. passend, zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Angeb. m. Bild (zurück) unt. P 3304 an die Gesch. d. Zeit.

32jähriger
gebildeter Herr sucht die Bekanntschaft eines soliden, gebildeten, musikalisch. Mädchens zw. Heirat. Junge Witwe bzw. Mädchen m. Kind nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unter A 4530 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Mann
sucht passende Lebensgefährtin! So geht es ja nun auch nicht. Man muß schon mehr von sich sagen: Alter, Beruf, Größe, Gestalt, Haarfarbe, das alles ist wichtig für den Erfolg. Befolgt man diese Ratschläge, dann wird die Heiratsanzeige in der „Saale-Zeitung" die passende Bekanntschaft vermitteln.

Handwerks arbeiten

Vernickeln
und sonst. Metallveredlungen. „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kleine Brau…

Originell —
was die Leute hier nicht alles in die Zeitung setzen, sagte Herr Kullmann kürzlich zu seiner Frau, als er draußen nach dem Essen bei einem Krug Bier die Kleinen Anzeigen in unserem Blatt studierte. Die Zeitung werd' ich mir mal kommen lassen — die scheint wirklich in Allem auf der Höhe zu sein — —

Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab **116.— RM.**
Auf Wunsch Teilzahlung
Möller Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus

Lest die Saale-Zeitung …

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Herr Roosfelt!
Verlassen Sie sich darauf, die neuen, hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten sind vorzüglich gegen Ihr Rheuma. — Aber auch bei Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen wirken Trineral-Ovaltabletten prompt u. zuverlässig. Selbst bei Herz-, Magen- od. Darmempfindlichkeit keine unangenehmen Nebenwirkungen. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In einschläg. Apotheken erhältl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0011

Wirtschaftszeitung

Arbeitseinsatz von Gefangenen

Richtlinien des Reichsjustizministers

Der Mangel an Arbeitskräften hat dazu geführt, daß die Anträge auf Ueberlassung von Gefangenen für Unternehmen, die bisher nicht oder nur teilweise mit Gefangenen gearbeitet haben, immer zahlreicher werden. Zur Sicherung der von der Justizverwaltung übernommenen großen Vorhaben, zu denen neben Bodenverbesserungsarbeiten der Bau der Ostmarkstraße und Elbe-Regulierungsarbeiten gehören, hat der Reichsjustizminister ergänzende Richtlinien für den Arbeitseinsatz der Gefangenen erlassen. Durch sie wird klargestellt, bei welchen besonders vordringlichen Arbeiten künftig Gefangene nur noch eingesetzt werden dürfen. Hierzu gehören auch Vorhaben, die mit der Sicherstellung der Ernährung zusammenhängen, die Beschäftigung in Ziegeleien und Steinbrüchen, bei der Torf- und Kiesgewinnung usw. Die Beschäftigung im Straßen-, Wege- und Kanalbau, sowie bei größeren Erdbewegungsarbeiten ist auf solche Vorhaben zu beschränken, die mit den vordringlichen Aufgaben zusammenhängen. Der Einsatz der Gefangenen bei den gegenwärtig im Gange befindlichen Außenarbeiten soll sofort in enger Zusammenarbeit mit den Landesarbeitsämtern darauf hin geprüft werden, ob und wieviele Gefangene für vordringliche Arbeiten abgezogen werden können.

Vermahlungsquoten für Juni

Leichte Erhöhung des Kontingents

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat die Verarbeitungsquoten der Roggen- und Weizenmühlen für Juni festgesetzt. Für Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen wurde die Verarbeitungsquote für Roggen unverändert auf 6 v. H. belassen, während für Weizen eine Erhöhung von 6 auf 7 v. H. vorgenommen wurde. Die Vierteljahresquoten der Mühlen mit einem Grundkontingent bis zu insgesamt 500 Tonnen wurden für die Monate April, Mai und Juni d. J. unverändert belassen. Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen zusammen, denen auf Antrag Vierteljahresquoten bewilligt wurden, dürfen in den Monaten April, Mai und Juni bekanntlich 18 v. H. ihres Weizenkontingentes vermahlen. Bei Roggen wird die Quote nunmehr um 1 v. H. auf 18 v. H. ihres Roggengrundkontingentes erhöht.

Die Mai-Quoten für Teigwarenhersteller. Die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren wird für Juni wieder auf 12 v. H. des Grundkontingents festgesetzt.

Deutschland und Italien

Engste wirtschaftliche Zusammenarbeit

Gemeinsame Wirtschaftsprogramme in Vorbereitung / Handel mit dem Protektorat

Der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 15. bis zum 26. Mai 1939 in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Tagung fand ihren Abschluß mit der Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen und Vereinbarungen, die von dem Vorsitzenden des italienischen Regierungsausschusses, Botschafter Giannini, und von dem Vorsitzenden des deutschen Regierungsausschusses vollzogen wurde.

Die beiden Regierungsausschüsse haben alle mit einer noch engeren Verflechtung der beiden Volkswirtschaften zusammenhängenden Fragen einer erneuten Nachprüfung unterzogen. Sie haben eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, die dazu bestimmt sind, diesem Ziele zu dienen. Außerdem wurde die Durchführung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms in Aussicht genommen, dessen weitere Einzelheiten in den nächsten Monaten in gemeinsamen Beratungen festgelegt werden sollen.

Die beiden Regierungsausschüsse haben ferner alle Fragen geregelt, die die Einbeziehung des Protektorats Böhmen und Mähren in die deutsch-italienischen Vereinbarungen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten betreffen. Hierbei ist sichergestellt worden, daß der Handelsverkehr zwischen dem Protektorat und Italien sich in Zukunft wesentlich enger gestalten wird als früher die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und der Tschecho-Slowakischen Republik.

Besserung bäuerlicher Wohnverhältnisse

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des ländlichen Bauwesens

Durch den Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens gebildet worden. Sie hat die Aufgabe, Richtlinien für die Wiedergesundung und Neuausrichtung des ländlichen Bauwesens aufzustellen, das infolge jahrzehntelanger Vernachlässigung hinter den sonstigen Fortschritten der Technik, der Tier- und Pflanzenzucht zurückgeblieben ist. Auf baukulturellem Gebiet sollen Verhandlungen des Hofes durch schlechte Baumeister und Bauten, die sich nicht in den Rahmen der Landschaft fügen, verhindert und alte Schäden allmählich ausgemerzt werden.

Vordringlichste Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Herausstellung von Grundsätzen auf folgenden Gebieten: Verbesserung der Wohnverhältnisse durch Auswertung aller bewährten und arbeitsparenden Neuerungen wie Wasser-, Wärme- und Stromversorgung, Verbesserung alter Ställe und Vorschläge für die Errichtung neuer Stallungen unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Forderungen der Tierzüchter und Tierärzte, Planung für die Verbesserung alter Hoflagen durch zweckmäßigere Zueinanderordnung der einzelnen Räume und Gebäude, Hinwirken auf die Verbesserung der Vorratshaltung im Bauernhof, Förderung des zweckmäßigen Baues von Gärfutterbehältern, Kartoffeleinsäuerungsgruben und guten Dungstätten, Einflußnahme auf die Gestaltung von Lehrhöfen und Hinleitung tüchtiger Architekten auf ländliche Bauaufgaben. Für die einzelnen Landesbauernschaften werden von Zeit zu Zeit seitens der Arbeitsgemeinschaft Wettbewerbe für Entwürfe neuer und Ergänzung alter Bauernhöfe ausgeschrieben und die Ergebnisse für die Praxis ausgewertet. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde Ministerialdirektor Dr. Kummer berufen.

Mitteldeutscher Sparkassentag

Am 10. Juni in Magdeburg.

Am 10. Juni findet in Magdeburg der Mitteldeutsche Sparkassentag 1939 statt. Der Verbandstagung geht am Freitag eine Besichtigung der neuen Geschäftsräume der Mitteldeutschen Landesbank voraus. Auf der Tagung werden sprechen der Verbandsvorsteher, Generallandschaftsdirektor a. D. von Trotha, Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup, ferner Ministerialrat Dr. Wolf, Reichskommissariat für das Kreditwesen und der Leiter der Mitteldeutschen Landesbank, Generaldirektor Landrat a. D. Schuster.

Neue Inlandszuckerfreigabe 1938/39.

Der Vorsitzende der HV. der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 24. Mai 1939 die 13. Inlandszuckerfreigabe in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigaben 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Mai/Juli 1939. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 65 Prozent zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1937/38.

Deutsche Solvay-Werke AG., Bernburg.

Die Deutsche Solvay-Werke AG., Bernburg, weist für 1938 nach 14,23 (15,31) Mill. RM. Abschreibungen (i. V. noch 0,18 Mill. RM. auf Umlaufsvermögen) einen Reingewinn von 4,563 (4,560) Mill. RM. aus. Die HV. beschloß, unv. 6 Prozent Dividende zu verteilen.

Buckau R. Wolf AG

Hoher Auftragsbestand der Magdeburger Firma

Die oHV. der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G., Magdeburg, stimmte dem Abschluß für 1938 mit wieder 6 Prozent Dividende zu. An Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden und auf eigenen Wunsch nicht wiedergewählten Bergwerksdirektors Dr.-Ing. e. h. Walther Müller, Dresden, wurde Geheimer Regierungsrat Gustav Brecht, Köln-Mariental, der Vorsitzer der Rheinischen Braunkohlen A.-G. ist, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der lebhafte Auftragseingang hat sich auch im laufenden Geschäftsjahr fortgesetzt. Dadurch, daß auch in den letzten Monaten der Auftragseingang stärker gestiegen ist als der Umsatz, ist der Auftragsbestand weiter angewachsen. Durch den weiteren Ausbau der Werksanlagen hofft man in die Lage zu kommen, die jetzt vorhandene Diskrepanz zwischen Auftragseingang und Erzeugung allmählich auszugleichen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind nicht ungünstig.

Kennziffern der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 24. Mai 1939 wie in der Vorwoche auf 106,5 (1913 = 100). Die ebenfalls gleichgebliebenen Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,7, Kolonialwaren 94,1, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 und industrielle Fertigwaren 125,8.

Typenbegrenzung im Schlepperbau

Auf Grund der Ausführungsvorschriften Nr. 2 zur Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 2. März, betreffend Typenbegrenzung in der Kraftfahrzeugindustrie, hat der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen, Oberst von Schell, bestimmt, daß bei Verkehrsschleppern auch die Stärkeklasse 25 PS erhalten bleibt.

Deutsche Hypothekenbank in Weimar.

Auf Grund eines Prospektes sind 15 Mill. RM. 4½ Prozent Hypotheken-Pfandbriefe Em. XXIX der Deutschen Hypothekenbank in Weimar zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden.

Spargelpreise. Erzeuger-Bruttopreise vom 30. Mai 1939: 1. Sorte 48 Pf., 2. Sorte 42 Pf., 3. Sorte 30 Pf., 4. Sorte 18 Pf., Blau 42 Pf.

Wasserstände von heute

Saale	30. 5.	27. 5.	Elbe	30. 5.	27. 5.
Grochlitz	+ 2,91	+ 2,72	Aussig	+ 1,00	+ 1,54
Trotha	+ 2,72	+ 2,50	Dresden	+ 2,55	+ 3,15
Bernburg	+ 2,58	+ 2,34	Torgau	+ 3,79	+ 4,67
Calbe O.-P.	+ 1,90	+ 1,80	Wittenberg	+ 3,94	+ 4,50
Calbe U.-P.	+ 3,68	+ 3,52	Rosslau	+ 3,45	+ 3,60
Grizehne	+ 3,76	+ 3,55	Aken	+ 3,55	+ 3,78
Havel	30. 5.	27. 5.	Barby	+ 3,67	+ 3,70
Brandenb. O.	+ 2,06	+ 2,04	Magdeburg	+ 3,08	+ 2,57
Brandenb. U.	+ 0,95	+ 1,00	Wittenberge	+ 3,92	+ 3,45
Rathenow O.	+ 2,40	+ 2,41	Dömitz	+ 3,10	+ 2,74
Rathenow U.	+ 1,52	+ 1,56	**Mulde**		
Havelberg	+ 2,57	+ 2,16	Düben	+ 1,56	+ 1,44

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Othello
Oper von Giuseppe Verdi

Mittwoch, 20 bis gegen 22 Uhr
Meine Tochter — deine Tochter
Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts

Zählung der X. Dienstag- u. Mittwoch-Stammkarten-Rate erbeten.

CAPITOL

UFA
POUR LE MERITE
Des großen Erfolges wegen verlängern wir bis einschl.
Donnerstag.
Täglich 4.00 6.10 8.30 Uhr.

Weinberg Terrassen
Heute, Dienstag (3. Feiertag) und morgen, Mittwoch
Gr. Konzert am Nachmittag
mit Tanzeinlagen und
Tanzabend

ANZEIGEN in der Saale-Zeitung

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Ein neuer **Welt-Erfolg!**
2. Woche!
Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze!
Willy Birgel
Brigitte Horney
in dem Terra-Film der großen Spannung.
Der Gouverneur
Ein Spitzenfilm von mitreißender Kraft mit
Hannelore Schroth, Ernst v. Klipstein, Rolf Weihe, Paul Bildt
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Werkt. 3.45, 6, 8.20 Sonnt. 2, 4, 6, 8.20

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
2 vergnügte Stunden
voll köstlicher Stimmung, Heiterkeit und bester Laune!
Die
Pfingstorgel
Eine lustige Bauerngeschichte mit allem Zubehör:
Gaudi — Krawall Hiebe und Liebe
Mit:
Hannes Stelzer,
Maria Andergast, G. Waldau, Erika Gläßner, Hilde Sessak
Jugendl. zugelassen!
Werkt. 4, 6, 8.20 Sonnt. 2, 4, 6, 8.20

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Schauburg
Wir müssen verlängern!
Hans Albers
in dem gewaltigen Filmwerk

Wasser für Canitoga
Ein Film von grandiosen Ausmaßen der technischen Gestaltung und mit Szenen einmaliger Eindringlichkeit.
Mit:
Charlotte Susa
die Wirtin des Vergnügungslokals „Eldorado"
Peter Voss
Hilde Sessak
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Besondere Anfangszeiten:
Werkt. 3.30 5.45 8.20

FAMILIEN-DRUCKSACHEN liefert schnell und sauber Otto Hendel-Tucker!

UFA
Alte Promenade

Umwege zum GLÜCK
Ein Ufa-Film
mit
Lil Dagover
Viktor Staal
Das sich in dramatisch spannender Steigerung vollziehende Geschehen dieses Films erzählt die packende Geschichte einer Frau, die sich nach langjähriger Ehe von ihrem Mann betrogen glaubt und in eine Freiheit flüchtet, die sie als Täuschung und Illusion erkennen muß.
Täglich: 4.00 6.20 8.15
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Ra-La
Der beispiellose Erfolg!
Ein Fest fürs Auge!
Menschen vom Varieté
Ein Spitzenfilm der Märkischen Film-Ges.
mit
La Jana - Karin Hardt
Attilla Hörbiger - H. Moser
Christl Mardayn u. a.
Regie: Josef v. Baky
Kulturfilm - Wochenschau
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr

Saalschloß
Helle Begeisterung über die artistischen und humoristischen Attraktionen des Varieté-Programm.
Heute Dienstag und **morgen Mittwoch**
4.00 und 8.00 Uhr
2 Vorstellungen
zu kleinen Preisen,
nachmittags —.30, Kinder —.20
abends —.50 einschl. Tanz.
Außerd. heute u. morgen als Gast
Otto Schmidt (Gera)
vom Nationaltheater Osnabrück, früher Stadttheater Halle.

Rundfunk

am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
5.50: Wiederholung der Abendnachrichten vom 30. Mai.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen:
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11.20: Erzeugung und Verbrauch.
11.40: Forstpflege im Sommer.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen: 13.00—13.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch.
15.10: „... sodann geb' er zum Ueberfluß der Allerschönsten einen Kuß!"
15.30: Haydn — Mozart — Beethoven.
16.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen: 17.00—17.10: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Die Waffenschmieden der deutschen Flotte.
18.20: Meister ihrer Instrumente.
18.40: Die Tanne. Eine Erzählung.
19.00: Singt und lacht mit uns!
19.45: Kameraden-Appell.
20.00: Abendnachrichten. Anschl.: Witterungsvorhersage für die nächsten zehn Tage.
20.15: Unverbrüchtes Begegnen.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Witterungsvorhersage f. die nächsten zehn Tage, Sport.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten.
9.40: Gymnastik.
10.00: Freundschaftssendung für die italienische Jugend.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Seewetter.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend: Wetter.
12.00: Betriebskonzert.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter, Markt, Börse.
15.15: Walter Raatzke spielt.

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

15.40: Deutsche Märchen in der Malerei. Anschließend: Programm.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause: 17.00: Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: Zeitfragen der internationalen Landwirtschaft.
18.15: Das deutsche Lied.
18.45: Klein, Unterhaltungskonzert.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Ländliche Weisen.
20.00: Kernspruch, Nachrichten und Wetter.
20.15: Militärkonzert.
21.00: Große Deutsche: Jos. Haydn.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Seewetter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905304/fragment/page=0012